

Drs. 8522-20
10 07 2020

Stellungnahme zum
Deutschen Jugendinstitut
e.V. (DJI), München

INHALT

Vorbemerkung	5
A. Entwicklung und Kenngrößen	6
B. Aufgaben	7
C. Stellungnahme und Empfehlungen	8
Anlage: Bewertungsbericht zum Deutschen Jugendinstitut e.V. (DJI), München	15

Vorbemerkung

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) hat über das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) den Wissenschaftsrat im Dezember 2018 gebeten, das Deutsche Jugendinstitut e.V. (DJI), München, erneut zu evaluieren.

Der Wissenschaftsrat hat den Evaluationsausschuss im Januar 2019 gebeten, die Evaluation durchzuführen und eine entsprechende Arbeitsgruppe einzusetzen. Der Evaluationsausschuss des Wissenschaftsrats hat beschlossen, das Verfahren zur Begutachtung des Deutschen Jugendinstituts e.V. (DJI), München, in der zweiten Jahreshälfte 2019 zu beginnen und hat eine Arbeitsgruppe eingesetzt. In dieser Arbeitsgruppe haben auch Sachverständige mitgewirkt, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrats sind. Der Wissenschaftsrat ist ihnen zu besonderem Dank verpflichtet.

Die Arbeitsgruppe hat das Deutsche Jugendinstitut e.V. (DJI), München, vom 5. bis 6. Dezember 2019 besucht und auf der Grundlage dieses Besuchs einen Bewertungsbericht verfasst. Nach Verabschiedung durch die Arbeitsgruppe ist der Bewertungsbericht im weiteren Verfahren nicht mehr veränderbar.

Der Evaluationsausschuss des Wissenschaftsrats hat auf der Grundlage dieses Bewertungsberichts am 4. Juni 2020 die wissenschaftspolitische Stellungnahme erarbeitet.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme in seinen Sitzungen vom 8. bis 10. Juli beraten und verabschiedet.

A. Entwicklung und Kenngrößen

Das Deutsche Jugendinstitut e.V. (DJI), München, ging auf Beschluss des Deutschen Bundestages vom 27. April 1961 aus dem Deutschen Jugendarchiv (gegründet 1949) und dem Studienbüro für Jugendfragen (gegründet 1956) hervor und besteht seit 1963. Gefördert wird die Einrichtung institutionell überwiegend durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) sowie zu einem kleinen Teil durch die Länder. Im Jahr 1991 wurde eine Außenstelle des DJI in Leipzig gegründet, die aus dem Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ) der DDR hervorging. Im Jahr 2003 erfolgte der Umzug dieser Außenstelle nach Halle an der Saale.

Im Haushaltsjahr 2019 betrug die institutionelle Förderung durch den Bund rund 14,06 Mio. Euro (Soll; 2018: 11,68 Mio. Euro). Der fünfprozentige Länderanteil in Höhe von 0,6 Mio. Euro (= 4,26 %, die Anpassung an eine Erhöhung des Länderanteils erfolgt ab 2020; 2018: 0,6 Mio. Euro) wurde zur Hälfte vom Sitzland Bayern und zur Hälfte nach dem Königsteiner Schlüssel von den übrigen Bundesländern getragen. Zusätzlich hat das DJI 0,46 Mio. Euro (2018: 0,19 Mio. Euro) aus eigenen Einnahmen (Einnahmen aus Veröffentlichungen sowie Personaloverheadkosten aus Drittmittelprojekten) zur Grundförderung beigetragen, so dass sich in der Summe ein institutionelles Budget im Umfang von 15,12 Mio. Euro (2018: 12,47 Mio. Euro) ergab. Hinzu kamen 13,3 Mio. Euro (2018: 11 Mio. Euro) aus der Projektförderung des Bundes und 3,0 Mio. Euro (2018: 2,17 Mio. Euro) aus Drittmitteln der Länder, von Stiftungen, der DFG, der EU und von sonstigen Drittmittelgebern.

Zum Erhebungszeitpunkt (31. Dezember 2019) verfügte das DJI über 148 (2018: 121,5) grundfinanzierte Stellen (VZÄ), darunter 88 Stellen (2018: 72) für wissenschaftliches Personal. Aus Drittmitteln finanzierte das DJI zum Stichtag weitere 134 befristete Stellen (VZÄ) (2018: 121,0) für wissenschaftliches Personal, so dass dem Institut in der Summe 222 (2018: 193) wissenschaftliche Stellen (VZÄ) zur Verfügung standen. Insgesamt waren zum Erhebungszeitpunkt 336 Personen (2018: 326) am DJI beschäftigt (ohne Hilfskräfte), davon 190 Wissenschaftlerinnen (2018: 188) und 65 Wissenschaftler (2018: 57).

B. Aufgaben

Das DJI hat gemäß seiner Institutssatzung die Aufgabe, auf eigene Initiative und im Rahmen von Auftragsforschung praxisbezogene Forschungsprojekte in den Bereichen Jugend-, Familien-, Sozial- und Bildungsforschung durchzuführen. Des Weiteren soll es beratend und unterstützend bei der Initiierung und Beurteilung von Forschungsvorhaben, bei der Auswertung und Umsetzung von Forschungsergebnissen und bei der Prioritätenfindung im gesellschaftspolitischen Handlungsfeld tätig werden. Eine weitere Aufgabe des DJI ist es, wissenschaftliche Daten und Erkenntnisse über die Situation von Kindern und Jugendlichen sowie deren Familien zusammenzutragen. Dies ist verbunden mit der Berichterstattung über einschlägige Ergebnisse der Jugend-, Familien-, Sozial- und Bildungsforschung im In- und Ausland. Auch die Verbreitung der dokumentierten Fakten und der Informationen über Forschungsvorhaben an interessierte Stellen sowie die fortlaufende Veröffentlichung von Forschungsergebnissen gehört zu den Kernaufgaben des Instituts.

C. Stellungnahme und Empfehlungen

Das DJI erforscht ein breites Spektrum von Fragestellungen, die für die Kinder-, Jugend- und Familienpolitik ebenso relevant sind wie für die Sozial- und Bildungspolitik und in jüngerer Zeit auch Gebiete der Gesundheits- und der Medienpolitik berühren. Das Institut engagiert sich insbesondere in den Feldern der Kinder- und Jugendhilfe, der frühen Kindheit und der Ganztagschulen und erstellt auf der Basis seiner Forschungsaktivitäten zahlreiche Beratungs- und Informationsangebote für ein breites Nutzerspektrum in Politik und Praxis. Die thematisch breit angelegten, auch multidisziplinären Forschungen des Instituts an der Schnittstelle von Politik und Gesellschaft sowie die explizite Verbindung von Forschung mit Information, Beratung und anderen Transferleistungen sind Besonderheiten des DJI.

Das Institut ist auf vielen Gebieten der Kindheits-, Jugend- und Jugendhilfe-, Familien-, Sozial- und Bildungsforschung tätig. In den vergangenen Jahren hat sich die Forschung des DJI weiter positiv entwickelt. Das Institut hat die empirisch gestützte Berichterstattung und die Forschungen zur Methodik der Sozialberichterstattung erheblich ausgebaut. Besonders hervorzuheben ist die Zusammenführung verschiedener Surveys in der Längsschnittstudie „Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“ (AID:A) und deren dauerhafte Verankerung an der Einrichtung. Insgesamt leistet das DJI wichtige Beiträge zur sozialwissenschaftlichen Forschung.

Die hochwertige Qualität seiner Forschung und seine Reputation im Wissenschaftssystem stellen wichtige Voraussetzungen für die große Anerkennung des DJI und seiner Beratungsleistungen in Politik und Praxis dar. In den vergangenen Jahren hat das DJI die Zusammenarbeit mit Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen im Inland deutlich ausgebaut. Gleichwohl hat das Institut sein vorhandenes Potenzial noch nicht ausgeschöpft. Empfohlen wird, die Zusammenarbeit mit denjenigen Einrichtungen weiter zu vertiefen, die ebenfalls regelmäßig Längsschnittstudien erstellen, eigene Forschungsvorhaben bei der Konzeption und Beantragung noch enger mit ihnen abzustimmen und darüber hinaus strategische Partnerschaften mit weiteren profilierten Forschungseinrichtungen aufzubauen.

Die Kooperationen mit internationalen und insbesondere mit europäischen Einrichtungen haben sich in den vergangenen Jahren gut entwickelt. In Zukunft sollte insbesondere die Sichtbarkeit in den internationalen *scientific communities* verbessert werden. Das DJI ist insgesamt auf einem guten Wege und sollte seine Integration in wissenschaftliche Kommunikations- und Forschungskontexte gezielt weiter verstärken.

Zu Forschung und Dienstleistungen

Das Forschungsprogramm des DJI greift in sehr überzeugender Weise die Anliegen der Fachpraxis und den Bedarf der Politik auf. Zukünftig sollte der Freiraum des Instituts für eigene und nach wissenschaftlichen Relevanzkriterien entwickelte Forschungsarbeiten vergrößert werden, auch um eine vorausschauende Beratung von Politik und Gesellschaft zu sichern. Derzeit wird über die geplanten Forschungsarbeiten jährlich neu entschieden, dies geht jedoch zu Lasten der Kohärenz des Forschungsprogramms und der auch eigenständigen Setzung von Forschungsschwerpunkten. Daher wird mit Nachdruck empfohlen, ein mehrjähriges Forschungsprogramm mit wissenschaftlich begründeten Prioritäten auszuarbeiten. Ein solches Forschungsprogramm wird erheblich dazu beitragen, nicht nur die hausinternen Ressourcen zu bündeln und zu fokussieren, sondern auch die Sichtbarkeit des DJI in seinem wissenschaftlichen Umfeld zu verbessern und weitere Kooperationsmöglichkeiten zu erschließen. Um entsprechende Schwerpunktsetzungen im Grundhaushalt vornehmen zu können, sollte der dazu und für die Nachwuchsförderung erforderliche finanzielle Handlungsspielraum für das DJI erweitert werden.

Das Forschungsprofil des DJI ist in den vergangenen Jahren durch einen starken Anstieg empirischer Projekte geprägt worden. Sie sind eine wichtige Voraussetzung, um gesellschaftliche Problemfelder zu identifizieren, wissenschaftsbaasierte politische Entscheidungen vorzubereiten und praxisorientierte Maßnahmen zu entwickeln. Zukünftig sollte das DJI seine empirischen Forschungen enger mit der Arbeit an der Theoriebildung und -entwicklung in unterschiedlichen sozialwissenschaftlichen Disziplinen verbinden. Dem Institut wird empfohlen, in seinen Forschungsprojekten verstärkt aktuelle, theorieorientierte Fragestellungen aufzugreifen und zugleich den Beitrag der empirisch gewonnenen Erkenntnisse für die Weiterentwicklung der fächerspezifischen Debatten herauszuarbeiten.

Insgesamt werden die Forschungsleistungen als gut bis sehr gut bewertet, in einzelnen Fachgruppen sind sie exzellent. Die Methodenkenntnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsprechen allerdings in manchen Forschungseinheiten nicht dem neuesten Stand der Forschung. Daher sind die Beiträge des Zentrums für Dauerbeobachtung und Methoden zur projektbezogenen Beratung und zur hausinternen Qualifizierung der Beschäftigten sehr wichtig und müssen weiter verstärkt werden. Zu den Stärken der Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter des DJI gehören ihre hohe Motivation, ihre ausgezeichnete Kenntnis der verschiedenen Praxisfelder und das große Vertrauen, das ihnen von zahlreichen Praxispartnern entgegengebracht wird.

Die zahlreichen Publikationen orientieren sich sehr gut am Bedarf der Adressaten in Politik und Fachpraxis und sind von großer Bedeutung für den Wissenstransfer. In den vergangenen Jahren wurden mehrere Beiträge in referierten wissenschaftlichen Fachzeitschriften veröffentlicht. Es wird mit Nachdruck empfohlen, auch zukünftig der Publikation in wissenschaftlich anerkannten peer-review-Zeitschriften des In- und Auslandes ein hohes Gewicht beizumessen, um die Sichtbarkeit des DJI in der Wissenschaft weiter zu verbessern. Dazu sollten die Abteilungen und der Forschungsschwerpunkt in Zukunft explizit Publikationsstrategien erarbeiten. Bereits bei der Konzeption und Beantragung von Forschungsprojekten sollten wissenschaftliche Veröffentlichungen stärker als Projektergebnis eingeplant werden. Auch sollte die Vortragstätigkeit im Rahmen von wissenschaftlichen Konferenzen im In- und Ausland weiter gesteigert werden.

Die erfolgreich bei der DFG und der EU eingeworbenen Drittmittel werden begrüßt und als ein Ausweis der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit des DJI gewertet. Auch zukünftig sollte sich das DJI gezielt um wettbewerblich vergebene Drittmittel bewerben und dabei die abteilungsübergreifende Kooperation ebenso wie die Zusammenarbeit mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen verstärken.

In den vergangenen Jahren sind die Drittmittel insgesamt erheblich gestiegen. Die große Nachfrage nach den Forschungs- und Beratungsleistungen des DJI wird gewürdigt. Sie beeinflusst allerdings die thematische Ausrichtung der Forschungsarbeiten sowie die Gewichtung zwischen den Forschungs- und Beratungsleistungen erheblich. Auch stößt das Wachstum des Instituts erkennbar an organisatorische Grenzen. Daher wird mit Nachdruck empfohlen, eine Drittmittelstrategie zu erarbeiten, deren Grundlage das ebenfalls neu zu entwickelnde Forschungsprogramm sein sollte. Die Drittmittelstrategie sollte die zukünftige konzeptionelle Ausrichtung der Drittmittelinwerbung darlegen und auch die Fragen beantworten, ob das DJI zukünftig ein weiteres Größenwachstum anstrebt oder nicht und in welcher Weise die gewählte Strategie realisiert werden soll.

Die Nachwuchsförderung weist strukturelle Defizite auf. Um den Kreis der prüfungsberechtigten Personen zu erweitern und nicht zu sehr auf externe Personen angewiesen zu sein, werden die Bemühungen des DJI nachdrücklich unterstützt, die Abteilungsleitungen zukünftig im Wege einer gemeinsamen Berufung zu besetzen und auf diese Weise den Kreis der wenigen prüfungsberechtigten Personen zu erweitern. Ebenfalls nachdrücklich wird empfohlen, bei der Konzeption und Beantragung von Drittmittelprojekten auch Promotionsstellen einzuplanen und im Haushalt des DJI Stellen für Promovierende (auch für

Abschlussphasen der Promotion) vorzusehen. Darüber hinaus sollte das DJI in Zukunft einen *Code of Conduct* zur Nachwuchsförderung erarbeiten, Betreuungsvereinbarungen abschließen und die Weiterbildungsangebote gezielt ausbauen. Zur Förderung von Postdoktorandinnen und -doktoranden sollten wissenschaftliche Auslandsaufenthalte finanziell unterstützt werden.

Die Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Hochschullehre wird sehr positiv bewertet. Es ist wünschenswert, die Lehrtätigkeit an anderen Hochschulen in der Region und auf der überregionalen Ebene weiter zu verstärken.

Der wissenschaftliche Beirat hat in den vergangenen Jahren erheblich zur Qualitätssicherung, zur Einbindung des Instituts in die *scientific communities* und zur insgesamt positiven Entwicklung des DJI beigetragen. Zukünftig sollten verstärkt auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Ausland für die Mitarbeit im Beirat gewonnen werden, um die Einbindung des Instituts in internationale Diskurse zu fördern.

Die Informations- und Beratungsleistungen für die Kommunen sowie für zahlreiche öffentliche und private Träger der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe sind sehr gut und werden von den verschiedenen Zielgruppen überaus geschätzt. Die Schriftenreihen und andere Veröffentlichungen tragen ebenso wie die zahlreichen Vorträge und nicht zuletzt die persönlichen Beratungsgespräche zu dem insgesamt als sehr gut bewerteten Wissenstransfer des Instituts bei. Auch die Beratungs- und Dienstleistungen für die Politik sind von sehr guter Qualität.

Zu Organisation und Ausstattung

Die Zusammenarbeit zwischen DJI und BMFSFJ ist gut und konstruktiv. Dem BMFSFJ wird empfohlen, die Einbindung des DJI in die *scientific communities* und den wissenschaftlichen Austausch weiter zu unterstützen. Insbesondere sollten der Beratungsbedarf des Ressorts und die langfristig orientierte Forschung des Instituts enger abgestimmt und die Erarbeitung von Publikationen in wissenschaftlich anerkannten Fachzeitschriften durch dafür geeignete Instrumente gefördert werden.

Mit Nachdruck wird empfohlen, die Nachfolgerin oder den Nachfolger des jetzigen Institutsleiters, der im Jahr 2021 aus dem DJI ausscheiden wird, in einem wissenschaftsgeleiteten Verfahren auszuwählen und die zukünftige Leitung des Instituts gemeinsam mit einer Universität zu berufen. Die Mitglieder des Beirats sollten an der Findungskommission und der Berufungskommission beteiligt sein. Ebenfalls nachdrücklich wird empfohlen, die Stelle des demnächst ausscheidenden Leiters der Abteilung Jugend und Jugendhilfe auf dem Wege einer gemeinsamen Berufung zu besetzen und dabei die herausragende wissenschaftliche Qualifikation als entscheidendes Auswahlkriterium zu betrachten. Auch an diesem Verfahren sollten Mitglieder des Beirats beteiligt sein.

In der Governance des Instituts spielt die Mitgliederversammlung eine wichtige Rolle. Es wird positiv gewertet, dass der Mitgliederversammlung zahlreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler angehören und somit auch Perspektiven aus der Wissenschaft in die Beratungen einfließen können. Diese Zusammensetzung ist auch für das Kuratorium zu empfehlen, das zukünftig um weitere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ergänzt werden sollte. Außerdem sollte eine doppelte Mitgliedschaft von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, beispielsweise im wissenschaftlichen Beirat und im Kuratorium, möglichst vermieden werden. Der Beirat sollte durch seinen Vorsitz weiterhin im Gaststatus im Kuratorium vertreten sein.

Die Untergliederung der drei Fachabteilungen, die personell stark gewachsen sind, in jeweils vier abteilungsinterne Fachgruppen hat sich bewährt. Allerdings haben sich mit der Einführung von Fachgruppenleitungen die Entscheidungs- und Kommunikationsprozesse innerhalb des DJI erheblich verändert. Das Institut sollte dafür Sorge tragen, dass sich die Transparenz der Prozesse verbessert und den Fachgruppenleitungen ausreichend Forschungszeit verbleibt.

Die Forschungs- und Beratungsarbeiten des DJI werden an seinen beiden Standorten sowie in Kooperation mit dem Forschungsverbund TU Dortmund und projektbezogen in Leipzig durchgeführt. Damit ist ein erheblicher Kommunikations- und Koordinationsaufwand verbunden, der sich auch angesichts des Größenwachstums des Instituts zu einer zunehmenden Belastung entwickelt hat. Das Institut sollte prüfen, ob mittelfristig eine Bündelung seiner Aktivitäten auch in räumlicher Hinsicht möglich ist. Am Standort Halle sollte es eine Abteilung mit einer entsprechenden Ausstattung geben.

Die Ausstattung mit Stellen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ist gut, allerdings ist der Anteil der befristet besetzten Stellen im grundfinanzierten Bereich mit rund 42 % zu hoch. Besonders kritisch ist die Situation am Standort Halle zu bewerten, der nur mit drei unbefristeten Stellen ausgestattet ist. Die Zahl der Stellen im wissenschaftsunterstützenden Bereich hat mit dem insgesamt großen Wachstum der Forschungs- und Dienstleistungsaufgaben nicht Schritt halten können. Es wird angeregt, die Ausbildung bzw. Einstellung von Fachangestellten für Markt- und Sozialforschung (FAMS) zu prüfen. Die neu eingerichteten Stellen in der Verwaltung sollten zügig besetzt werden, um den hohen Aufwand in der Drittmittel- und Personalverwaltung zu bewältigen. Es wird positiv gewertet, dass das Institut den Qualifizierungsprozess der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit zahlreichen Weiterbildungsangeboten fördert. Zukünftig sollte das DJI dafür eine Weiterbildungsstrategie entwickeln. Um zu vermeiden, dass durch die personelle Fluktuation wichtige Kompetenzen und Kenntnisse verloren gehen, sollte das DJI seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gezielt Anschlussperspektiven im Institut eröffnen und sie dafür qualifizieren. Es wird empfohlen, eine Personalentwicklungsstrategie zu erarbeiten

und für die Umsetzung der Maßnahmen ausreichende Mittel im Haushalt vorzusehen.

Das DJI verfügt grundsätzlich über eine angemessene Grundfinanzierung. Allerdings sollte dem DJI ein größerer finanzieller Spielraum für intern generierte Forschungsvorhaben sowie die Nachwuchsförderung eröffnet werden. Die räumliche Ausstattung in München ist grundsätzlich sehr gut, allerdings hat das personelle Wachstum zu räumlichen Engpässen geführt. Die IT-Infrastruktur ist derzeit sehr gut, bei einem weiteren Ausbau des FDZ sollte sie erweitert werden.

Der Wissenschaftsrat bittet das BMFSFJ, zeitnah, spätestens in drei Jahren, über die Umsetzung der Empfehlungen zu berichten.

Anlage: Bewertungsbericht
zum **Deutschen Jugendinstitut e.V. (DJI)**, München

2019

Drs. 7945-19
Köln 31.03.2020

Vorbemerkung	19
A. Ausgangslage	20
A.I Entwicklung und Aufgaben	20
I.1 Entwicklung	20
I.2 Aufgaben	21
I.3 Positionierung der Einrichtung im fachlichen Umfeld	22
I.4 Frühere Empfehlungen des Wissenschaftsrats zum DJI	25
A.II Arbeitsschwerpunkte	26
II.1 Forschung und Entwicklung	26
II.2 Wissenschaftsbasierte Beratungs- und Dienstleistungen	38
II.3 Kooperationen	40
II.4 Qualitätssicherung	42
A.III Organisation und Ausstattung	43
III.1 Organisation	43
III.2 Ausstattung	47
A.IV Künftige Entwicklung	49
B. Bewertungsbericht	51
B.I Zur Bedeutung des DJI	51
B.II Zu den Arbeitsschwerpunkten	52
II.1 Zur Forschung	52
II.2 Zur Betreuung von wissenschaftlichem Nachwuchs und zur Beteiligung an der Hochschullehre	60
II.3 Zur Qualitätssicherung	61
II.4 Zu den wissenschaftsbasierten Dienstleistungen und zum Transfer	61
B.III Zu Organisation und Ausstattung	62
III.1 Zur Organisation	62
III.2 Zur Ausstattung	64
Anhang	67
Abkürzungsverzeichnis	85

Vorbemerkung

Der vorliegende Bewertungsbericht zum Deutschen Jugendinstitut e.V. (DJI), München, ist in zwei Teile gegliedert. Der darstellende Teil ist mit der Einrichtung und den Zuwendungsgebern abschließend auf die richtige Wiedergabe der Fakten abgestimmt worden. Der Bewertungsteil gibt die Einschätzung der Arbeitsgruppe zu wissenschaftlichen Leistungen, Strukturen und Organisationsmerkmalen wieder.

A. Ausgangslage

A.1 ENTWICKLUNG UND AUFGABEN

I.1 Entwicklung

Das Deutsche Jugendinstitut e.V. (DJI) hat die Rechtsform eines eingetragenen gemeinnützigen Vereins, der zur Erfüllung seiner Aufgaben ein Institut unterhält, und besteht seit 1963. Seitdem liegt der Hauptsitz des Instituts in München, eine Außenstelle befindet sich in Halle an der Saale. Gefördert wird die Einrichtung institutionell überwiegend durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) sowie zu einem kleinen Teil durch die Länder.

Das DJI ging auf Beschluss des Deutschen Bundestages vom 27. April 1961 aus dem Deutschen Jugendarchiv (gegründet 1949) und dem Studienbüro für Jugendfragen (gegründet 1956) hervor. Es erhielt in seiner Gründungsurkunde den Auftrag, sich mit Aufgaben der Jugendarbeit und der Jugendforschung, vor allem der Dokumentation, fachlicher Information für Forschungsarbeiten, Erteilung von Forschungsaufträgen und der Auswertung von wissenschaftlichen Arbeiten zu befassen.

Zu Beginn seiner Arbeit standen die Aufgaben eines Dokumentationszentrums, die Vergabe von Forschungsaufträgen und die Mitwirkung an den Jugendberichten der Bundesregierung (ab 1965) im Vordergrund. Der Jugendbericht wurde in den Folgejahren zu einem Kinder- und Jugendbericht erweitert und ist von der Bundesregierung in jeder Legislaturperiode vorzulegen, das DJI ist bis heute an dessen Erstellung beteiligt. Seit 1967 bearbeitet das DJI darüber hinaus auch eigene Forschungsprojekte, zunächst in den Bereichen Jugend, Jugendarbeit sowie Jugendhilfe. In den 1970er Jahren erweiterte sich das Spektrum des DJI um Themen der Familienforschung sowie der Berufs- und Arbeitskräfteforschung. Ab dem 2. Familienbericht (1975) hatte das DJI auch die Geschäftsführung der Familienberichte inne (mit Ausnahme des 8. Familienberichts). In den 1980er Jahren öffnete sich die Institutsforschung thematisch für die Lebenslagen von Mädchen, Migrantinnen und Migranten sowie spezifischen Gruppen sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher. Mit dem Familiensurvey des DJI und später auch dem Jugendsurvey baute das Institut seit Ende der 1980er Jahre zudem die empirische Grundlage für die Forschung aus.

Im Jahr 1991 wurde eine Außenstelle des DJI in Leipzig gegründet, die aus dem Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ) der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) hervorging. Zunächst hatte sie den Auftrag, die Forschungsbestände des geschlossenen Zentralinstituts zu sichern, später wurden die Leipziger und Münchener Projekte zur arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit in einem selbständigen Forschungsschwerpunkt zusammengefasst und auf diese Weise die Bedeutung der Übergangsforschung im Jugendalter gestärkt. Im Jahr 2003 erfolgte der Umzug der Außenstelle nach Halle an der Saale.

Seit dem vergangenen Jahrzehnt haben insbesondere die Themenfelder der frühkindlichen und der non-formalen Bildung und Betreuung, des Kinderschutzes sowie der Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund weiter an Bedeutung gewonnen. Darüber hinaus hat das DJI das Spektrum der empirisch-quantitativen Erhebungen erweitert und zahlreiche Berichte erstellt. Dazu gehören beispielsweise der Genderreport (2005) sowie die Beteiligung an der ersten „Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen“, die in Kooperation mit anderen Einrichtungen im Jahr 2005 begann und noch bis Ende 2019 weitergeführt wird, und am Bildungsbericht „Bildung in Deutschland“ seit 2006, auch bekannt als „Nationaler Bildungsbericht“. Dieser Bericht wird alle zwei Jahre mit unterschiedlichen Schwerpunkten von der Autorengruppe Bildungsberichterstattung erstellt, der das DJI angehört. Zudem beobachtet und analysiert das DJI die Professionalisierung im Arbeitsfeld Kindertagesstätte (Kita) und erarbeitet dazu seit 2014 das regelmäßig erscheinende „Fachkräftebarometer Frühe Bildung“ auf der Grundlage amtlicher Daten zu Personal, Arbeitsmarkt, Erwerbssituation sowie Qualifizierung des Kita-Personals. 2012 hat das DJI einen Kindermigrationsbericht und 2013 einen Jugendmigrationsbericht vorgelegt. Das Institut führt diese Berichterstattung in einem Kinder- und Jugendmigrationsreport fort, der seit 2017 erarbeitet wird und einen Überblick über die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund geben soll. Die Ende der 1980er Jahre durchgeführten verschiedenen Lebenslagen surveys des DJI sind seit 2009 von dem integrierten Survey „Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“ (AID:A) abgelöst worden. Diese Trendstudie mit Panelanteilen untersucht die Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen und nimmt dabei auch Entwicklungsprozesse im Lebenslauf in den Blick. Die Daten der ersten beiden Erhebungswellen (2009 und 2014) wie auch die Befragungsergebnisse anderer Studien stellt das DJI der Öffentlichkeit in einem Forschungsdatenzentrum zur Verfügung.

1.2 Aufgaben

Das Aufgabenspektrum des DJI ist durch Besonderheiten der Politikfelder des BMFSFJ gekennzeichnet. Im Wesentlichen liegen die gesetzgeberischen Kompetenzen im Bereich des Bildungswesens bei den Ländern, allerdings verfügt der Bund in einigen Teilbereichen der Bildung über grundgesetzliche Zuständigkeiten. Auf dem Gebiet der öffentlichen Fürsorge hingegen kann der Bund auf der

Grundlage einer konkurrierenden Gesetzgebung tätig werden. Beispielsweise sind die Länder und Kommunen zuständig für die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe, gleichwohl hat das BMFSFJ nach dem Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII, § 83) „die Aufgabe, die Tätigkeit der Jugendhilfe anzuregen und zu fördern“. Außerdem sind in der Kinder- und Jugendhilfe neben öffentlichen Einrichtungen auch die „gemeinnützigen und freien Einrichtungen und Organisationen“ von großer Bedeutung. Nach dem im Sozialrecht verankerten Grundsatz der Subsidiarität haben diese „freien Träger“ eine starke rechtliche Stellung und können im Bereich der Jugendhilfe eigene Dienste und Angebote zur Verfügung stellen. Zur Umsetzung seiner politischen Ziele ist das BMFSFJ daher auf Abstimmungen mit den verschiedenen Akteuren angewiesen.

Diese Besonderheiten im Bereich des Bildungswesens und der öffentlichen Fürsorge haben auch Auswirkungen auf das DJI, das mit dazu beitragen soll, die empirischen und theoretischen Grundlagen zu verbessern, die zur Vorbereitung und Durchführung von Entscheidungen im Bereich der Jugend- und Familienpolitik und den einschlägigen Gebieten der Sozial- und Bildungspolitik notwendig sind. Das Institut ist laut Satzung vom 14.09.2012 dazu verpflichtet, „[...] in erster Linie die Interessen des Bundes, aber auch die Interessen der Länder und Gemeinden sowie der übrigen in den genannten Bereichen tätigen Institutionen und Organisationen“ zu berücksichtigen (§ 3 Abs. 2).

Im Einzelnen hat das DJI nach seiner Institutssatzung die Aufgabe, auf eigene Initiative und im Rahmen von Auftragsforschung praxisbezogene Forschungsprojekte in den Bereichen Jugend-, Familien-, Sozial- und Bildungsforschung durchzuführen. Diese Aufgabe hat sich nach Einschätzung des DJI im Laufe der Jahrzehnte zum eigentlichen Schwerpunkt und zur Hauptarbeitsrichtung des Instituts entwickelt. Eine weitere Aufgabe stellt die Beratung und Unterstützung bei der Initiierung und Beurteilung von Forschungsvorhaben, bei der Auswertung und Umsetzung von Forschungsergebnissen und bei der Prioritätenfindung im gesellschaftspolitischen Handlungsfeld dar. Darüber hinaus hat das DJI die Aufgabe, wissenschaftliche Daten und Erkenntnisse über die Situation von Kindern und Jugendlichen und der Familien, in denen diese aufwachsen, zusammenzutragen. Dies ist verbunden mit der Berichterstattung über einschlägige Ergebnisse der Jugend-, Familien-, Sozial- und Bildungsforschung im In- und Ausland. Auch die Verbreitung der dokumentierten Fakten und der Informationen über Forschungsvorhaben an interessierte Stellen sowie die fortlaufende Veröffentlichung von Forschungsergebnissen gehört zu den Kernaufgaben des Instituts.

I.3 Positionierung der Einrichtung im fachlichen Umfeld

Das DJI ist nach eigener Einschätzung durch die thematische Vielfalt der Arbeitsfelder, ein breites Aufgabenspektrum für unterschiedliche Adressaten und die Diversität der beteiligten Wissenschaftsdisziplinen gekennzeichnet. Dieser

spezifische Zuschnitt sei ein Alleinstellungsmerkmal des DJI und es gebe weder bundesweit noch international ein vergleichbares Institut. Die einzelnen Themengebiete der Kindheits-, Jugend- und Familienforschung würden jedoch an vielen Einrichtungen im In- und Ausland bearbeitet.

Im Bereich der Bildungsforschung gehörten das Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation (DIPF) und das Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LifBi) zu den wichtigsten nationalen Einrichtungen im Arbeitsfeld des DJI. Die Kindheitsforschung sei in Deutschland stark ausdifferenziert und werde an Universitäten, Fachhochschulen, Instituten wie dem Bayerischen Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) und dem *World Vision* Institut sowie von Stiftungen vorangetrieben. Auch das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) sei in der Forschung zu frühkindlicher Bildung aktiv und leiste wichtige Beiträge zur Politikberatung, allerdings mit einem stärkeren Fokus auf Bildungsökonomie. Im Bereich der Kinderrechte seien vor allem die Arbeiten des Deutschen Instituts für Menschenrechte (DIM) sowie der *National Coalition* Deutschland maßgeblich. Noch stärker als die Kindheitsforschung sei die Jugendforschung in Deutschland auf Professuren an Universitäten und Fachhochschulen konzentriert. Die Themenfelder politische Bildung, Demokratieförderung und Extremismus wie auch Delinquenz und Prävention würden seit langem von einer ganzen Reihe einschlägiger Institute, Arbeitsbereiche und Professuren bearbeitet. Das DJI verweist exemplarisch auf das Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) an der Universität Bielefeld, das Leibniz-Institut Hessische Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung (HSFK), das Göttinger Institut für Demokratieforschung, das Nationale Zentrum Kriminalprävention und das Kriminologische Forschungsinstitut Niedersachsen e.V. (KFN), das Kompetenzzentrum für Rechtsextremismus- und Demokratieforschung an der Universität Leipzig oder das Zentrum für Rechtsextremismusforschung, Demokratiebildung und gesellschaftliche Integration an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Die Kinder- und Jugendhilfeforschung werde vor allem von einzelnen Professuren an Universitäten (Hildesheim, Bielefeld und Münster) sowie an Hochschulen für angewandte Wissenschaften (z. B. Alice Salomon-Hochschule in Berlin) geprägt. An Fragen des Kinderschutzes arbeiten neben Forschungsteams an Hochschulen auch Institute wie das Deutsche Institut für Jugend- und Familienrecht (DIJuF) oder das neu gegründete *International Centre for Socio-Legal Studies* SOCLES (Heidelberg). Im Bereich der Frühprävention sei die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) ein wichtiger Kooperationspartner. Im Feld der Familienforschung gebe es vielfältige Berührungspunkte mit anderen Forschungseinrichtungen. Beispielhaft werden das Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) sowie das DIW genannt. Fragen der Migrationsforschung würden maßgeblich von drei Einrichtungen bearbeitet: dem Forschungszentrum des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF), dem Forschungsbereich des Sachverständigenrats deutscher Stiftungen für Integration

und Migration (SVR) sowie dem kürzlich gegründeten Deutschen Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM).

Im Bereich der Sozialberichterstattung seien die amtlichen Daten des Statistischen Bundesamtes und der Landesämter für Statistik sowie die Surveys von GESIS und die Initiativen des Rats für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) von zentraler Bedeutung. Außerdem gebe es Schnittstellen zum Bereich der berufsbezogenen Forschung, die vor allem vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) bearbeitet werde.

Das DJI sei insgesamt durch ein interdisziplinäres, sozialwissenschaftlich ausgerichtetes Profil gekennzeichnet. Mit den zentralen Bezügen zur Soziologie, Erziehungswissenschaft, Sozialpädagogik und Psychologie grenze es sich beispielsweise gegenüber dem stärker bildungswissenschaftlich ausgerichteten DIPF und dem Max-Planck-Institut für Bildungsforschung ab, die beide kaum Bezüge zur frühen und institutionellen Kindheitsforschung, zur Kinder- und Jugendhilfe oder zu anderen Themenfeldern des DJI aufwiesen. Dies gelte entsprechend auch mit Blick auf die ökonomisch ausgerichteten Institutionen wie dem DIW oder Einrichtungen der Gesundheitsforschung wie der BZgA. Darüber hinaus habe sich das DJI zur zentralen Einrichtung für praxisrelevante Forschung in den Themenfeldern der Sozialen Arbeit, der Kinder- und Jugendhilfe und der vor- und außerschulischen Bildung, Betreuung und Erziehung entwickelt. Diese Themen würden in Deutschland auch in Einrichtungen wie dem Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. (ISS), dem Institut für sozialpädagogische Forschung (ism gGmbH) oder dem Institut für Kinder- und Jugendhilfe (IKJ) bearbeitet, allerdings in begrenzterem Umfang und vielfach mit einem regionalen Bezug.

Bei den Einrichtungen im Ausland sei im Bereich der Bildungsforschung die OECD von großer Bedeutung. In der Kindheitsforschung seien das *Korea Institute of Child Care and Education* (KICCE) sowie verschiedene Netzwerke wie das *OECD Network on Early Childhood Education and Care* sowie die *European Platform for Investing in Children* (EPIC) zu nennen. In den USA sei die *National Association for the Education of Young Children* (NAEYC) ein wichtiger Akteur im Bereich frühkindlicher Bildung, während das *National Institute of Child Health and Human Development* (NICHD) einen stärkeren Fokus auf gesundheitsbezogene Themen habe. Mit dem *John W. Gardner Center for Youth and Their Communities* an der *Stanford Graduate School of Education* (USA) und der Universität Utrecht (Niederlande) hätten sich – anders als in Deutschland – größere Zentren der Jugendforschung etabliert. Im internationalen Raum ließen sich außerdem Institute mit einem dem DJI ähnlichen Aufgabenspektrum finden, die wissenschaftliche Analysen der institutionellen Strukturen mit Erkenntnissen der Kindheits-, Jugend- und Familienforschung verbinden. Beispielhaft sei das *Netherlands Youth Institute* zu nennen. Auf Fragen des Kinderschutzes hätte sich eine Reihe von Instituten wie das *National Child Welfare Workforce Institute* (NCWWI) in den USA oder das *Canadian Centre for Child Protection* spezialisiert.

Der Wissenschaftsrat hat bereits im Juli 1986, im Juli 1998 und zuletzt im November 2008 Empfehlungen zum DJI ausgesprochen¹. In seiner dritten Stellungnahme aus dem Jahr 2008 begrüßte der Wissenschaftsrat, dass die Institutsleitung des DJI erste Schritte zur Veränderung der Publikationsstrategie hin zu vermehrten Publikationen in Fachzeitschriften eingeleitet habe. Auch leiste der Beirat durch die regelmäßigen Evaluationen der Abteilungen einen erkennbaren Beitrag zur wissenschaftlichen Qualitätssicherung. Ebenfalls positiv bewertet wurden die ersten Maßnahmen zur Rekrutierung qualifizierter wissenschaftlicher Nachwuchskräfte und zu deren Förderung. Sehr positiv wurde zudem die Einrichtung von temporären Forschungseinheiten sowie die Konzentration der Surveyforschung in einer Abteilung bewertet. Außerdem begrüßte der Wissenschaftsrat, dass die Leitungsstellen des DJI nunmehr öffentlich ausgeschrieben werden.

Allerdings kritisierte er, dass es dem jährlichen Forschungsprogramm des DJI an Kohärenz mangle und Gleiches für die mittel- und längerfristige Forschungsplanung gelte. Auch wurde die Empfehlung bekräftigt, die Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Einrichtungen aus dem europäischen Ausland aufzubauen und zu intensivieren. Die interne Vernetzung der Forschungsprojekte sei verbesserungsfähig, ebenso die Kommunikation zwischen DJI und BMFSFJ sowie die Abstimmung mit den Nutzern des DJI. Sehr kritisch bewertete der Wissenschaftsrat, dass die vergangenen Jahre nicht genutzt worden seien, um die Leitungsstellen im Rahmen gemeinsamer Berufungen mit den Münchener Hochschulen zu verbinden. Überdies kritisierte er, dass Frauen in den Leitungspositionen des Instituts deutlich unterrepräsentiert seien.

Darüber hinaus empfahl der Wissenschaftsrat im Jahr 2008, die im DJI vorhandene überdurchschnittliche Methodenkompetenz noch stärker für die anderen Abteilungen und Forschungseinheiten fruchtbar zu machen, die Langzeiterhebungen zu einem integrierten Survey zusammenzuführen und entsprechend institutionell zu finanzieren, ein Forschungsdatenzentrum einzurichten und sich vermehrt um wettbewerblich vergebene Forschungsdrittmittel zu bemühen. Zudem empfahl der Wissenschaftsrat die Einführung der Position einer hauptamtlichen Forschungsdirektorin bzw. eines hauptamtlichen Forschungsdirektors. Die Zahl der Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats sollte deutlich reduziert und es sollten verstärkt Mitglieder aus dem Ausland gewonnen werden. Die Außenstelle in Halle solle mit einigen unbefristeten Stellen und einer eigenen

¹ Wissenschaftsrat: Stellungnahme zum Deutschen Jugendinstitut e.V. in München, in: Empfehlungen und Stellungnahmen 1986, Köln 1987, S. 173–205; Wissenschaftsrat: Stellungnahme zum Deutschen Jugendinstitut (DJI), München, in: Empfehlungen und Stellungnahmen 1998, Köln 1999, S. 97–125; Wissenschaftsrat: Stellungnahme zum Deutschen Jugendinstitut e.V., München (Drs. 8783-08), Karlsruhe 2008; Wissenschaftsrat: Umsetzung der Empfehlungen aus der zurückliegenden Evaluation des Deutschen Jugendinstituts e.V. (DJI), München (Drs. 2022-12), Bremen 2012.

wissenschaftlichen Leitungsstelle ausgestattet werden; diese solle gemeinsam mit der Universität Halle besetzt werden.

In einem Bericht zur Umsetzung der Empfehlungen im Jahr 2012 empfahl der Wissenschaftsrat dem DJI erneut nachdrücklich, seine Forschungsergebnisse in begutachteten Fachzeitschriften zu publizieren, und unterstützte das Vorhaben des DJI, zukünftig vermehrt Anträge für Forschungsdrittmittel bei der DFG und anderen Forschungsförderorganisationen zu stellen. Der Wissenschaftsrat bewertete es positiv, dass die Integration der früher selbständigen Panels in AID:A gelungen sei, und bekräftigte seine Empfehlung, die Langzeitstudien von DJI und DZA zu synchronisieren. Auch solle der Finanzierungsmodus von AID:A geändert und der Survey in die institutionelle Förderung aufgenommen werden. Er sprach sich erneut dafür aus, wissenschaftliche Leitungspositionen im Rahmen einer gemeinsamen Berufung zu besetzen, den Standort Halle mit unbefristeten Stellen auszustatten und die Mitgliedschaft im Beirat, der mit 18 Mitgliedern noch immer überdurchschnittlich groß sei, zeitlich zu befristen.

A.II ARBEITSSCHWERPUNKTE

Nach Selbsteinschätzung des DJI betrug der Forschungsanteil am gesamten Tätigkeitsspektrum der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts im Berichtszeitraum 57 %, der Anteil für Entwicklungsaufgaben 6 %, der Anteil für Tätigkeiten in der Politikberatung 18 % und der Anteil für Aufgaben im Bereich der wissenschaftsbasierten Dienstleistungen für Dritte 19 %.

Im Rückblick auf die vergangene Evaluation durch den Wissenschaftsrat im Jahr 2007 fällt auf, dass die Anteile für Politikberatung und Dienstleistungen für Dritte (2004 bis 2006: jeweils 18 %) nahezu gleich geblieben sind. Allerdings gab es eine Verschiebung in den Relationen der beiden anderen Bereichen hin zu einem deutlich höheren Forschungsanteil: In den Jahren 2004–2006 wurde der Anteil für Forschung nur auf 44 %, hingegen der Anteil für Entwicklung auf 20 % geschätzt. Nach Einschätzung des DJI hängt diese Entwicklung damit zusammen, dass zum einen die Entwicklung von Praxismaterialien im Gesamtspektrum der Tätigkeiten des DJI zurückgegangen ist und zum anderen das DJI eine erhebliche Expansion im Bereich von empirischen Forschungsprojekten erlebt hat.

II.1 Forschung und Entwicklung

Von den insgesamt 94 Projekten in Berichtszeitraum hatten 9 % der Projekte eine Laufzeit von unter einem Jahr und 22 % zwischen einem Jahr und zwei Jahren, 37 % zwischen zwei bis drei Jahre und rund ein Drittel eine Laufzeit von länger als drei Jahren. Im Vergleich zur vergangenen Evaluation durch den Wissenschaftsrat ist die Zahl der kurzfristigen Vorhaben mit einer Laufzeit von unter zwei Jahren von 45 % auf 31 % zurückgegangen. Das DJI strebt an, die Zahl

dieser Projekte weiter zu reduzieren. Zu den Projekten, die länger als drei Jahre bearbeitet werden, gehören u. a. die Längsschnittstudien des DJI (Surveyforschung AID:A „Aufwachsen in Deutschland. Alltagswelten“, die „DJI-Kinderbetreuungsstudien“ sowie „Jugendhilfe und sozialer Wandel“), das „Monitoring zum Stand der Prävention sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen“, die Arbeitsstelle Kinder- und Jugendpolitik sowie die Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention. Ebenfalls längerfristig angelegt sind einige der durch Drittmittel geförderten Projekte wie die „Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte“, die „Nationale Bildungsberichterstattung“, die „Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen“, die „Transferagenturen Mitteldeutschland und Bayern für Kommunales Bildungsmanagement – TransMit und TransBay“ sowie die Begleitforschung zu mehrjährigen überregionalen Praxisprogrammen und Bundesmodellprogrammen wie „Demokratie leben!“.

Zwischen 15 % und 20 % der Projekte gehören nach den Schätzungen des DJI in einem weiten Sinne zur Vorlaufforschung. Das Institut bezeichnet damit Forschungs- und Entwicklungsprojekte, die ausdrücklich oder zu Teilen darauf angelegt sind, sich abzeichnende gesellschaftliche Herausforderungen in den Politik- und Praxisfeldern sowie Lebenslagen, die das DJI untersucht, frühzeitig zu antizipieren und soweit wie möglich Daten vorzulegen, auf deren Basis „Problemanzeigen“ und Einschätzungen von Problemlösungspotenzialen sozialstaatlicher Interventionen gewonnen werden können.

II.1.a Forschungsplanung

Nach seiner Satzung hat das DJI einen jährlichen Forschungsplan vorzulegen. In einem hausinternen Planungsprozess wird zunächst abteilungsintern über den Forschungsplan des Folgejahres beraten. Grundlage für diese abteilungsbezogenen Diskussionsprozesse sind Beobachtungen und Beurteilungen wichtiger neuer Aspekte in laufenden Projekten sowie die Analyse aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen und wissenschaftlicher Diskurse in den jeweiligen Arbeitsfeldern. Anschließend wird in gemeinsamen Beratungen mit dem Direktorium und allen Leitungskräften ein vorläufiger Forschungsplan erarbeitet, der zunächst mit dem Wissenschaftlichen Beirat beraten wird. Danach wird der Forschungsplan dem Kuratorium des DJI, in dem auch das BMFSFJ Mitglied ist, zur Beschlussfassung vorgelegt. Wie das DJI erläutert, würden dabei auch mittelfristige Perspektiven der Abteilungen und Projekte dargestellt, so dass der Planungshorizont des Forschungsplans weit über den Jahreszeitraum hinausreiche. Außerdem sei im Jahr 2016 das strategische Entwicklungskonzept „DJI 2020. Aufgaben, Herausforderungen, Lösungswege“ erstellt worden, das bis weit in die 2020er Jahre hineinreiche. Die auf fünf bis zehn Jahre angelegte mittelfristige Forschungsplanung werde nicht mehr fortgeführt.

Das DJI habe insgesamt nur einen vergleichsweise kleinen Forschungsetat und sei neben der institutionellen Förderung vor allem auf Drittmittelgeber

angewiesen. Entsprechende Projekte würden in der Regel bilateral mit diesen ausgehandelt und seien kein Resultat eines umfassenden, konsistenten Forschungsprogramms, das als Ganzes finanziert werde und für das ein vorher festgelegter Finanzrahmen zur Verfügung stehe.

II.1.1.b Forschungsschwerpunkte und -projekte

Die Forschung des DJI umfasst die Lebenslagen von Kindern, junger Menschen und Familien, die darauf bezogenen sozialstaatlichen und bildungsbezogenen Strukturen, Institutionen und Verfahren sowie die entsprechenden Politiken. Zum Befragungszeitpunkt organisierte das DJI die Forschungsarbeiten in drei Fachabteilungen, einem Forschungsschwerpunkt und einem Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden, in dem die DJI-Surveyforschung angesiedelt ist.^{|2} Die drei Fachabteilungen „Kinder und Kinderbetreuung“, „Jugend und Jugendhilfe“ und „Familie und Familienpolitik“ wurden seit Ende 2012 in jeweils drei thematisch fokussierte Fachgruppen (FG) sowie jeweils eine vierte Fachgruppe mit großen, drittmittelfinanzierten und somit befristeten Projekten untergliedert. An der Außenstelle Halle des DJI ist der Forschungsschwerpunkt „Übergänge im Jugendalter“ verankert, weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses Forschungsschwerpunkts sind in München tätig. Außerdem ist in Halle die FG J4 der Abteilung Jugend und Jugendforschung mit dem Großprojekt „Demokratie leben!“ und mit der „Arbeits- und Forschungsstelle Rechtsextremismus und Radikalisierungsprävention“ angesiedelt.

Abteilung Kinder und Kinderbetreuung (K)

Gegenstände der Forschung von Abteilung K sind zunächst kindliche Lebenslagen und Lebenswelten. Sie werden sozialstrukturell beschrieben und analysiert, darüber hinaus ist auch das subjektive Erleben von Kindern von hohem Interesse. Einen zweiten Forschungsschwerpunkt bildet die Qualität der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE), differenziert nach den Betreuungsformen der Tageseinrichtungen für Kinder und der Tagespflege sowie nach Steuerungsebenen und -instrumenten (Einrichtungsträger, Jugendamt, Land und Bund). Fragen der Qualifizierung, Gewinnung und Bindung von früh- und kindheitspädagogischen Fachkräften werden in einem dritten Schwerpunkt untersucht. Darüber hinaus entwickelt, implementiert, evaluiert und systematisiert die Abteilung pädagogische Konzepte für die Elementardidaktik, aber auch für die Aus- und Weiterbildung des pädagogischen Personals.

Die Abteilung ist in vier Fachgruppen gegliedert, die diese Forschungsgegenstände aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten. So untersucht die Fachgruppe K1 die „Lebenslagen und Lebenswelten von Kindern“ mit Blick etwa auf

^{|2} Angaben zur Zahl des Personals in den Abteilungen finden sich in Anhang 3 und weitere allgemeine Angaben zum Personal in Kapitel III.2.a.

die Bedeutung digitaler Medien, auf besondere Belastungslagen oder auf intergenerationale Familienbeziehungen. Besonderes Augenmerk der Auswertung der Daten des integrierten Surveys AID:A, wie in weiteren Sekundäranalysen, liegt nach Darstellung des DJI auf der sozialen Differenzierung von Kindheit und auf potentiell marginalisierten Bevölkerungsgruppen. In der Fachgruppe K2 stehen als „Bildungsorte und sozialstaatliche Leistungen für Kinder“ die Institutionen der FBBE und Fragen der Steuerung des Systems der Kindertagesbetreuung im Mittelpunkt. Eine eigene Forschungslinie untersucht die Handlungslogiken und -spielräume von Fachkräften und Kindern mittels qualitativer Beobachtungsverfahren (Ethnografie). Im *International Centre Early Childhood Education and Care* (ICEC) wird u. a. eine international vergleichende Befragung von frühpädagogischen Fachkräften durchgeführt (*TALIS Starting Strong Survey* der OECD). Das ICEC war in die Konzeption und Planung des Surveys eingebunden, führt die deutsche Teilstudie durch, wertet die Daten unabhängig vom OECD-Bericht aus und erstellt einen eigenen Forschungsbericht. Darüber hinaus werden soziale Ungleichheiten analysiert und sozial- sowie bildungspolitische Instrumente zur Kompensation von Kinderarmut gesichtet und geprüft. Schwerpunkt der Fachgruppe K3 sind „Pädagogische Konzepte für die Kindheit“. In mehreren Projekten werden die Potenziale informellen, d. h. alltagsintegrierten Lernens untersucht und für die früh- sowie kindheitspädagogische Praxis genutzt. Dies geschah zunächst für den Spracherwerb und die sprachliche Entwicklung und wird aktuell ausgeweitet auf die mathematische, informatische, naturwissenschaftliche und technische (MINT-)Bildung. In den Fachgruppen K2 und K3 sind außerdem die Forschungs- und Entwicklungsprojekte zur Kindertagespflege organisatorisch gebündelt. Dies betrifft die anwendungsorientierte Grundlagenforschung (Projekt ProKi), die Surveyforschung (Projekte MS-Kita und QuidKit; *TALIS Starting Strong Survey*) und qualifizierungsbezogenen Projekte (etwa zum QHB). In der Fachgruppe K4 wird das Projekt „Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte“ (WiFF) durchgeführt. Darin werden die Qualifizierungslandschaft und das Weiterbildungsverhalten des frühpädagogischen Personals beobachtet und analysiert sowie inhaltlich-konzeptionelle Wissensbestände für die Aus- und Weiterbildung systematisiert und aufbereitet. Schließlich organisiert WiFF fachpolitische Diskurse mit dem Ziel der Qualitätsentwicklung und Professionalisierung der Frühen Bildung.

Eine Reihe von Forschungsvorhaben der Abteilung wird in Kooperation mit anderen Forschungsgruppen durchgeführt, insbesondere im Forschungsverbund DJI/TU Dortmund (z. B. Nationale Bildungsberichterstattung, Fachkräftebarometer Frühe Bildung und SEIKA NRW) sowie mit anderen Abteilungen des DJI (z. B. AID:A und Kinder- und Jugendmigrationsreport).

Abteilung Jugend und Jugendhilfe (J)

Im Mittelpunkt der Arbeiten der Abteilung J stehen die Lebenslagen und die verschiedenen Varianten der Lebensführung Jugendlicher sowie die

institutionellen Angebote, Verfahren und Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe. Wie das DJI erläutert, geht es um die empirische Beschreibung der regional sehr unterschiedlich ausgestalteten Angebote und Strukturen sowie die Untersuchung des Passungsverhältnisses von Angeboten und Bedarfen, aus dem sich gegebenenfalls neue Herausforderungen ergeben. Schließlich werden auch die Schnittstellen zum Bildungssystem und zu anderen sozialstaatlichen Leistungsbereichen sowie die entsprechenden Politiken in den Blick genommen.

Diese Abteilung ist ebenfalls in vier Fachgruppen untergliedert. Im Mittelpunkt der Arbeiten der Fachgruppe J1 „Lebenslagen und Lebensführung Jugendlicher“ stehen unter der Leitfrage sozialer Ungleichheiten gesellschaftliche Teilhabechancen sowie Inklusions- und Exklusionsprozesse von Jugendlichen im Fokus der Forschungsaktivitäten. Ein zweiter Arbeitsschwerpunkt liegt auf der Methodenentwicklung. Schließlich gehört die Zuständigkeit für die Geschäftsstelle der jeweils aktuellen Kinder- und Jugendberichte zu den Aufgaben der Fachgruppe. Die Arbeiten der Fachgruppe J2 „Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe“ konzentrieren sich erstens auf die Themen Steuerung der kommunalen Kinder- und Jugendhilfe, Gestaltung inklusionsfördernder Strukturen, Kooperation mit anderen gesellschaftlichen Teilsystemen und die Reaktionen auf die durch Zuwanderung veränderten Bedarfe. Mit den Institutionensurveys des Projekts „Jugendhilfe und sozialer Wandel“ werden seit 1992 kontinuierlich arbeitsfeldübergreifend und multiperspektivisch Grunddaten zur kommunalen Kinder- und Jugendhilfe erhoben. Ergänzt werden die quantitativen Befragungen durch kommunale Fallstudien, die zu einem vertieften Verständnis des Zusammenspiels der einzelnen Komponenten der kommunalen Jugendhilfe beitragen sollen. Ein zweiter Schwerpunkt dieser Fachgruppe besteht darin, sowohl durch die Entwicklung entsprechender Forschungsprojekte als auch durch die Mitwirkung an Fachdiskursen den Austausch in Überlappungsfeldern zu angrenzenden Leistungs- und Ordnungssystemen (z. B. Gesundheitswesen, Eingliederungshilfe, Schule) weiterzuführen. Im Zentrum der Fachgruppe J3 „Angebote und Adressaten der Kinder- und Jugendhilfe“ stehen Arbeiten zum Passungsverhältnis zwischen den Angeboten auf der einen Seite und dem Unterstützungs-, Bildungs-, und Förderbedarf auf der anderen Seite. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Adressatinnen- und Adressatengruppen, die in den Fokus helfender und integrierender, aber auch kontrollierender und strafender Instanzen geraten. Aktuelle Arbeitsschwerpunkte der ausschließlich drittmittelfinanzierten und in Halle/Saale angesiedelten Fachgruppe J4 „Politische Sozialisation und Demokratieförderung“ sind die Themen Extremismusprävention und Demokratieförderung im Kontext der Programmevaluation des Bundesprogrammes „Demokratie leben!“ und der „Arbeits- und Forschungsstelle Rechtsextremismus und Radikalisierungsprävention“. Einen weiteren Schwerpunkt bilden empirische Analysen zu politischen und weltanschaulichen Radikalisierungs- und Distanzierungsprozessen im Kontext der Biographien junger Menschen und ihrer Milieus.

Die Forschungsschwerpunkte der Abteilung F umfassen die Lebenslagen und Lebensführungen von Familien und ihren Mitgliedern sowie die hierzu unterschiedlich passfähigen politischen Maßnahmen und Hilfesysteme für Familien. Die Themensetzungen stehen in Zusammenhang mit relevanten gesellschaftlichen Veränderungsprozessen wie etwa dem demografischen Wandel, dem Wandel von Geschlechterverhältnissen, der Ungleichverteilung familialer Ressourcen sowie der damit verbundenen Vulnerabilität bestimmter Gruppen von Familien und ihrer Kinder, der Flexibilisierung von Erwerbsarbeit und der Digitalisierung, kultureller Diversität durch Migration und Flucht sowie zunehmenden Anforderungen an eine „verantwortete Elternschaft“.

Die Schwerpunkte der Abteilung werden wiederum in vier Fachgruppen untersucht. Die Fachgruppe F1 „Lebenslagen und Lebensführung von Familien“ erforscht mit Rückgriff auf das *Doing-Family*-Konzept die sozialen Prozesse der Formierung, Aushandlung und Veränderung von Familie, subjektive Werthaltungen und Zufriedenheiten sowie politische, gesellschaftliche und ökonomische Rahmenbedingungen. Im Fokus der empirischen Untersuchungen stehen die innerfamiliäre Arbeitsteilung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, verschiedene Familienformen sowie Elternschaft und Erziehung. Die Arbeit der Fachgruppe F2 „Familienpolitik und Familienförderung“ konzentriert sich auf die unterschiedlichen familienpolitischen Maßnahmen zur Förderung der Leistungsfähigkeit und des Wohlergehens von Familien. Dabei werden sowohl staatliche Leistungen und Förderangebote im Hinblick auf ihre Zielgruppenadressierung und Effektivität geprüft, als auch das Handeln derjenigen nichtstaatlichen Akteure analysiert, die mit Familie interagieren und – direkt wie indirekt – das Leben von Familien beeinflussen. Zudem ist die Geschäftsstelle des 9. Familienberichts der Bundesregierung bei dieser Fachgruppe angesiedelt. Die Fachgruppe F3 „Familienhilfe und Kinderschutz“ erforscht die Möglichkeiten, aber auch Grenzen und Bedingungen von Hilfen, um Familien zu stärken und den Schutz von Kindern in Gefährdungslagen zu verbessern. Im Mittelpunkt stehen dabei Familien mit kumulierten Belastungen und der institutionelle Kinderschutz. Außerdem beschäftigt sich die Fachgruppe mit der Verbreitung von Schutzkonzepten in Einrichtungen, die Kinder oder Jugendliche betreuen, und ermittelt förderliche Einflüsse auf Prozesse der Hilfesuche bei Jugendlichen nach sexueller Gewalt. Die Fachgruppe F4 „Frühe Hilfen“ befasst sich mit der Entwicklung dieses vergleichsweise jungen Forschungsfeldes. Dazu kooperiert das DJI seit 2007 mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung im Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH). Als besonders relevante Forschungsebenen des Feldes werden die der Adressatinnen und Adressaten (Zielgruppen- und Interventionsforschung), des Personals (Kooperationsforschung und Qualifizierung), der involvierten Institutionen und kommunalen Hilfesysteme (Forschung zur Entwicklung und Implementierung von Angeboten und Maßnahmen sowie empirisch basierte Qualitätsentwicklung) sowie der fachpolitischen Steuerung

und Entwicklung auf Bundes- und Landesebene (Indikatorenentwicklung und Berichterstattung) unterschieden. Ein besonderes Augenmerk liegt auf Fragen der Passung von Bedarfslagen von Familien und deren Nutzung von Angeboten (Versorgungsforschung) sowie den Schnittstellen der Frühen Hilfen zu den Regelangeboten der Kinder- und Jugendhilfe und dem Handeln bei Kindeswohlgefährdung in multiprofessionellen Hilfesystemen.

Forschungsschwerpunkt Übergänge im Jugendalter (FSPÜJ)

Dieser Forschungsschwerpunkt untersucht die Bedingungen und die Bewältigung von Übergangsprozessen im Jugend- und jungen Erwachsenenalter. Übergänge werden dabei als Wechsel zwischen Lebensphasen und Statuskonfigurationen in der Biografie von Individuen verstanden. Neben den Institutionen, Politiken und weiteren Rahmenbedingungen werden zugleich auch die Handlungspotenziale von Individuen beachtet.

Die Arbeitsaktivitäten des Forschungsschwerpunktes lassen sich zwei zentralen Forschungsperspektiven zuordnen. Die Forschungsperspektive „Jugendliche und junge Erwachsene in Übergangsprozessen“ konzentriert sich auf individuelle Übergänge von der Schule in die Berufstätigkeit und bezieht dabei Dimensionen wie Gender, Migrationshintergrund oder soziale Herkunft mit ein. Die Forschungsperspektive „Institutionelle/politische Akteure in Übergangsprozessen“ nimmt unterschiedliche Rahmenbedingungen in den Blick, die Bildungs- und Entwicklungsprozesse des Jugendalters beeinflussen. Eine wichtige Basis für die Analysen bilden die Daten des DJI-Surveys AID:A, mit deren Hilfe neben den Bildungsverläufen zukünftig auch die Eintritte in die Beschäftigung untersucht werden sollen. Das „Übergangspanel II“, eine eigenständige Studie zu Übergangsverläufen von Jugendlichen ohne Abitur, erforscht die Wege von Jugendlichen aus Hauptschulen und nichtgymnasialen Sekundarschulen in die Ausbildung. Eine zentrale Fragestellung der Untersuchung bezieht sich auf die Rolle des Übergangssystems, das trotz verbesserter Bedingungen auf dem Ausbildungsstellenmarkt seit Jahren zahlenmäßig auf einem hohen Niveau stagniert. Im Projekt „Neuzugewanderte in allgemeinbildenden Schulen“ wird auf Basis einer Schulleitungserhebung und Daten der neu Zugewanderten selbst untersucht, welche beruflichen Pläne die Jugendlichen entwickelt haben, welche beruflichen Wege sie einschlagen wollen, welche Rolle hierbei Förderangebote spielen und wie die angebotenen Unterstützungsmaßnahmen wirken. Seit einigen Jahren hat sich zudem das Thema der Straßenjugendlichen als ein zentrales Forschungsfeld des Forschungsschwerpunktes etabliert, zu dem quantitative Studien durchgeführt wurden. Fragen des kommunalen Bildungsmanagements werden im Rahmen der „Transferagenturen Mitteldeutschland und Bayern“ untersucht. Das Forschungsinteresse richtet sich laut DJI sowohl auf subjekt- und handlungsbezogene Themen als auch auf struktur- und institutionenbezogene Aspekte wie etwa das Zusammenwirken unterschiedlicher Akteure und

Angebote vor Ort in einer geteilten Verantwortung zwischen Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft und Wirtschaft.

Abteilung Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden (Z)

Die Abteilung Z legt die Grundlagen der empirischen Sozialberichterstattung und versteht sich als unterstützende Basis der Forschung und Sozialberichterstattung in den anderen Abteilungen des DJI. Zu den Schwerpunkten gehört die empirische Forschung zu substantziellen Themen der Sozialberichterstattung in den Bereichen Kinder und Kinderbetreuung, Jugend und junge Erwachsene sowie Familien, welche in verschiedene Berichtsformate mündet. Zudem forscht die Abteilung zu methodischen Fragen der Sozialberichterstattung, um innovative Formate und Methoden für die Datenerhebungen und Auswertungen zu entwickeln. Dabei steht laut DJI eine Optimierung der Surveymethodologie, vor allem hinsichtlich der Stichprobenpräzision und der Befragungstechnik, im Vordergrund. Außerdem legt die Abteilung einen Schwerpunkt auf die Entwicklung von verlässlichen Berichtsindikatoren, welche in die weiteren Auswertungen einfließen und in Form von aufbereiteten Daten der wissenschaftlichen Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden. Schließlich stellt das Generieren von Daten für die Sozial- und Bildungsberichterstattung einen Arbeitsschwerpunkt der Abteilung Z dar. Zu diesem Zweck betreibt die Abteilung mit der Regionaldatenbank und dem Forschungsdatenzentrum zwei Infrastruktureinrichtungen, in welchen die Daten gesammelt, kuratiert und zur Verfügung gestellt werden. Im Berichtszeitraum fielen vor allem Arbeiten für fünf Studien an: die jährlichen DJI-Kinderbetreuungsstudien (KiBS), die „Alleinerziehendenstudie“ (2016), verschiedene Nacharbeiten zu AID:A II, das sogenannte AID:A Panel III und die methodischen und inhaltlichen Vorarbeiten für die dritte großen AID:A Befragung, die 2019 als neuer Längsschnitt gestartet ist.

II.1.c Publikationen und wissenschaftliche Tagungen

Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DJI haben im Berichtszeitraum (2016 bis 2018) insgesamt 579 wissenschaftliche Veröffentlichungen erarbeitet: 195 Aufsätze in Zeitschriften (davon 103 in referierten Zeitschriften), 218 Beiträge zu Sammelwerken (davon 171 im Fremdverlag) und 99 Monographien (davon 28 im Fremdverlag). Außerdem war das DJI an 24 Herausgeberschaften von Sammelwerken beteiligt, davon 15 in Fremdverlagen (vgl. Anhang 5). Der Anteil „internationaler“ (d.h. nicht deutschsprachiger) Veröffentlichungen an allen Veröffentlichungen beträgt 13 Prozent, der Anteil internationaler Veröffentlichungen an den referierten Zeitschriften beträgt 20 Prozent. Die fünf nach Einschätzung des DJI wichtigsten Publikationen im Berichtszeitraum sind im Anhang 6 aufgeführt.

Das DJI gibt fünf Schriftenreihen heraus: „Fachforum Bildung, Betreuung und Erziehung“, „Übergänge in Arbeit“, „Kinder- und Jugendhilfe“, „Materialien

Kinder- und Jugendberichte“ sowie „Forschung zum Kinderschutz“. Die Veröffentlichung des ersten Bandes einer weiteren Schriftenreihe zur empirischen gendersensiblen Kindheits- und Jugendforschung ist für 2019/2020 geplant. Im Berichtszeitraum hat das Institut als DJI-Materialien 60 Broschüren in der Reihe „Wissenschaftliche Texte“ herausgegeben. Zudem veröffentlichen einige Projekte eigene Broschürenreihen, die sich hauptsächlich an die wissenschaftliche Öffentlichkeit, aber auch die Fachpraxis richten, wie etwa die Schriftenreihe der „Arbeits- und Forschungsstelle Rechtsextremismus und Radikalisierungsprävention“ oder die Reihen „Studien“ und „Expertisen“ der „Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte“ (WiFF). In diesen WiFF-Publikationsreihen wurden insgesamt 53 Expertisen (zehn Expertisen seit 2016) sowie 31 Studien (acht Studien seit 2016) veröffentlicht. Das Forschungsmagazin „DJI Impulse“ erscheint vier Mal im Jahr mit einer Auflage von jeweils 7.000 bis 9.000 Exemplaren und richtet sich an ein Fachpublikum aus Politik, Praxis, Wissenschaft und Medien.

Neben den Printveröffentlichungen hat das DJI im Berichtszeitraum 43 eigenständige Internetpublikationen erarbeitet, darunter 13 referierte Publikationen, sowie insgesamt 12 veröffentlichte Politikpapiere und jährlich rund 50 nicht veröffentlichte Beratungspapiere für die Politik erstellt.

Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hielten 322 referierte Konferenzbeiträge³ und 223 nicht referierte Vorträge vor wissenschaftlichem Publikum (vgl. Anhang 5). Insgesamt wurden 217 Vorträge auf internationalen wissenschaftlichen Konferenzen gehalten, darunter waren 178 fremdsprachige Vorträge. Außerdem hat das DJI 50 Konferenzen veranstaltet, darunter eine internationale Veranstaltung. Die wissenschaftlichen Beschäftigten haben im Berichtszeitraum an 115 internationalen Konferenzen teilgenommen.

II.1.d Drittmittel

Das DJI hat in den Jahren 2016 bis 2018 Drittmittel in Höhe von insgesamt rund 37,1 Mio. Euro eingeworben. Davon kamen 31,3 Mio. Euro vom Bund (BMFSFJ 18,8 Mio. Euro, BMBF 12,4 Mio. Euro und BMAS 0,1 Mio. Euro), 2,5 Mio. Euro von Stiftungen, 1,2 Mio. Euro von den Ländern und 1,1 Mio. Euro wurden von Kommunen, Uni-Kliniken und dem Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs eingeworben. Von der DFG stammten 0,8 Mio. Euro und von der EU 0,2 Mio. Euro (vgl. Anhang 7).

Die Bundesmittel stammen überwiegend vom BMFSFJ und vom BMBF, ein Projekt im Umfang von rund 80 Tsd. Euro wurde vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) finanziert. In den letzten Jahren sind nach Angaben des DJI von den durchschnittlich mehr als 88 Drittmittelprojekten, die

³ Konferenzbeiträge mit Auswahl im Wettbewerbsverfahren

gleichzeitig am Institut durchgeführten wurden, 32 Projekte aus Mitteln des BMFSFJ und 56 Projekte von anderen Mittelgebern finanziert worden.

II.1.e Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und Beteiligung an der Hochschullehre

Die Förderung und Weiterqualifizierung des am Institut beschäftigten wissenschaftlichen Nachwuchses sowie die Beteiligung an der wissenschaftlichen Lehre sind zentrale Anliegen des DJI.

Zwischen 2016 und 2018 wurden 28 wissenschaftliche Beschäftigte des DJI promoviert. Zur Promotionsförderung führt das DJI seit 2017 jährlich eine *Winter- oder Spring-School* durch, bei der wissenschaftliche Beschäftigte des DJI, die promovieren wollen, in kleinen Gruppen durch externe und hausinterne Expertinnen und Experten beraten werden. Promotionsstellen seien im Institutshaushalt allerdings nicht vorgesehen. Größtenteils würden die Promotionen im Rahmen der Institutsprojekte durchgeführt, in denen das Promotionsthema inhaltlich nahe am Projektthema liegt; eine gesonderte Finanzierung erfolge dabei nicht. Neu eingeführt wurden im Berichtszeitraum AID:A-Auswertungsstellen (Stellen im Umfang von 0,75 VZÄ), die mit der Möglichkeit der Promotion verbunden wurden. Vier DJI-Beschäftigte qualifizieren sich auf diesen Stellen gegenwärtig weiter. Zudem werden an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DJI in Einzelfällen auch kurze Qualifizierungsstipendien zur Fertigstellung der Promotion vergeben.

Zur Förderung von Promovierenden bietet das DJI regelmäßig in Kooperation mit der LMU ein Kolloquium an. Eine systematische Einbindung der Promovierenden in Promotionsprogramme gab es im Berichtszeitraum nicht. Das Graduiertenkolleg der Hans-Böckler-Stiftung „Bildung und soziale Ungleichheit. Destandardisierung von Bildungsverläufen und -strukturen“ an der Martin-Luther-Universität Halle, an dem das DJI mehrere Jahre beteiligt war, lief im Jahr 2016 aus. Aktuell ist das Institut an keinem Graduiertenkolleg beteiligt.

Dem am DJI tätigen wissenschaftlichen Nachwuchs bietet das Institut zahlreiche Fortbildungsmöglichkeiten an, beispielsweise zu Forschungsmethoden, Präsentationstechniken, wissenschaftlichem Englisch und zu inhaltlichen Fragen der Forschungsarbeit. Soweit keine hauseigenen Fortbildungen angeboten werden, können auch externe Fortbildungen in Anspruch genommen werden. Die Kosten hierfür übernimmt in der Regel das DJI. Konferenzteilnahmen werden im Rahmen der Projektbudgets gefördert, für internationale Kongressreisen bestehen zusätzliche Fördermöglichkeiten.

Zwischen 2016 und 2018 haben neun grundfinanzierte wissenschaftliche Beschäftigte das DJI verlassen. Davon sind zwei Personen aus der Wissenschaft ausgeschieden, drei Beschäftigte haben neue Tätigkeiten an Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Deutschland, zwei an Universitäten im Ausland und

zwei an Max-Planck-Instituten aufgenommen. Im Berichtszeitraum haben insgesamt 17 grund- und drittmittelfinanzierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler das DJI verlassen, weil sie eine Professur erhalten haben.

Das DJI ermöglicht Gastaufenthalte für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die bereits erste Forschungs- und Publikationserfahrung gewonnen haben. Im Berichtszeitraum (2016–2018) haben insgesamt 13 externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler solche Gastaufenthalte am DJI zu Forschungszwecken realisiert; acht davon erhielten ein Forschungsstipendium des DJI.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des DJI haben im Berichtszeitraum insgesamt 180 Lehrveranstaltungen durchgeführt, größtenteils an Hochschulen im regionalen Einzugsgebiet von München und Halle/Leipzig. |⁴ Außerdem bietet das DJI Studierenden der Münchner und anderer Universitäten und Fachhochschulen Möglichkeiten für Pflichtpraktika und akademische Abschlussarbeiten. Die Betreuung von Abschlussarbeiten erfolgt zumeist im Rahmen von laufenden Projekten, ebenso sind die Praktika in der Regel in die Projektarbeit eingebunden.

II.1.f Transfer in die Praxis

Nach der Einschätzung des DJI nimmt der Wissenstransfer einen breiten Raum ein und stellt eine der zentralen Aufgaben und Stärken des Instituts dar. Bei dem Wissenstransfer in die verschiedenen Praxisfelder der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Familienhilfe arbeitet das DJI nach eigenen Angaben seit langer Zeit mit den Wohlfahrtsverbänden, den freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe, Fach- und Dachverbänden und mit unterschiedlichen Gremien auf Landes- und Bundesebene, mitunter auch auf kommunaler Ebene, zusammen. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des DJI nutzen vielfältige Wege, um Forschungs- und Entwicklungsergebnisse in die Praxis zu transferieren:

- _ Mitgliedschaften und Gaststatus in Vorständen. Beispielsweise gehört der Direktor des DJI als persönlich berufenes Mitglied seit langem dem Vorstand der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ) an.
- _ Berufung in beratende Gremien. Unter anderem ist der Direktor des DJI ständiger Gast im Bundesjugendkuratorium. Der Direktor und die Forschungsdirektorin sind Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirates für Familienfragen des BMFSFJ. Das DJI ist darüber hinaus im Beirat des BMFSFJ zur eigenständigen Jugendpolitik und in den Arbeitsgruppen zum Dialogprozess im Rahmen

|⁴ Die meisten Lehrveranstaltungen wurden zwischen 2016 und 2018 an der Ludwig-Maximilians-Universität München (24 Veranstaltungen), der Hochschule für angewandte Wissenschaften München (17 Veranstaltungen), der Katholischen Stiftungshochschule München (16 Veranstaltungen), der Ruhr-Universität Bochum (14 Veranstaltungen), der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (11 Veranstaltungen) und der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (11 Veranstaltungen) durchgeführt.

der SGB VIII-Reform vertreten. Eine Fachgruppenleiterin gehört auf Bundesebene dem Fachausschuss Kinder, Jugend, Frauen, Familie, Bildung der Arbeiterwohlfahrt (AWO) an. Das DJI ist darüber hinaus in allen Fachausschüssen der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ) und im ständigen Fachausschuss „Jugend und Familie“ des Deutschen Vereins (DV) vertreten. Außerdem wirken Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des DJI in Gutachtergremien und in Stiftungen mit (Aktion Mensch, Deloitte-Stiftung, Hessen-Stiftung u. a.).

- _ Partnerschaften. Beispielsweise ist das DJI ständiger Partner des Deutschen Präventionstags (DPT).
- _ Durchführung von gemeinsamen Fachveranstaltungen, unter anderem mit freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe, Fach- und Dachverbänden und mit unterschiedlichen Gremien auf Landes- und Bundesebene.
- _ Einrichtung von Fachbeiräten zu Projekten des DJI, unter anderem mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Fachpraxis, aus Verbänden und von verantwortlichen Trägern.
- _ Durchführung von Fortbildungsangeboten und von Fachforen.
- _ Präsentation von DJI-Forschungsergebnissen, beispielsweise auf Kongressen oder in Fachveranstaltungen, Workshops, Symposien und Parlamentarischen Abenden für Abgeordnete, Fortbildungs- oder anderen Veranstaltungen.

Dabei nutze das DJI vielfältige Wege und mediale Vermittlungsformen. Neben den bereits erwähnten Medien, mit denen sich das Institut an die wissenschaftliche und breitere Öffentlichkeit wendet (vgl. 33II.1.c), nennt das DJI vor allem:

- _ Einspeisung von DJI-Forschungsergebnissen in die Sozialberichterstattung des Bundes und der Länder (z. B. Kinder- und Jugendbericht des Bundes, der Länder Nordrhein-Westfalen und Thüringen; Familienbericht des Bundes),
- _ Einzelveröffentlichungen in Form von Expertisen, Stellungnahmen, Dokumentationen, Projekt- und Abschlussberichten sowie Empfehlungen und Qualifizierungsmaterialien für die Fachpraxis,
- _ periodisch angelegte Berichte mit steuerungsrelevanten Daten (z. B. der Nationale Bildungsbericht, die KiföG- bzw. KiBS-Berichte zu Ausbaustand und Bedarfen an Betreuungsinfrastruktur oder das WiFF-Fachkräftebarometer Frühe Bildung),
- _ Veröffentlichungen in praxisnahen Zeitschriften und auf den Homepages von Fachverbänden und Trägern,
- _ DJI-Homepage sowie projektbezogene Homepages,
- _ Datenbanken, z. B. die WiFF-Datenbank oder die Datenbank „Apps für Kinder“, und

_ eigene Transferangebote, z. B. in Form praxisbezogener Handreichungen sowie Unterrichts- und Weiterbildungsmaterialien.

In den Jahren 2016 bis 2018 richteten sich 786 Vorträge der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an ein Publikum in Politik und Fachpraxis.

II.2 Wissenschaftsbasierte Beratungs- und Dienstleistungen

II.2.a Wissenschaftsbasierte Politikberatung

Die Expertise des DJI wird nach Darstellung des Instituts über das BMFSFJ hinaus von mehreren Bundesressorts, von Ländern, Kommunen und Kommunalverbänden, von Fach- und Dachorganisationen, Wohlfahrtsverbänden, Parteien, Gewerkschaften und Stiftungen kontinuierlich angefragt.

Zu den kurzfristigen Anfragen des BMFSFJ, die vom DJI innerhalb eines Tages bearbeitet werden, gehört die Begutachtung von Anträgen und Interessensbekundungen. Im Berichtszeitraum haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rund 50 Anträge fachlich beurteilt, die nach Förderaufrufen des BMFSFJ bei seiner untergeordneten Behörde, dem Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA), eingereicht wurden. Diese gutachterlichen Stellungnahmen dienten dem BMFSFJ als Grundlage für die Vergabe der Projektförderung.

Bei den internen Politikpapieren, die für das BMFSFJ in den Jahren 2016 bis 2018 erstellt wurden, handelte es sich bei rund 57 % der Papiere um kurzfristige Bearbeitungen innerhalb weniger Tage, bei rund 28 % um komplexere Bearbeitungen über mehrere Wochen und bei rund 14 % um größere Projekte über drei Monate. Nach den Schätzungen des DJI sind zu jährlich rund 50 Vorgängen diverse Politikpapiere in der Form von Stellungnahmen, Zuarbeiten, Gutachten und Berichten für den internen Gebrauch des BMFSFJ und des BMBF erstellt worden. Insgesamt umfassten diese Beratungs- und Informationsdienstleistungen ein weites Feld unterschiedlicher Formate. Dazu gehörten beispielsweise die Zusammenfassung und Präsentation aktueller Forschungsbefunde, die Kommentierung von Berichtsentwürfen sowie Zuarbeiten zu kleinen und großen Anfragen. Ebenfalls von Bedeutung war die Erstellung von Gutachten und kleineren Expertisen, in denen für unterschiedliche Zwecke der jeweilige Forschungsstand unter spezifischen Fragestellungen aufbereitet wurde sowie amtliche und repräsentative Datensätze reanalysiert und Forschungsdefizite herausgearbeitet wurden.

Außerdem hat das DJI seine fachliche Kompetenz in Gesetzgebungsprozesse eingebracht. Dafür hat es komplexe Stellungnahmen erstellt, deren Erarbeitung mehrere Wochen in Anspruch nahm. Das Institut hat sich im Zeitraum 2016–2018 an den folgenden Gesetzgebungsverfahren beteiligt:

- _ Gesetzentwurf der Bundesregierung zum weiteren quantitativen und qualitativen Ausbau der Kindertagesbetreuung (März 2017),
- _ Gesetzentwurf der Bundesregierung für ein Gesetz zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen (Kinder- und Jugendstärkungsgesetz – KJSG) (Juni 2017),
- _ Gesetzentwurf der Fraktion DIE LINKE für ein Gesetz zur schrittweisen Verbesserung des Betreuungsschlüssels in Kindertageseinrichtungen im Freistaat Sachsen (März 2018),
- _ Gesetzentwurf der Fraktion der SPD für ein Gesetz zur Chancengleichheit und zur Qualitätsverbesserung in der frühkindlichen Bildung (Chancengleichheits- und Qualitätsverbesserungsgesetz – ChancenG) (März 2018),
- _ Gesetzentwurf der Fraktionen der CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN für ein Gesetz zur Änderung des Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuches und anderer Rechtsvorschriften (März 2018),
- _ Referentenentwurf der Bundesregierung zu dem KiTa-Qualitäts- und Teilhabeverbesserungsgesetz (KiQuTG) (November 2018) und
- _ Referentenentwurf des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz eines Gesetzes zur Stärkung der Verfahrensrechte von Beschuldigten im Jugendstrafverfahren (November 2018).

Zudem hat das Institut Stellungnahmen erarbeitet

- _ zum Dialogpapier der SPD-Bundestagsfraktion „Neue Einstiegschancen. Wertschätzung für Bildung und Arbeit von Anfang an“ (Februar 2016),
- _ zum Anhörverfahren im Sozialpolitischen Ausschuss des Landtags Rheinland-Pfalz zum Antrag der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN "Kinder- und Jugendarmut in Rheinland-Pfalz wirksam begegnen" und dem Antrag der Fraktion der CDU "Familien unterstützen - Kinder fördern" am 27. Januar 2017,
- _ zur öffentlichen Anhörung des Familienausschusses des Deutschen Bundestages zu dem Antrag der Fraktion DIE LINKE "Kinder und Familien von Armut befreien - Aktionsplan gegen Kinderarmut" (BT-Drucksache 18/10628) und zum Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN "Familien stärken - Kinder fördern" (BT-Drucksache 18/10473) am 20. März 2017,
- _ zur Verfassungsbeschwerde 1 BvR 673/17 gegen die Versagung einer Adoption beim Bundesverfassungsgericht als sachkundiger Dritter nach § 27a BVerfGG (28. Februar 2018) und
- _ zum Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN des Landtags Nordrhein-Westfalen „Fachkraftoffensive in NRW starten! Qualität in der frühkindlichen Bildung steigern!“ (September 2018).

Häufig erfolgten Anfragen nach Beratungs- und Informationsdienstleistungen im Kontext laufender oder kürzlich abgeschlossener Forschungsprojekte. Daher könne das DJI in einem größeren Teil der Anfragen unmittelbar auf vorhandene eigene Forschungen zurückgreifen. Als Beispiele in jüngerer Zeit nennt das Institut die zahlreichen Anfragen

- _ zum quantitativen Ausbau der Betreuungsinfrastruktur in Deutschland im Zuge der Einführung von Rechtsansprüchen („U3-Ausbau“, Schulkindbetreuung),
- _ zu den Versuchen der Qualitätsentwicklung in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE, z. B. durch ein „Gute-Kita-Gesetz“) und
- _ zur Reform der Kinder- und Jugendhilfe („SGB VIII-Reform“).

In anderen Fällen bedarf es der Reanalyse vorhandener Daten oder ausführlicher Recherchen, beispielsweise zu dem Staatenbericht im Kontext der Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention. Hierzu musste eine Reihe von Datensätzen gesichtet und ausgewertet sowie geeignete Indikatoren für die Umsetzung der jeweiligen Kinderrechte entwickelt werden. Darüber hinaus übernimmt das DJI auch Daueraufgaben und ist an der Erstellung verschiedener, oben bereits genannter Berichte beteiligt.

II.2.b Wissenschaftsbasierte Dienstleistungen für Dritte

Die wissenschaftsbasierten Dienstleistungen für Dritte umfassen nach Darstellung des DJI die Praxis- und Fachberatung, die Implementations- und Begleitforschung sowie sozialwissenschaftliche Dienstleistungen gegenüber den Medien, der Fachöffentlichkeit und dem schulischen, beruflichen und hochschulischen Ausbildungssystem. Neben den bereits erwähnten, vielfältigen Formaten des Wissenstransfers in die Praxisfelder und der Zusammenarbeit mit verschiedenen Nutzergruppen (vgl. II.1.f) hebt das DJI hervor, dass der Internetauftritt des Instituts ausgebaut und modernisiert und darüber hinaus die Einbindung der Medien verstärkt worden sei.

II.3 Kooperationen

Das DJI hat in den Jahren 2014 und 2016 Kooperationsvereinbarungen mit der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) und der Technischen Universität München (TUM) abgeschlossen. Bereits zuvor bestanden vertraglich geregelte Kooperationsbeziehungen mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) und der TU Dortmund sowie weiteren Hochschulen. |⁵ Vertraglich

|⁵ Vertraglich geregelte Kooperationsbeziehungen bestehen mit der Evangelischen Hochschule Dresden, der Universität Leipzig, der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, der Universität Siegen, der Hochschule Landshut, der Justus-Liebig-Universität Gießen, der Philipps-Universität Marburg, der Ruhr-Universität Bochum, der

geregelt wurde außerdem die Zusammenarbeit mit 17 deutschen und 2 ausländischen außeruniversitären Forschungseinrichtungen, Stiftungen und anderen Forschungspartnern. |⁶ Darüber hinaus unterhält das DJI eine Vielzahl nicht vertraglich geregelter, projektgebundener oder punktueller Kooperationsbeziehungen zu Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern im In- und Ausland (vgl. Anhang 9).

Nach eigenen Angaben hat das DJI die Zusammenarbeit und den Austausch mit internationalen Kooperationspartnern und Forschungseinrichtungen intensiviert und dazu verschiedene Formate genutzt wie:

- _ Beteiligung an internationalen Forschungsverbänden: Beispielhaft nennt das DJI den über *Horizon 2020* geförderten Projektverbund *ECoWeB (Assessing and Enhancing Emotional Competence for Well-Being in the Young: A principled, evidence-based, mobile-health approach to prevent mental disorders and promote mental well-being)*.
- _ International vergleichende Projekte: Auch diese Projekte werden in aller Regel in internationalen Forschungsverbänden durchgeführt, hier jedoch mit einem engeren Fokus auf gezielte Länder-Vergleiche. Beispielhaft genannt werden die Projekte *HESTIA (Policies and responses with regard to child abuse and neglect in England, Germany and the Netherlands – A comparative multi-site study)* und das internationale Verbundprojekt *MOVE (Mapping mobility – Pathways, Institutions and Structural Effects of Youth Mobility)*.
- _ Regelmäßiger Fachaustausch: Insbesondere im Bereich frühkindlicher Bildung profitiere die Arbeit stark vom internationalen Austausch auf europäischer Ebene und innerhalb der OECD (*Organisation for Economic Co-operation and Development*). Beispielsweise sei das Internationale Zentrum Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (ICEC) Mitglied im OECD Netzwerk Frühkindliche Bildung und Betreuung.
- _ Individuelle Kooperationen mit einzelnen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern.

Darüber hinaus wirken die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DJI in 200 wissenschaftlichen Gremien, Herausgeberkollegien und Fachverbänden mit. Im Berichtszeitraum wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 23 Fällen neu in solche Funktionen berufen. Zwei Personen wurden zur

Evangelischen Hochschule Freiburg, der Georg-August-Universität Göttingen, der Universität Hamburg und der Universität Koblenz-Landau.

|⁶ Dabei handelt es sich um die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), da|ra, Deutsches Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen (DIE), Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW), Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation (DIPF), GESIS, IDEA-Zentrum, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Leibniz-Institut für Bildungsverläufe, Statistisches Amt des Bundes und der Länder, Blickwechsel e.V., Initiativbüro „Gutes Aufwachsen mit Medien“, jugendschutz.net., Otto Benecke Stiftung e.V. Bonn, Stiftung Lesen, Vereinigung PESTALOZZI, OECD-ECEC Netzwerk zur frühkindlichen Bildung und Erziehung und das *Korea Institute of Child Care and Education (KICCE)*.

Präsidentin und zur Schatzmeisterin der *International Academy of Family Psychology* gewählt, sechs Wissenschaftlerinnen wurden in Wissenschaftliche Kommissionen und Ausschüsse gewählt, 14 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wurden als Wissenschaftliche Beiräte und ein Mitarbeiter zum Stellvertretenden Vorsitzenden eines Fachverbandes gewählt.

II.4 Qualitätssicherung

Das DJI hat am 15. März 2005 „Grundsätze zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis im DJI“ verabschiedet, die teilweise auch Bezug auf die Politikberatung nehmen. Die interne Qualitätskontrolle erfolgt in einem gestuften Verfahren. Zunächst obliegt den Projektleitungen, danach den Fachgruppenleitungen sowie den forschungsbezogenen Abteilungsleitungen die Qualitätsprüfung. Die über diesen Weg geprüften Anträge und Manuskripte werden ohne Ausnahme der Institutsleitung zur abschließenden Qualitätskontrolle vorgelegt.

Im Institutsrat werden institutsöffentliche und abteilungsübergreifende Debatten zur wissenschaftlichen Qualität von Projekten geführt. Zudem kommt dem Institutsrat eine besondere Bedeutung bei der Erstellung des jährlichen Forschungsplans zu, da er Anregungen zu den Abteilungs- und Projektkonzeptionen gibt und vor allem abteilungsübergreifende Themen und inhaltliche Schnittstellen im Blick hat. Die Projektdesigns und Projektergebnisse werden institutsintern darüber hinaus in thematischen Arbeitsgruppen und Kolloquien, meist mit externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, diskutiert. Überdies gibt es bei größeren Projekten projektbezogene wissenschaftliche Beiräte, die die Projektdurchführung von der Konzeption bis hin zu methodischen Fragen fachlich begleiten.

Der interdisziplinär zusammengesetzte Wissenschaftliche Beirat unterstützt das DJI bei der Qualitätssicherung. Nach der Geschäftsordnung des DJI (§ 9a) berät er das Institut bei der Planung und Durchführung der Forschung. Seine Mitglieder werden nach Beratung in der Leitungskonferenz und im Einvernehmen mit dem Kuratorium von der Direktorin bzw. dem Direktor für die Dauer von vier Jahren berufen, ihre Wiederberufung ist zulässig. Gegenwärtig gehören dem Wissenschaftlichen Beirat 19 Personen an. Er tagt einmal im Jahr zweitägig. An den Sitzungen nehmen die Direktorin bzw. der Direktor sowie seine Stellvertreterin bzw. sein Stellvertreter mit beratender Stimme teil, ebenso die oder der Vorsitzende des Institutsrats.

Das DJI wird auf der Grundlage eines Konzeptes evaluiert, das im Jahr 2003 gemeinsam vom Institut und dem Wissenschaftlichen Beirat erarbeitet wurde. Mit Ausnahme der Jahre, in denen das gesamte Institut vom Wissenschaftsrat evaluiert wurde, werden seit 2004 die einzelnen Abteilungen in festgelegter Abfolge nach dem DJI-Evaluierungskonzept begutachtet. Eine Evaluationskommission, die sich aus zwei Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirats, einer Person aus der Fachpraxis und einer externen Wissenschaftlerin oder einem externen

Wissenschaftler zusammensetzt, führt einmal im Jahr die Evaluierung einer wissenschaftlichen Arbeitseinheit des DJI durch. Die Ergebnisse der Begutachtung werden dem Wissenschaftlichen Beirat zur Diskussion und Verabschiedung vorgelegt, anschließend wird die abschließende Stellungnahme des Wissenschaftlichen Beirats im Kuratorium beraten. Nach einem Jahr sowie erneut nach einem weiteren Jahr wird über die Umsetzung der Empfehlungen im Wissenschaftlichen Beirat und im Kuratorium beraten.

In den letzten drei Jahren wurden der Forschungsschwerpunkt „Übergänge im Jugendalter“ (2016), die Abteilung „Jugend und Jugendhilfe“ (2017) sowie die Abteilung „Kinder und Kinderbetreuung“ (2018) evaluiert. Darüber hinaus hat der Wissenschaftliche Beirat des DJI im Jahr 2017 auch eine Bilanzierung der ab 2012 sukzessiv eingerichteten Fachgruppen in den Abteilungen K, J und F durchgeführt, die sich im Wesentlichen auf die Konzeptionen, die Projektakquise und den wissenschaftlichen Output der Fachgruppen bezog.

Kuratorium und Mitgliederversammlung, in denen auch der Hauptzuwendungsgeber, das BMFSFJ, Mitglied ist, bewerten die Qualität der Institutsarbeit zudem auf der Grundlage der jährlich vorzulegenden Forschungsplanung, der Jahres- und Abteilungsberichte, der Berichterstattung durch die Direktorin bzw. den Direktor und durch die Diskussion ausgewählter Projektergebnisse.

A.III ORGANISATION UND AUSSTATTUNG

III.1 Organisation

III.1.a Koordination zwischen Ressort und Institut

Im BMFSFJ gibt es ein für die Koordination mit dem DJI zuständiges Referat und seitens des DJI wird die Zusammenarbeit von einer wissenschaftlichen Referentin koordiniert, die in der Institutsleitung für die institutionellen Beziehungen des Instituts, die Forschungsplanung und für abteilungsübergreifende Fragen zuständig ist. Für Abstimmungen auf der Ebene der Abteilungsleitungen des BMFSFJ und dem Direktorium des Instituts haben sich so genannte Kooperationsgespräche etabliert, die in der Regel halbjährlich stattfinden. Daneben werden jährliche „Planungsvereinbarungen“ erarbeitet, die auf eine zwischen DJI und BMFSFJ im Jahr 2007 geschlossene Kooperationsvereinbarung zurückgehen. Sowohl in den Kooperationsgesprächen als auch in der Planungsvereinbarung werden neben forschungsbezogenen, inhaltlichen Kooperationsmöglichkeiten auch längerfristig zu planende Institutsangelegenheiten beraten. Beide Formate tragen nach Einschätzung des DJI zu weitgehend reibungslosen Entscheidungsfindungs- und Abstimmungsprozessen bei.

Das DJI wird außerdem auf der Grundlage projektbezogener Drittmittel durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Die

Koordination zwischen den beiden Bundesministerien in Bezug auf die DJI-Projekte erfolge kontinuierlich über ihre Vertretungen im Kuratorium des DJI.

III.1.b Organisation und Leitung

Organisation

An der Spitze der Aufbauorganisation des DJI steht ein Direktorium, das derzeit aus drei Personen besteht. |⁷ Das Direktorium wird unterstützt durch die abteilungsförmige „Institutsleitung“ (vgl. Anhang 1), zu deren Aufgaben die Vorbereitung und Umsetzung der zentralen institutspolitischen Entscheidungen sowie die Koordinierung der Forschungsplanung und Gremienarbeit gehören. Bei der Institutsleitung sind auch die Arbeitsstelle Gender, die Arbeitsstelle Kinder- und Jugendpolitik sowie die Koordinierungsstelle für den Forschungsverbund DJI/TU Dortmund angesiedelt.

Das Institut ist in drei Fachabteilungen, einen Forschungsschwerpunkt und das „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“ (Abteilung Z) gegliedert. Hinzu kommen die für Medien und Kommunikation zuständige Abteilung M sowie die Zentrale Verwaltung inklusive Bibliothek und Informationstechnologie. Nach Darstellung des DJI hat Abteilung Z mit ihren Aufgabenstellungen und wissenschaftlichen Serviceleistungen (Projekt AID:A, Forschungsdatenzentrum, Regionaldatenbank und zwei Stabsstellen für quantitative und qualitative Methoden) eine querschnittliche Ausrichtung. Zudem wurden AID:A-Kompetenzteams eingerichtet, die in der Abteilung Z verantwortet werden, aber zugleich in den drei Fachabteilungen und in dem Forschungsschwerpunkt verankert sind. Ziel dieser Matrixstruktur sei es, die inhaltlichen Fragestellungen der Fachabteilungen frühzeitig und eng mit den methodischen Möglichkeiten, Designfragen und Stichprobenfragen von AID:A zu verknüpfen.

Leitung

Das DJI ist nach dem Vereinsrecht organisiert. Zentrale Organe des Vereins sind der Vorstand, die Mitgliederversammlung und das Kuratorium. Das vereinsrechtlich wichtigste Organ ist die Mitgliederversammlung. Sie setzt sich aus insgesamt 40 Vereinsmitgliedern zusammen. 20 Mitglieder werden von Organisationen des Sozial- und Bildungswesens entsandt und 20 Mitglieder werden auf Vorschlag des Kuratoriums von der Mitgliederversammlung gewählt. Aktuell sind zwölf Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Mitglieder des Vereins. Die Mitgliederversammlung tagt mindestens einmal im Jahr. Zu ihren Aufgaben

|⁷ Bestehend aus der Direktorin oder dem Direktor, die oder der zugleich Vorstandsvorsitzende oder Vorstandsvorsitzender des Vereins ist, und der Verwaltungsdirektorin oder dem Verwaltungsdirektor, die oder der zugleich stellvertretende Vorstandsvorsitzende oder stellvertretender Vorstandsvorsitzender des Vereins ist, sowie der Forschungsdirektorin oder dem Forschungsdirektor, die oder der zugleich stellvertretende Direktorin oder stellvertretender Direktor des Instituts ist.

gehört es, Anregungen und Stellungnahmen zu den Arbeitsschwerpunkten des DJI zu geben und das Kuratorium zu wählen. Die Mitgliederversammlung beschließt auch die jährlich vorzunehmenden Entlastungen für den Vorstand und für das Kuratorium sowie eventuell anstehende Satzungsänderungen. Die Sitzungsleitung hat die bzw. der Vorstandsvorsitzende des Vereins.

Das Kuratorium des DJI setzt sich aus elf Mitgliedern zusammen. Darunter sind laut Satzung drei Vertreterinnen oder Vertreter des Bundes, je ein Vertreter bzw. eine Vertreterin des Sitzlandes und einer Obersten Landesjugendbehörde, weiter fünf Mitglieder, die von der Mitgliederversammlung aus ihrer Mitte gewählt werden, und eine Vertreterin bzw. ein Vertreter der wissenschaftlichen Beschäftigten des Instituts. Der Vorstand nimmt an den Sitzungen mit beratender Stimme teil. Das Kuratorium wählt die Vereinsvorsitzende bzw. den Vereinsvorsitzenden, die bzw. der zugleich Direktorin bzw. Direktor des Instituts ist, und kann sie oder ihn abberufen. Im Kuratorium werden wichtige strategische Weiterentwicklungen des Instituts erörtert. Das Kuratorium beschließt unter anderem das jährlich vorzulegende Arbeitsprogramm, die jährlichen Wirtschaftspläne einschließlich der Stellenbedarfe, die Ausweitung oder Einschränkung der Aufgaben des Instituts, die Geschäftsordnung, die leitungsbezogenen Personalangelegenheiten, die Prüfberichte bezüglich einer ordnungsgemäßen Haushaltsführung sowie die Planungsvereinbarungen zwischen DJI und BMFSFJ.

Vereinsrechtlich ist der Vorstand, bestehend aus der oder dem Vereinsvorsitzenden und der oder dem stellvertretenden Vorsitzenden, in allen finanzrelevanten, personellen und presserechtlichen Angelegenheiten mit persönlicher Haftung verantwortlich. Die oder der Vorsitzende des Vereins ist Direktorin oder Direktor des DJI, die oder der stellvertretende Vorsitzende ist Verwaltungsdirektorin oder Verwaltungsdirektor des DJI. Die Geschäftsführung des Instituts wird von einem dreiköpfigen Direktorium wahrgenommen, dem gegenwärtig neben dem Direktor und der Verwaltungsdirektorin auch die seit 2012 neu berufene Forschungsdirektorin und zugleich stellvertretende Direktorin des Instituts angehört. Die Geschäftsführung des Direktoriums und seiner Angelegenheiten liegt bei der Forschungsreferentin der Institutsleitung.

Der derzeit amtierende Direktor wird bei der Planung der Arbeiten des Instituts durch die zweimonatlich stattfindende Leitungskonferenz unterstützt. Der Leitungskonferenz gehören gegenwärtig neben dem Direktorium die Abteilungsleitungen an. Die Leitungskonferenz unterstützt den Direktor bei der Planung der Arbeit des Instituts, der Erledigung der laufenden Aufgaben und ihrer Koordination. Außerdem gibt es am DJI einen Institutsrat, der sich derzeit aus je einer gewählten wissenschaftlichen Mitarbeiterin bzw. je einen gewählten wissenschaftlichen Mitarbeiter aus jeder Abteilung zusammensetzt. Der Institutsrat berät die Direktorin bzw. den Direktor bei der Forschungsplanung, der Publikationsstrategie, der Öffentlichkeitsarbeit und der Fortbildungsplanung des Instituts.

Alle Leitungspositionen des DJI werden öffentlich ausgeschrieben. Kriterien für die Besetzung der wissenschaftlichen Abteilungsleitungsstellen sind neben einer Habilitation oder vergleichbarer wissenschaftlicher Leistungen der Nachweis, in den zentralen Themenbereichen des Instituts wissenschaftlich gearbeitet zu haben und über Forschungskompetenzen sowie Führungs- und Managementfähigkeiten zu verfügen.

Für die Besetzung der Position der Institutsleitung nimmt das Kuratorium eine Auswahl der einzuladenden Bewerberinnen und Bewerber vor. Der oder die Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats ist daran beteiligt. Im Rahmen einer institutsöffentlichen Anhörung mit anschließender Diskussion erfolgt die Präsentation der Kandidatinnen und Kandidaten. Darüber hinaus wird ein weiteres Gespräch mit dem Kuratorium geführt, das als Auswahlkommission entweder einen Einzelschlag oder eine Liste beschließt. Wie das DJI erläutert, werde für die im Jahr 2021 anstehende Nachbesetzung des Direktors eine Personalfindungskommission aus Mitgliedern des Kuratoriums unter Vorsitz des Kuratoriumsvorsitzenden eingerichtet, in der auch die Wissenschaft vertreten sei. Es sei davon auszugehen, dass die Leitung des DJI mit einer Professorin oder einem Professor besetzt werde, die oder der mittels Beurlaubung an das DJI berufen werden könne.

Die Verwaltungsleitung und die Forschungsdirektorin bzw. der Forschungsdirektor werden vom Kuratorium auf Vorschlag der Direktorin bzw. des Direktors berufen. Die Position einer Forschungsdirektorin bzw. eines Forschungsdirektors wurde Anfang des Jahres 2012 erstmals ausgeschrieben. Zur Vorbereitung eines Vorschlags für das Kuratorium wurde eine Berufungskommission eingesetzt. Die Berufung soll jeweils gemeinsam mit einer Universität erfolgen. Hierzu wurde ein Kooperationsvertrag mit der Ludwig-Maximilians-Universität München abgeschlossen (LMU).

Die Stellenbesetzung der Abteilungsleitungen erfolgt durch die Direktorin bzw. den Direktor, sie bzw. er wird dabei von einer Kommission beraten. Die Direktorin bzw. der Direktor benennt die Mitglieder der Kommission und beruft sie ein. Der Kommission müssen neben dem Direktorium laut Geschäftsordnung zwei Leitungen der wissenschaftlichen Abteilungen des DJI, zwei wissenschaftliche Beschäftigte des Instituts und eine externe Wissenschaftlerin bzw. ein externer Wissenschaftler angehören. Für jede Stelle erfolgt eine Ausschreibung. Der anschließende Besetzungsvorschlag der Direktorin bzw. des Direktors bedarf abschließend der Zustimmung des Kuratoriums. Die Bewerberinnen und Bewerber sollen die Einstellungs voraussetzungen als Professorin oder Professor erfüllen, wobei Erfahrungen in der Forschung bzw. Forschungsorganisation, Führungs- und Managementkompetenz sowie kommunikativer Kompetenz an der Schnittstelle zu Politik und Öffentlichkeit besondere Bedeutung zukommt.

Die 2012 neu geschaffene Position der Fachgruppenleitung wird nach öffentlicher Ausschreibung in einem internen Verfahren besetzt. Auswahlkriterien sind

neben der Promotion und inhaltlicher Expertise im jeweiligen Arbeitsfeld vor allem Erfahrungen in der Projektakquise und im Projektmanagement sowie Publikationserfahrung.

III.2 Ausstattung

III.2.a Personal

Zum Erhebungszeitpunkt (31. Dezember 2018) verfügte das DJI über 121,5 grundfinanzierte Stellen (VZÄ), darunter 72 Stellen für wissenschaftliches Personal, von denen 27,25 Stellen befristet besetzt waren. Aus Drittmitteln finanzierte das DJI zum Stichtag weitere 121 befristete Stellen (VZÄ) für wissenschaftliches Personal, so dass dem Institut in der Summe 193 wissenschaftliche Stellen (VZÄ) zur Verfügung standen. Insgesamt waren zum Erhebungszeitpunkt 326 Personen am DJI beschäftigt, davon 245 wissenschaftliche Beschäftigte.⁸

Der Frauenanteil am wissenschaftlichen Personal beträgt 76,7 %. Eine von drei Fachabteilungen, das Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden, der Forschungsschwerpunkt und die Hälfte der insgesamt zwölf Fachgruppen werden von Frauen geleitet. 18,5 % der wissenschaftlichen Beschäftigten sind 50 Jahre oder älter, 11,4 % sind jünger als 30 Jahre. 3,7 % der wissenschaftlichen Beschäftigten sind seit mindestens 20 Jahren am DJI und 62 % haben ihre Beschäftigung am DJI im Laufe der letzten fünf Jahre aufgenommen.

Unter den wissenschaftlichen Beschäftigten ist die Gruppe der Personen, die über einen Abschluss in Soziologie/Sozialwissenschaft verfügen, mit 44,5 % am größten, gefolgt von den Abschlüssen in Erziehungswissenschaft/Pädagogik (27,8 %), Psychologie (11,4 %) und Politologie (6,5 %, vgl. Anhang 4).

Für die wissenschaftlichen Tätigkeiten sucht das DJI nach eigenen Angaben vor allem Personen, die neben den einschlägigen fachlichen Kompetenzen und Kenntnissen des entsprechenden Praxisfeldes auch das methodische Wissen sowie, je nach Projekt, die Vermittlungskompetenz in Wissenschaft, Politik und Praxis mitbringen. In den vergangenen Jahren sei festzustellen, dass es zunehmend schwierig werde, ausreichend qualifiziertes Personal zu gewinnen, so dass vermehrt Mehrfachausschreibungen notwendig würden. Auch würden Erstbeschäftigte zwar methodische Kenntnisse mitbringen, müssten allerdings DJI-intern in ihren thematischen Kompetenzen und im Projektmanagement erheblich gefördert und unterstützt werden. Dies sei vor allem in kürzeren Projekten eine besondere Herausforderung.

⁸ Vgl. Anhang 2 und Anhang 3, in dem auch die Verteilung des Personals auf die Abteilungen sichtbar ist.

Im Haushaltsjahr 2018 betrug die institutionelle Förderung durch den Bund rund 11,68 Mio. Euro (Soll). Der fünfprozentige Länderanteil in Höhe von 0,6 Mio. Euro wurde zur Hälfte vom Sitzland Bayern und zur Hälfte nach dem Königsteiner Schlüssel von den übrigen Bundesländern getragen. 0,19 Mio. Euro hat das DJI zusätzlich aus eigenen Einnahmen (Einnahmen aus Veröffentlichungen sowie Personaloverheadkosten aus Drittmittelprojekten) zur Grundförderung beigetragen, so dass sich in der Summe ein institutionelles Budget im Umfang von 12,47 Mio. Euro ergab. Hinzu kamen 11 Mio. Euro aus der Projektförderung des Bundes und 2,17 Mio. Euro aus Drittmitteln der Länder, von Stiftungen, der DFG, der EU und von sonstigen Drittmittelgebern (vgl. Anhang 7). Insgesamt betrug der Drittmittelanteil an den Institutseinnahmen 51,4 %. Aus den Drittmitteln müssen neben Personal- und Sachkosten auch Teile der Aufwendungen für die angemieteten Büroflächen finanziert werden.

Zwischen 2016 und 2018 ist die Grundfinanzierung durch das BMFSFJ von 9,1 Mio. Euro um 2,6 Mio. Euro auf 11,7 Mio. Euro gestiegen. Diese Erhöhung ist insbesondere auf die Überführung von Drittmittelprojekten in die institutionelle Finanzierung zurückzuführen. Im Jahr 2019 wird die institutionelle Förderung um 2,3 Mio. Euro auf 14 Mio. Euro erhöht. Diese Steigerung ist im Wesentlichen für den Ausbau der Infrastruktur in der Zentralen Verwaltung und die anteilige Finanzierung der Erhebungskosten AID:A 2019 vorgesehen.

Das DJI verfügt über keinen Globalhaushalt. Nach Angaben des Instituts hat die Flexibilität im Haushaltsvollzug der Grundfinanzierung zugenommen. Gleichwohl gebe es weitere Verbesserungsmöglichkeiten, beispielsweise die Ausweitung der gegenseitigen Deckungsfähigkeit von Haushaltstiteln auf den gesamten institutionellen Haushalt, die Übertragbarkeit von Haushaltsmitteln in das nächste Jahr oder die Nichtanrechnung sonstiger Einnahmen auf die Fehlbearbeitungsfinanzierung.

Eine Kosten-Leistungs-Rechnung (KLR) wird nicht praktiziert. Allerdings entspreche das Buchungssystem des Instituts den Zielsetzungen einer solchen betriebswirtschaftlichen Betrachtung. Im Rahmen der jährlichen Forschungsplanung erfolge projektbezogen die Zuordnung der personellen und sachlichen Ressourcen. Eine leistungsbezogene Mittelverteilung durch das BMFSFJ erfolgt nicht.

III.2.c Räumlichkeiten und Forschungsinfrastruktur

Das DJI verfügt in München über etwa 8.000 m² Büro- und Servicefläche, die bis September 2026 angemietet ist. Bei erfolgreich eingeworbenen Drittmittelprojekten und einer hohen Beschäftigtenzahl können nach Angaben des Instituts immer wieder beengte Raum- und Arbeitssituationen entstehen. Dem versuche das DJI durch temporäre Anmietung weiterer Flächen entgegenzuwirken. Von

den jährlich entstehenden mietvertraglichen Verpflichtungen in Höhe von etwa 1,4 Mio. Euro seien rund 1 Mio. Euro über die institutionelle Förderung gedeckt. Die Differenz sei durch Overheadkosten der Projekte einzuwerben.

Für die Außenstelle in Halle stehen dem DJI in den Franckeschen Stiftungen rd. 1.000 m² Fläche zur Verfügung. Diese Fläche ist über einen sich aufzehrenden Baukostenzuschuss bis 2022 mietkostenfrei. Allerdings mussten durch das Wachstum der in Halle angesiedelten Themen für ein großes Projekt Büroflächen in Leipzig und für ein weiteres Projekt Flächen in Halle außerhalb der Franckeschen Stiftungen angemietet werden. Dies bedeute einen besonderen Koordinierungsaufwand. Für die Zeit nach dem Auslaufen des Mietvertrages mit den Franckeschen Stiftungen bedarf es daher nach Einschätzung des DJI neuer Überlegungen zur Konzentration der benötigten Flächen.

Am Standort München stehen ein großer, ein mittlerer sowie zwei kleinere Sitzungsräume mit technischer Standardausrüstung zur Verfügung. Die Außenstelle Halle am Standort der Franckeschen Stiftungen verfügt über einen kleinen Seminarraum. Für Veranstaltungen mit mehr als 20 Personen ist die Anmietung von geeigneten Räumlichkeiten erforderlich.

Die vorhandene Bibliothek ist nach Einschätzung des DJI aktuell angemessen untergebracht. Zur Weiterentwicklung im technologischen Bereich und zum notwendigen Ausbau der Servicemöglichkeiten fehlten bisher die Ressourcen.

In einem Inhouse-Rechenzentrum werden alle Standard-Anwendungsprogramme und die üblichen Statistikprogramme (STATA, R, SPSS, MAXQDA, MPlus) zur Verfügung gestellt. Über das Internet werden die drei anderen Standorte angebunden (Halle 1 und 2 sowie Leipzig). Daneben verfügt das DJI sowohl in München als auch in der Außenstelle Halle über jeweils zwei Videokonferenzsysteme, die die Technik des DFN nutzen.

A.IV KÜNFTIGE ENTWICKLUNG

Das DJI hat Anfang 2016 ein Entwicklungskonzept für das kommende Jahrzehnt erarbeitet und das Grundlagenpapier „DJI 2020“ erstellt. Darin geht das Institut davon aus, dass das Profil der kommenden Jahre insbesondere von den Themenfeldern Bildung, soziale Ungleichheit und öffentliche Verantwortung in der Daseinsvorsorge gekennzeichnet sein wird. Dies zeichnet sich nach der Einschätzung des DJI auf mehreren Ebenen ab:

_ Eine weiterhin hohe Bedeutung wird in Anbetracht der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf der Ausbau von Bildungs- und Betreuungsangeboten für Kinder im ersten Lebensjahrzehnt haben. Die Politik ist eine Selbstverpflichtung für eine ausreichende Bereitstellung von Betreuungsplätzen eingegangen und das DJI wird in die damit verbundenen Planungsfragen stark eingebunden sein – sei es in der Nachzeichnung der Zwischenziele, in der Bereitstellung

aktueller Bedarfszahlen oder in der konzeptionellen Umsetzung entsprechender Vorhaben und Modellprogramme.

- _ Weiterhin werden Fragen der herkunftsbedingten sozialen Ungleichheit sowie die Potenziale und Reichweiten institutioneller Dienste, die Kinder von klein auf unterstützen und fördern, für das DJI einen hohen Stellenwert haben. Dazu gehören die Frühen Hilfen, die Kindertagesbetreuung, die Ganztagschule, die Kinder- und Jugendarbeit sowie die Jugendsozialarbeit.
- _ Die Bildungsfrage hat sich zu einem Schlüsselthema der Politik entwickelt, die in allen Lebensphasen und Lebensbereichen ihre spezifischen Herausforderungen mit sich bringt. Auch wenn das DJI im engeren unterrichtlich-schulischen Bereich nicht aktiv ist, so zeigen sich doch in allen anderen Bereichen vor, neben und nach der Schule vielfältige Anknüpfungspunkte, die auch im nächsten Jahrzehnt von Bedeutung sein werden.
- _ Insgesamt hat der Staat die Rolle des „Wächteramtes“ deutlich ausgeweitet, insbesondere im Zuge der Frühen Hilfen und des Kinderschutzes. Zuletzt waren auch Fragen des behördlichen Umgangs und Scheiterns in Fällen eines unerkannt gebliebenen sexuellen Kindesmissbrauchs oder der massiven Gewalt gegenüber Kindern zentrale Themen, mit denen das DJI immer wieder befasst war und sein wird.
- _ In Zeiten des Populismus und der Schwächung demokratisch verfasster Gesellschaften wird das DJI auch weiterhin mit Fragen in den Themenfeldern der politischen Bildung und der Radikalisierungsprävention konfrontiert werden.
- _ Die Pluralisierung von Familienformen und Partnerschaftsmodellen sind soziale Herausforderungen, die in ihren Folgen vor allem für Kinder von großer Bedeutung sind. Auch aufgrund der soziokulturellen Hintergründe und Traditionen von Familien aus verschiedenen Herkunftsländern werden die Unterstützung von und Hilfen für Familien auch in Zukunft von erheblicher Bedeutung sein.
- _ Schließlich zeichnet sich seit Jahren im Themenfeld der Digitalisierung und ihren Folgen für die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen sowie für die Angebote und Dienste der Kinder- und Jugendhilfe ein wachsender Handlungsbedarf ab. Das DJI will sich in diesen Bereichen in den nächsten Jahren neu aufstellen.

Auf die Breite der Themenfelder und das weitere Wachstum des Instituts will sich das DJI durch eine gezielte Weiterentwicklung seiner wissenschaftlichen Expertise, eine neue Generation hochqualifizierter Führungskräfte sowie eine leistungsfähige Administration vorbereiten.

B. Bewertungsbericht

B.1 ZUR BEDEUTUNG DES DJI

Das DJI erforscht ein breites Themenspektrum in Handlungsfeldern von großer gesellschaftlicher Bedeutung. Die multidisziplinäre Forschungstätigkeit des Instituts zu den Lebenslagen und der gegenwärtigen Lebenssituation von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und ihren Familien umfasst Fragestellungen, die für die Kinder-, Jugend- und Familienpolitik ebenso relevant sind wie für die Sozial- und Bildungspolitik und in jüngerer Zeit auch Themen der Gesundheits- und der Medienpolitik berühren. In der Bündelung dieser Felder ist das DJI bundesweit das einzige Forschungsinstitut, das wissenschaftsbasierte Beratungs-, Informations- und andere Dienstleistungen für ein ungewöhnlich breites Nutzerspektrum in Politik und Praxis, insbesondere in den Feldern der Kinder- und Jugendhilfe, der frühen Kindheit und der Ganztagschulen, anbietet. Das Beratungs- und Informationsangebot wird von den Akteuren in Bund, Ländern und Kommunen, einer Vielzahl von öffentlichen Einrichtungen sowie freien und privaten Trägern überaus geschätzt. Das DJI ist sehr erfahren und kompetent darin, aktuelle Fragen der Politik und der Fachpraxis aufzugreifen und in Forschungsprojekten zu bearbeiten. Zugleich gelingt es dem Institut sehr gut, Forschungsergebnisse an die Adressaten in Politik und Praxis zu transferieren.

Unter den praxisorientierten Projekten auf den Gebieten der Kindheits-, Jugend- wie Jugendhilfe-, Familien-, Sozial- und Bildungsforschung sind die empirisch-quantitativ orientierten Surveys des DJI von besonderer Bedeutung. Es ist dem Institut in den vergangenen Jahren gelungen, die empirisch gestützten Forschungsarbeiten weiter auszubauen und vormals getrennte Längsschnittstudien zu einer gemeinsamen Längsschnittstudie „Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“ (AID:A) zu verbinden. Diese Studie ermöglicht eine kontinuierliche Beobachtung der sich verändernden Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Zugleich sind die Berichterstattung und die Forschungen zur Methodik der Sozialberichterstattung ausgebaut worden. Insgesamt leistet das DJI wichtige Beiträge zur sozialwissenschaftlichen Forschung.

Wichtige Voraussetzungen für die hohe Anerkennung des DJI und seiner Beratungsleistungen in Politik und Praxis sind die Reputation des Instituts im

Wissenschaftssystem und die hochwertige Qualität seiner Forschung. Das Institut hat in den vergangenen Jahren beachtliche Erfolge bei der wissenschaftlichen Publikationstätigkeit erzielt, gleichwohl hat es sein vorhandenes Potenzial noch nicht ausgeschöpft und sollte seine Einbindung in die Wissenschaft weiter verstärken. Insbesondere wird empfohlen, sich vermehrt um wettbewerblich vergebene Drittmittel zu bemühen und die Sichtbarkeit des Instituts in den internationalen *scientific communities* zu verbessern.

Seine thematisch breit angelegten, auch multidisziplinären Forschungen an der Schnittstelle von Politik und Gesellschaft sowie die explizite Verbindung von Forschung mit Information, Beratung und anderen Transferleistungen sind Alleinstellungsmerkmale des DJI.

B.II ZU DEN ARBEITSSCHWERPUNKTEN

II.1 Zur Forschung

Die Forschung und die wissenschaftsbasierten Dienstleistungen des Instituts sind sehr gut aufeinander bezogen. Der Anteil der Forschungsarbeiten von rund zwei Dritteln am gesamten Tätigkeitsspektrum des Instituts ist angemessen und sollte auch in Zukunft keinesfalls gemindert werden.

Zu Forschungsplanung und Forschungsprogramm

Die Aktualität und Praxisrelevanz des Forschungsprogramms, das sowohl die Anliegen der Fachpraxis als auch den Bedarf der Politik aufgreift, werden als sehr gut bewertet. Da zahlreiche öffentliche und private Träger in die Mitgliederversammlung und das Kuratorium des DJI eingebunden sind, gelingt es dem Institut sehr gut, die Anforderungen der Praxis zu identifizieren. Zudem kann das DJI aufgrund der Nähe zum BMFSFJ und anderen Bundesministerien die Anfragen aus der Politik rasch aufgreifen und zügig umsetzen. Allerdings hat das Institut im Rahmen seiner Grundfinanzierung derzeit nur wenig Spielraum, um eigene und nach wissenschaftlichen Relevanzkriterien entwickelte Forschungsfragen zu bearbeiten, die sich nicht an der aktuellen Nachfrage aus Politik und Fachpraxis orientieren. Zukünftig sollte der Freiraum für selbstentwickelte Forschungsarbeiten vergrößert werden, auch um eine vorausschauende Beratung von Politik und Gesellschaft zu sichern.

Das derzeitige Verfahren der Forschungsplanung eröffnet keine längerfristigen Horizonte. Anders als 2008 vom Wissenschaftsrat empfohlen, hat das DJI seine mittelfristige Forschungsplanung nicht programmatisch verstärkt, sondern entscheidet jährlich neu. Dies ist teilweise darin begründet, dass die Forschungsarbeiten überwiegend in kurz- bis mittelfristigen Projekten mit einer Laufzeit

zwischen ein und drei Jahren durchgeführt werden, was einen längerfristigen Auf- und Ausbau von Forschungsschwerpunkten erschwert.

Die Forschungsplanung des DJI wird durch die stark gewachsenen externen Anforderungen aus Politik und Praxis geprägt. Sie haben zu der erheblich gestiegenen Zahl von Projekten, dem korrespondierenden Anstieg an Drittmitteln und dem personellen Wachstum des DJI beigetragen. In den vergangenen Jahren haben neben den Beratungsaufgaben neue Aufgabenfelder wie beispielsweise die Evaluation von Programmen und Fördermaßnahmen an Bedeutung gewonnen, außerdem hat das DJI neue Themenfelder und Probleme aufgegriffen, die – wie der Bereich der frühen Kindheit und Fragen des Kinderschutzes – von hoher Relevanz sind. Das breit ausdifferenzierte Aufgabenspektrum stellt hohe Anforderungen an die Koordination der verschiedenen Tätigkeiten. Vor diesem Hintergrund (und der Finanzierung von „Projekten“ nach Absprachen mit dem Ministerium auch im Grundhaushalt) ist nachvollziehbar, dass die Forschungsplanung derzeit eher die Funktion einer kurzfristigen Steuerung als einer langfristigen, auch strategisch ausgerichteten Konzeption zukünftiger Forschungsarbeiten erfüllt. Der kurze Planungshorizont erlaubt zwar eine hohe thematische Flexibilität, dies geht allerdings zu Lasten der Kohärenz des Forschungsprogramms und der auch eigenständigen Setzung von Forschungsschwerpunkten. Daher wird mit Nachdruck empfohlen, ein mehrjähriges Forschungsprogramm mit wissenschaftlich begründeten Prioritäten auszuarbeiten, das neben den noch zu formulierenden Forschungsschwerpunkten auch Forschungsthemen enthält, die zukünftig neu erschlossen oder sondiert werden sollen. Ein entsprechendes Forschungsprogramm wird erheblich dazu beitragen, nicht nur die hausinternen Ressourcen zu bündeln und zu fokussieren, sondern auch die Sichtbarkeit des DJI in seinem wissenschaftlichen Umfeld zu verbessern und weitere Kooperationsmöglichkeiten zu erschließen. Dazu ist allerdings auch ein größerer Handlungsspielraum für Projektplanungen und Schwerpunktsetzungen im Grundhaushalt durch das DJI erforderlich.

Auch für die weitere Profilierung und die perspektivische Entwicklung der Abteilungen, der noch relativ jungen Fachgruppen innerhalb der Abteilungen sowie des Forschungsschwerpunktes „Übergänge im Jugendalter“ ist eine mittel- und längerfristige Forschungsplanung von großer Bedeutung. Das zukünftige Forschungsprogramm sollte sowohl abteilungsinterne als auch übergreifende Forschungsschwerpunkte beinhalten, um die Kohärenz der Forschungsarbeiten zu sichern und interne Kooperationen zu stärken. Außerdem wird empfohlen, das zukünftige Forschungsprogramm zur Grundlage einer ebenfalls neu zu entwickelnden Drittmittelstrategie zu machen. Auf diese Weise kann die Drittmittelakquise gezielt dazu beitragen, ausgewählte Fragestellungen zu vertiefen und die wissenschaftlichen Freiräume des DJI für selbst konzipierte Forschungsprojekte zu erweitern.

Die Forschungsarbeiten der vergangenen Jahre sind insgesamt durch einen starken Anstieg von empirischen Projekten gekennzeichnet. Diese empirischen Arbeiten prägen zunehmend das Forschungsprofil des DJI und sind eine wichtige Voraussetzung, um gesellschaftliche Problemfelder zu identifizieren, wissenschaftsbasierte politische Entscheidungen vorzubereiten und praxisorientierte Maßnahmen zu entwickeln. Zugleich steht das DJI vor der Herausforderung, seine empirischen Forschungen mit der Arbeit an der Theoriebildung und -entwicklung in unterschiedlichen sozialwissenschaftlichen Disziplinen zu verbinden. Dabei handelt es sich auch deshalb um eine anspruchsvolle Aufgabe, weil das Institut ein breites Spektrum von Themen der Kinder-, Jugend-, Jugendhilfe- und Familienforschung sowie der Sozial- und Bildungsforschung bearbeitet. Dem Institut wird empfohlen, in seinen Forschungsprojekten verstärkt aktuelle, theorieorientierte Fragestellungen in den verschiedenen Fächern aufzugreifen und zugleich den Beitrag der empirisch gewonnenen Erkenntnisse für die Weiterentwicklung dieser Debatten herauszuarbeiten.

Zu den Stärken des DJI gehören die hohe Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ihre ausgezeichnete Kenntnis der verschiedenen Praxisfelder, die große Akzeptanz in der Fachpraxis und das Vertrauen, das ihnen von zahlreichen Praxispartnern entgegengebracht wird. Dies ermöglicht einen Zugang auch zu solchen Akteuren und Forschungsthemen, die mit hoher Sensibilität behandelt werden müssen. In den Forschungsprojekten wird insgesamt ein breites Spektrum quantitativer und qualitativer Methoden verwendet. Die Methodenkenntnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsprechen nicht in allen Forschungseinheiten dem neuesten Stand der Forschung. Die Beiträge des Zentrums für Dauerbeobachtung und Methoden zur projektbezogenen Beratung und zur hausinternen Qualifizierung der Beschäftigten sind auch vor diesem Hintergrund sehr wichtig und müssen weiter verstärkt werden. Die Forschungsleistungen werden insgesamt als gut bis sehr gut bewertet, in einzelnen Fachgruppen sind sie ausgezeichnet.

Im Folgenden wird im Einzelnen auf die Forschungsarbeiten der drei Fachabteilungen, des Forschungsschwerpunktes und des Zentrums für Dauerbeobachtung und Methoden eingegangen.

Abteilung Kinder und Kinderbetreuung

Die Abteilung ist mit ihren Projekten überwiegend auf Fragen der Entwicklung von Institutionen und Berufen frühkindlicher Entwicklung ausgerichtet. Die Forschungsarbeiten sind praxisnah ausgerichtet und berühren drängende gesellschaftliche Probleme wie die Verfügbarkeit und die Qualität von Institutionen frühkindlicher Erziehung, die Aus- und Weiterbildung des frühpädagogischen Personals und den Fachkräftemangel in diesem Bereich. Eine Fachgruppe konzentriert sich auf die Lebenslagen und Lebenswelten von Kindern, ein

besonderer Schwerpunkt liegt dabei auch auf dem wichtigen Thema der Medienutzung. Die Arbeiten sind von guter bis sehr guter Qualität.

In zahlreichen Forschungsprojekten werden theoretische Diskussionen über das angemessene Verständnis frühkindlicher Bildung (als Selbstbildung oder Kompetenzentwicklung) aufgegriffen, die derzeit auch in internationalen Organisationen wie UNICEF und den interdisziplinären *Childhood Studies* eine wichtige Rolle spielen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in mehrere internationale Projektzusammenhänge eingebunden und international sehr gut vernetzt. In den Projekten werden vielfältige methodische Zugänge verwendet, beispielsweise ethnographische Ansätze, Befragungen, Experteninterviews, Gruppeninterviews und flächendeckende Erhebungen. Besonders innovativ sind einzelne methodische Ansätze wie die bisher noch wenig erprobte Datenerhebung an sehr jungen Kindern.

Die Abteilung publiziert ihre Ergebnisse bisher vor allem in hauseigenen Reihen und in online erscheinenden OECD-Broschüren, die international zugänglich sind. Zukünftig sollten die Forschungsergebnisse gezielt auch in referierten Fachzeitschriften veröffentlicht und die Bemühungen um wettbewerblich vergebene Drittmittel intensiviert werden. Die Arbeitsgruppe empfiehlt nachdrücklich, das dazu vorhandene Potenzial verstärkt zu nutzen.

Abteilung Jugend und Jugendhilfe

Die Forschungsarbeiten der Abteilung haben die Jugendhilfe- und Jugendforschung sowie die Fachdebatten über Jugendhilfe in erheblichem Maße beeinflusst. Sie sind von sehr guter Qualität und tragen zur guten Sichtbarkeit und Reputation des DJI bei. In der Abteilung wird ein breites Aufgabenspektrum bearbeitet, das sich von der Zuständigkeit für die Geschäftsstelle des Kinder- und Jugendberichts über die Evaluation von Bundesprogrammen bis zu empirischen Erhebungen erstreckt. Sehr positiv zu bewerten sind die Untersuchungen zur Forschungsmethodologie, die unter anderem durch DFG-Mittel gefördert werden. Die damit verbundenen Kompetenzen sollten in der Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen noch stärker genutzt werden. Die inhaltlich und methodisch vielfältigen Projekte stehen allerdings zum Teil unverbunden nebeneinander, daher wird empfohlen, mögliche Synergien zwischen den Vorhaben stärker zu nutzen. Auch sollten die verschiedenen Fachgruppen eine gemeinsame Publikationsstrategie entwickeln, um die Ergebnisse der Forschungsarbeiten noch sichtbarer als bisher in renommierten Fachzeitschriften mit peer-review zu veröffentlichen.

Die wissenschaftlichen Beschäftigten der Abteilung verfügen insbesondere im Themenfeld Kinder- und Jugendhilfe über eine sehr große Expertise. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind sehr gut mit den Fachdebatten in Wissenschaft, Politik und sozialpädagogischer Praxis vertraut und können auf Anfragen aus der Fachpolitik oder von Verbänden rasch reagieren. Sie genießen

großes Vertrauen und tragen mit ihrer Kompetenz und ihren langjährigen Erfahrungen zu der hohen Wertschätzung des DJI als Beratungseinrichtung bei.

Abteilung Familie und Familienpolitik

Die Abteilung beeindruckt durch eine gut begründete Auswahl von aktuellen und innovativen Themen und deren wissenschaftlich fundierte Bearbeitung. In ihrem Forschungsfeld gehört die Abteilung bei den Themen Kinderschutz und Frühe Hilfen zu den führenden Einrichtungen in Deutschland, die Forschungsleistungen der Abteilung sind insgesamt sehr gut bis ausgezeichnet. Zahlreiche Projekte werden in enger Zusammenarbeit mit Praxispartnern der Kinder- und Jugendhilfe durchgeführt.

Positiv hervorzuheben ist die theoretische Rahmung der Projekte. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfügen über ausgezeichnete Methodenkenntnisse und setzen in ihren Forschungsprojekten ein breites Spektrum von quantitativen und qualitativen Methoden ein, die häufig in einem *mixed-methods*-Design verwendet werden.

Die Abteilung steht in engem Austausch mit ausländischen Einrichtungen und wird auf der internationalen Ebene wahrgenommen. Empfohlen wird eine engere Vernetzung mit Einrichtungen der deutschen Forschungslandschaft und eine Verstärkung der Publikationsaktivitäten auch in Fachzeitschriften mit peer-review. Mit Nachdruck unterstützt die Arbeitsgruppe die geplante Intensivierung der Nachwuchsförderung.

Forschungsschwerpunkt Übergänge im Jugendalter (FSPÜ)

In dem Forschungsschwerpunkt werden Übergangsprozesse von Jugendlichen und jungen Erwachsenen und von institutionellen Akteuren aus verschiedenen Perspektiven untersucht und dabei ein insgesamt überzeugender Schwerpunkt auf die Übergänge von der Schule in die berufliche Ausbildung und den Arbeitsmarkt gelegt. Die verschiedenen theoretischen Zugänge sind gut gewählt. Die Verbindung von quantitativen mit qualitativen Forschungsmethoden ist sehr sinnvoll, die Kenntnis der neueren methodischen Ansätze, sowohl der qualitativen als auch der quantitativen, sollte weiter vertieft werden. Die Forschungsleistungen werden insgesamt als gut bewertet.

Positiv hervorzuheben sind der gute Austausch und die Zusammenarbeit zu diesen Themen mit Forschungseinrichtungen wie dem IQB, dem DZHW und dem BIBB, die sich mit ähnlichen Themen auseinandersetzen. Es wird empfohlen, die Forschungsansätze dieses Umfeldes und auch vergleichbare Studien wie etwa das Nationale Bildungspanel (NEPS) zukünftig noch stärker zu reflektieren und ein klares Profil des Forschungsschwerpunktes herauszuarbeiten. Sehr positiv zu bewerten sind die aktive Teilnahme an internationalen Fachkonferenzen und der intensive Austausch auf internationaler Ebene im Rahmen des Projektes

MOVE. Die eingeworbenen DFG-Mittel sind beachtlich, jedoch sollten die Publikationsaktivitäten in referierten deutsch- und englischsprachigen Zeitschriften verstärkt werden.

Da die Projekte des Schwerpunktes an drei verschiedenen Orten bearbeitet werden (Halle, Leipzig und München), ist für die Koordination und Integration der Forschungs- und Beratungsarbeiten ein sehr hoher Aufwand erforderlich. Auch ist kritisch zu bewerten, dass der Anteil unbefristeter wissenschaftlicher Stellen noch immer sehr gering ist – auch im Vergleich zu den Abteilungen des DJI. Diese Rahmenbedingungen behindern die Entwicklung eines kohärenten Forschungsprogramms und einer erfolgreichen, auch forschungsgetriebenen Drittmittelakquise erheblich. Derzeit besitzt der Schwerpunkt keine langfristig tragfähige Struktur. In Zukunft könnte er (auch angesichts seiner Größe) zu einer vierten Fachabteilung des DJI weiterentwickelt werden, dafür ist eine angemessene grundfinanzierte personelle und räumliche Ausstattung erforderlich. Eine Alternative wäre, die Fragestellungen des Forschungsschwerpunktes abteilungsübergreifend in den drei jetzigen Fachabteilungen des DJI zu bearbeiten und den Standort Halle (und das Projektbüro Leipzig) aufzugeben.

Abteilung Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden

In den vergangenen Jahren ist es dem DJI in beeindruckender Weise gelungen, die bisherigen Datenerhebungen in dem umfassenden Survey AID:A zu integrieren. Zudem sind mit der Aufnahme von AID:A in die Grundfinanzierung wichtige Voraussetzungen für eine langfristige Entwicklungsperspektive geschaffen worden. Die Arbeitsgruppe begrüßt, dass AID:A mit weiteren Erhebungen in anderen Forschungseinheiten des DJI verknüpft und auch methodisch weiterentwickelt wird. Empfohlen wird, auch im Vergleich zu anderen Längsschnittstudien die Alleinstellungsmerkmale von AID:A noch stärker herauszustellen und ein klares Profil zu entwickeln. Auch sollte der Survey stärker mit nationalen und internationalen Studien zu ähnlichen Themen vernetzt werden, um Synergien zu schaffen und vergleichbare Items zu erheben.

Sehr positiv zu bewerten ist außerdem die Einrichtung eines Forschungsdatenzentrums (FDZ), in dem zahlreiche Daten aus den verschiedenen Projekten des DJI der Wissenschaft zur Verfügung gestellt werden. Der Aufbau des FDZ befindet sich noch in den Anfängen. Für die weitere Entwicklung sollte die Datendokumentation und -aufbereitung weiter professionalisiert werden. Auf der Website des DJI sollte darüber informiert werden, welche Datensätze in den verschiedenen Projekten genutzt werden und welche Veröffentlichungen darauf basieren. Außerdem wird eine stärkere Einbindung der Datennutzerinnen und -nutzer empfohlen, dafür könnten beispielsweise Befragungen durchgeführt oder ein Beirat eingerichtet werden. Darüber hinaus ist eine Vernetzung mit anderen FDZ und Datenerhebungsinstituten ratsam, um die Erhebungen zu koordinieren und Doppelarbeit zu vermeiden. Die Daten der Regionaldatenbank, in der

amtliche Daten auf regionalisierter Basis bereitgestellt werden, sollten über das FDZ auch als *scientific use files* zur Verfügung gestellt werden. Die Regelungen zum Datenschutz sind überzeugend und es wird begrüßt, dass das DJI derzeit eine eigene Ethikkommission einrichtet.

Mit Nachdruck wird die Einrichtung von zwei Stellen für die hausinterne Beratung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu methodischen Fragen befürwortet. Die Methodenforschung der Abteilung ist innovativ, aber derzeit etwas zu breit angelegt. Insgesamt sollte die Abteilung eine stärkere Profilbildung anstreben.

Zu Publikationen und Konferenzen

Das DJI veröffentlicht die wissenschaftlichen Ergebnisse in zahlreichen Publikationen, wissenschaftlich anerkannten Zeitschriften und hausinternen Schriftenreihen, die sich sehr gut am Bedarf der Adressaten in Politik und Fachpraxis orientieren und von großer Bedeutung für den Wissenstransfer sind. Außerdem hat die Publikationsstrategie der Institutsleitung erste Erfolge gezeigt und es ist den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den vergangenen Jahren gelungen, mehrere Beiträge in referierten wissenschaftlichen Fachzeitschriften zu veröffentlichen. Dabei sind allerdings erhebliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Forschungseinheiten des Instituts festzustellen. Es wird mit Nachdruck empfohlen, auch zukünftig der Publikation in wissenschaftlich anerkannten peer-review-Zeitschriften des In- und Auslandes ein hohes Gewicht beizumessen, um die Sichtbarkeit des DJI in der Wissenschaft weiter zu verbessern. Mit wichtigen Themen wie dem der Kinderrechte, des Kinderschutzes und der *care leaver* wird das DJI bereits international wahrgenommen und sollte die Chancen einer stärkeren Einbindung in die internationalen Diskurse gezielt nutzen. Zukünftig sollten die Abteilungen und der Forschungsschwerpunkt explizit Publikationsstrategien erarbeiten. Auch wird empfohlen, bereits bei der Konzeption und Beantragung von Forschungsprojekten sowohl von der Anlage der Projekte (und ggf. dafür durchgeführten Erhebungen) als auch von den Zeitressourcen her wissenschaftliche Veröffentlichungen stärker als Projektergebnis einzuplanen.

Darüber hinaus wird empfohlen, die Vortragstätigkeit im Rahmen von wissenschaftlichen Konferenzen im In- und Ausland weiter zu steigern. Das DJI sollte auf diese Weise die Sichtbarkeit seiner Forschungsarbeiten und damit auch die Voraussetzungen für einen nationalen und internationalen wissenschaftlichen Austausch weiter verbessern. Dieser ist wichtig, um die Forschungsfragen auf dem aktuellen Stand des Wissens zu bearbeiten, er trägt zur Weiterentwicklung der theoretischen und methodischen Kenntnisse bei und ermöglicht nicht zuletzt, neue Fragestellungen und Themen frühzeitig zu identifizieren und auf die Forschungsagenda zu setzen.

Das DJI hat in den vergangenen Jahren erfolgreich wettbewerblich vergebene Drittmittel eingeworben. Insbesondere werden die bei der DFG und der EU eingeworbenen Mittel begrüßt und als ein Ausweis der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit des Instituts bewertet. Diese Drittmittel sind zudem wichtig, um den Spielraum des Instituts für die Bearbeitung selbstentwickelter Forschungsprojekte zu vergrößern. Zukünftig sollte das DJI sich gezielt um wettbewerblich vergebene Drittmittel bewerben und bei der Konzeption und Beantragung von Drittmittelprojekten auch abteilungsübergreifend kooperieren, um Synergien zu nutzen. Außerdem sollte bei der Drittmittelinwerbung verstärkt mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Hochschulen oder anderen Forschungseinrichtungen kooperiert werden, um zusätzliche Expertise zu gewinnen.

In den vergangenen Jahren sind die Drittmittel des DJI insgesamt erheblich gestiegen. Zwar zeigt die große Nachfrage nach den Forschungs- und Beratungsleistungen des Instituts die hohe Wertschätzung durch die Drittmittelgeber, zu denen neben dem Bund auch die Länder, Kommunen und zahlreiche Akteure der Zivilgesellschaft gehören. Allerdings beeinflusst die externe Nachfrage die thematische Ausrichtung der Forschungsarbeiten sowie die Gewichtung zwischen den Forschungs- und Beratungsleistungen erheblich. Auch stößt das Wachstum des Instituts erkennbar an organisatorische Grenzen. Daher wird mit Nachdruck empfohlen, eine Drittmittelstrategie zu erarbeiten, in der die zukünftige konzeptionelle Ausrichtung der Drittmittelakquise dargelegt und auch die Fragen beantwortet werden sollten, ob das Institut zukünftig ein weiteres Größenwachstum anstrebt oder nicht und in welcher Weise die gewählte Strategie realisiert werden soll.

Zu den wissenschaftlichen Kooperationen

In den vergangenen Jahren hat das DJI die Zusammenarbeit mit Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen im Inland deutlich ausgebaut. Diese Kooperationen sind eine gute Voraussetzung, um anspruchsvolle und komplexe Fragestellungen zu bearbeiten und die wissenschaftliche Basis der Forschung insgesamt zu verbreitern. Dem DJI gelingt es sehr gut, seine Forschungsarbeiten im Bildungsbereich mit Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen zu koordinieren, die bereits seit längerer Zeit in diesem hoch ausdifferenzierten Gebiet tätig sind. Diese Kooperation ist für alle Beteiligten gewinnbringend. Beispielsweise wird die Zusammenarbeit zwischen DJI und DIPF, bei der sich die beiden Einrichtungen in unterschiedlicher Weise auf die Felder der schulischen und außerschulischen Bildung spezialisiert haben, von beiden Partnern als eng und konstruktiv bewertet. Empfohlen wird, die Zusammenarbeit mit denjenigen Einrichtungen weiter zu vertiefen, die ebenfalls regelmäßig Längsschnittstudien (wie beispielsweise NEPS oder SOEP) erstellen, und die Forschungs-

vorhaben bei der Konzeption und Beantragung noch enger abzustimmen, um Doppelarbeit zu vermeiden. Darüber hinaus sollte das DJI auf dem Gebiet von Erziehung und Bildung sowie den immer wichtiger werdenden Gebieten der Digitalisierung und der psychischen Gesundheit gezielt strategische Partnerschaften mit Einrichtungen aufbauen, die sich bereits in diesen Feldern profiliert haben. Strategische Partnerschaften sind eine gute Basis, um Beratungswünsche aus der Politik und der Fachpraxis rasch und in guter wissenschaftlicher Qualität bearbeiten zu können.

Die Kooperationen mit internationalen und insbesondere mit europäischen Einrichtungen haben sich in den vergangenen Jahren gut entwickelt. Das DJI ist in europäischen Projekten sichtbar und ein geschätzter Partner. In Zukunft sollte die internationale Zusammenarbeit weiter verstärkt werden, da internationale Vergleichsstudien unverzichtbar für eine informierte und vorausschauende Politikberatung sind. Das DJI ist insgesamt auf einem guten Wege und sollte seine Integration in wissenschaftliche Kommunikations- und Forschungskontexte gezielt weiter verstärken.

II.2 Zur Betreuung von wissenschaftlichem Nachwuchs und zur Beteiligung an der Hochschullehre

Das DJI hatte in den vergangenen Jahren einen besonders hohen Bedarf an gut qualifizierten wissenschaftlichen Beschäftigten, da zahlreiche erfahrene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Altersgründen ausgeschieden sind. Außerdem ist die Zahl der Projekte und mit ihnen die Anzahl der zu besetzenden Stellen stark gewachsen. Angesichts dieser zumindest teilweise vorhersehbaren Entwicklung hat sich das DJI gezielt darum bemüht, talentierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für eine Promotion zu gewinnen, ihre Qualifizierung zu fördern und sie am Institut zu halten. Es ist positiv zu bewerten, dass es eine Reihe von Weiterbildungsangeboten sowie *Winter-* oder *Spring-Schools* für Promovierende gibt. Im Projekt AID:A stehen vier Auswertungsstellen für Promovierende zur Verfügung und auch im Rahmen von BMBF- oder DFG-Projekten kann promoviert werden. Zu würdigen ist zudem das Engagement von zahlreichen Beschäftigten, die die Promovierenden in den verschiedenen Projekten fördern und betreuen. Insgesamt weist die Nachwuchsförderung allerdings strukturelle Defizite auf. Bisher ist es nicht gelungen, eine Abteilungsleitung im Wege einer gemeinsamen Berufung mit einer Universität oder gleichgestellten Hochschule zu besetzen. Die Möglichkeiten zur Betreuung einer Promotion sind im Institut auf wenige prüfungsberechtigte Personen beschränkt, daher sind die Promovierenden häufig auf externe Betreuerinnen oder Betreuer der Dissertation angewiesen. Strukturierte Angebote zur Nachwuchsförderung fehlen und das DJI ist nicht an Graduiertenkollegs oder -schulen beteiligt.

Mit Nachdruck werden die Bemühungen des DJI unterstützt, die Abteilungsleitungen zukünftig im Wege einer gemeinsamen Berufung zu besetzen. Ebenfalls

nachdrücklich wird empfohlen, bei der Konzeption und Beantragung von Drittmittelprojekten auch Promotionsstellen einzuplanen und im Haushalt des DJI Stellen für Promovierende vorzusehen. Darüber hinaus sollte das DJI in Zukunft einen *Code of Conduct* zur Nachwuchsförderung erarbeiten, Betreuungsvereinbarungen abschließen und die Weiterbildungsangebote gezielt ausbauen. Zur Förderung von Postdoktorandinnen und -doktoranden sollten zukünftig wissenschaftliche Auslandsaufenthalte finanziell unterstützt werden.

Die Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Hochschullehre wird sehr positiv bewertet. Sie ist eine wichtige Voraussetzung, um Studierende als wissenschaftliche Hilfskräfte zu gewinnen und besonders talentierte Studierende als möglichen wissenschaftlichen Nachwuchs frühzeitig in die Forschungsarbeiten des DJI einzubinden. Es ist wünschenswert, die Lehrtätigkeit an anderen Hochschulen in der Region und auf der überregionalen Ebene weiter zu verstärken.

II.3 Zur Qualitätssicherung

Der Beirat leistet wichtige Beiträge zur Qualitätssicherung des DJI. Neben der jährlichen Beratung über den Forschungsplan ist die regelmäßige Begutachtung des Instituts durch den Beirat sehr positiv zu werten. In jedem Jahr setzt sich der Beirat intensiv mit einer ausgewählten Abteilung des DJI oder mit dem Forschungsschwerpunkt auseinander und erörtert außerdem die Umsetzung seiner Empfehlungen aus den Vorjahren. Diese kritische und konstruktive Begleitung des Instituts durch den Beirat hat in den vergangenen Jahren erheblich zur Einbindung des Instituts in die *scientific communities* und zur insgesamt positiven Entwicklung des DJI beigetragen. Es wäre zu begrüßen, wenn das Institut den Beirat auch in die zukünftige Entwicklung der Drittmittel- und Publikationsstrategien der Abteilungen und des Forschungsschwerpunktes als konstruktiven Berater einbezöge.

Die Verkleinerung des Beirats auf insgesamt 18 Personen wird positiv gewertet. Zu einer weiteren Reduzierung seiner Mitgliederzahl wird angesichts der fachlichen Breite des DJI, die sich auch in der Zusammensetzung des Beirats widerspiegeln sollte, nicht geraten. Zukünftig sollten verstärkt auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Ausland für die Mitarbeit im Beirat gewonnen werden, um die Einbindung des Instituts in internationale Diskurse zu fördern.

II.4 Zu den wissenschaftsbasierten Dienstleistungen und zum Transfer

Die Informations- und Beratungsleistungen für die Kommunen sowie für zahlreiche öffentliche und private Träger der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe sind sehr gut und werden von den verschiedenen Zielgruppen überaus geschätzt. Nach den Aussagen der Nutzerinnen und Nutzer sind die Fachkompetenzen der Beschäftigten sowie ihre sehr guten Kenntnisse der Probleme und Heraus-

forderungen der Praxis besonders wertvoll. Die Schriftenreihen und andere Veröffentlichungen werden von den Adressatinnen und Adressaten gerne genutzt und als sehr hilfreich bewertet. Das BMBF hebt beispielsweise die Bedeutung des Fachkräftebarometers Frühe Bildung hervor. Auch die zahlreichen Vorträge und nicht zuletzt die persönlichen Beratungsgespräche tragen zu dem insgesamt als sehr gut bewerteten Wissenstransfer des Instituts bei.

Die Beratungs- und Dienstleistungen für die Politik sind ebenfalls von sehr guter Qualität und werden vom BMFSFJ und vom BMBF sehr geschätzt. Die Wertschätzung zeigt sich auch darin, dass nicht nur kurz- und mittelfristig zu bearbeitende Aufgaben angefragt werden, sondern auch wichtige Surveys zu dem Langzeitvorhaben AID:A zusammengefasst und in eine dauerhafte Finanzierung überführt werden konnten. Außerdem hat das DJI an mehreren Gesetzesvorhaben mitgewirkt und sich mit zahlreichen Studien an der Diskussion um die Umsetzung und die noch laufende Reform des SGB VIII beteiligt.

In jüngerer Zeit ist das bisherige Aufgabenspektrum des DJI um die Evaluation von einzelnen Vorhaben und Programmen ergänzt worden. Dabei handelt es sich um einen relativ neuen Aufgabentypus im Dienstleistungsspektrum des Instituts, der auf Projektbasis finanziert wird und erheblich zur Zunahme von befristet beschäftigtem Personal beiträgt (beispielsweise 25 VZÄ für die Evaluation des Programms „Demokratie leben!“). Bei der Übernahme dieser Dienstleistungen muss auch in Zukunft sorgfältig darauf geachtet werden, dass keine Rollenkonflikte zwischen der Konzeption von Programmen und anschließender Bewertung entstehen und die Unabhängigkeit des DJI gewahrt bleibt.

B.III ZU ORGANISATION UND AUSSTATTUNG

III.1 Zur Organisation

III.1.a Koordination zwischen DJI und BMFSFJ

Die Zusammenarbeit zwischen DJI und BMFSFJ ist gut und konstruktiv. Dem BMFSFJ wird empfohlen, die Einbindung des DJI in die *scientific communities* und den wissenschaftlichen Austausch weiter zu unterstützen. Insbesondere sollten der Beratungsbedarf des Ressorts und die langfristig orientierte Forschung des Instituts enger abgestimmt und auf diese Weise die für das DJI sehr wichtige mittel- bis längerfristige Planbarkeit der Forschungsarbeiten verbessert werden. Auch sollte das BMFSFJ zukünftig die Erarbeitung von Publikationen in wissenschaftlich anerkannten Fachzeitschriften durch dafür geeignete Instrumente (beispielsweise eine Verlängerung der Projektförderung oder eine finanzielle Überbrückung zwischen Projekten) fördern.

III.1.b Leitung

Da der jetzige Institutsleiter im Jahr 2021 aus dem DJI ausscheiden wird, ist bereits eine Findungskommission für die Suche nach einer geeigneten Nachfolgerin oder einem geeigneten Nachfolger eingesetzt worden. Mit Nachdruck wird empfohlen, Mitglieder des Beirats an der Findungskommission zu beteiligen und die zukünftige Institutsleiterin oder den zukünftigen Institutsleiter in einem wissenschaftsgeleiteten Verfahren auszuwählen. Es ist für die Vernetzung des DJI mit der Wissenschaft und für die Reputation des Instituts von großer Bedeutung, dass eine Person gewonnen wird, die wissenschaftlich exzellent ausgewiesen ist. Zudem wird die Empfehlung des Wissenschaftsrats aus dem Jahr 2008 bekräftigt, die Leitung des Instituts gemeinsam mit einer Münchener Universität zu berufen.

Mit Nachdruck wird empfohlen, die Stelle des demnächst ausscheidenden Leiters der Abteilung Jugend und Jugendhilfe auf dem Wege einer gemeinsamen Berufung zu besetzen und dabei die herausragende wissenschaftliche Qualifikation als entscheidendes Auswahlkriterium zu betrachten. Auch an diesem Verfahren sollten Mitglieder des Beirats beteiligt sein.

III.1.c Aufbauorganisation

Die Organisation und die Gremien des Instituts werden durch einige Anforderungen des Vereinsrechts geprägt. In der Governance des Instituts spielt die Mitgliederversammlung, der zahlreiche Nutzerinnen und Nutzer des DJI angehören, eine wichtige Rolle. Die Mitgliederversammlung bietet einen guten Rahmen für den engen, persönlichen Austausch über die laufenden Arbeiten und die Planungen des DJI. Es wird positiv gewertet, dass der Mitgliederversammlung zahlreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler angehören und somit auch Perspektiven aus der Wissenschaft in die Beratungen einfließen können. Diese Zusammensetzung ist auch für das Kuratorium zu empfehlen, dem derzeit nur eine Person aus dem Bereich der Wissenschaft angehört. Es sollte zukünftig um weitere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ergänzt werden. Außerdem sollte eine doppelte Mitgliedschaft von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, beispielsweise im wissenschaftlichen Beirat und in dem Kuratorium, möglichst vermieden werden, damit die Breite und Vielfalt der am DJI vertretenen Fächer auch in den Gremien gut abgebildet wird. Der Beirat sollte durch seinen Vorsitz weiterhin im Gaststatus im Kuratorium vertreten sein.

Die Untergliederung der drei Fachabteilungen, die personell stark gewachsen sind, in jeweils vier abteilungsinterne Fachgruppen hat sich bewährt. Besonders hervorzuheben sind die verbesserten Voraussetzungen für eine arbeitsteilige Spezialisierung und Schwerpunktbildung sowie die Entlastung der Abteilungsleitungen von administrativen Aufgaben. Allerdings ist mit der Einführung von Fachgruppenleitungen eine neue hierarchische Ebene innerhalb des DJI entstanden. Dadurch haben sich die Entscheidungs- und Kommunikationsprozesse

innerhalb des DJI erheblich verändert. Das Institut sollte dafür Sorge tragen, dass sich die Transparenz der Prozesse verbessert und den Fachgruppenleitungen ausreichend Forschungszeit verbleibt.

Die Forschungs- und Beratungsarbeiten des DJI werden an insgesamt vier Orten (einschließlich des Forschungsverbunds mit der TU Dortmund) durchgeführt. Damit ist ein erheblicher Kommunikations- und Koordinationsaufwand verbunden, der sich auch angesichts des Größenwachstums des Instituts zu einer zunehmenden Belastung entwickelt hat. Das Institut sollte prüfen, ob mittelfristig eine Bündelung seiner Aktivitäten an einem oder maximal zwei Orten möglich ist.

III.2 Zur Ausstattung

III.2.a Personal

Die Stellenausstattung des DJI ist gut, allerdings ist der Anteil der befristet besetzten Stellen im grundfinanzierten Bereich mit rund 42 Prozent zu hoch. Besonders kritisch ist die Situation am Standort Halle zu bewerten, der nur mit drei unbefristeten Stellen ausgestattet ist. Positiv zu werten ist der Frauenanteil auf der Leitungsebene, der seit der vergangenen Evaluation deutlich erhöht worden ist. Zukünftig sollten einige befristete Stellen des DJI als Stellen für Promovierende ausgewiesen werden.

Die Zahl der Stellen im wissenschaftsunterstützenden Bereich ist in den vergangenen Jahren kaum gestiegen und hat mit dem insgesamt großen Wachstum der Forschungs- und Dienstleistungsaufgaben nicht Schritt halten können. Der erhebliche Aufwand für die Drittmittel- und Personalverwaltung hat zu Überlastungen in diesen Bereichen geführt. Erst vor kurzem sind hier neue Stellen eingerichtet worden, die nun zügig besetzt werden sollten, um den hohen administrativen Aufwand zu bewältigen. Es wird angeregt, die Ausbildung bzw. Einstellung von Fachangestellten für Markt- und Sozialforschung (FAMS) zu prüfen. In einem Forschungsinstitut wie dem DJI, das zahlreiche empirische Studien durchführt, könnten FAMS wichtige Beiträge zur Vorbereitung und Durchführung von Befragungen oder zur Auswertung und Aufbereitung der Daten leisten.

Als Ressortforschungseinrichtung ist das DJI auf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit breiten Kenntnissen und Kompetenzen angewiesen. Für die Tätigkeit an der Schnittstelle von Wissenschaft, Politik und Praxis sollten die Beschäftigten gute Praxiserfahrung besitzen, mit Akteuren aus Politik und Praxis kommunizieren können und zugleich wissenschaftlich sehr gut qualifiziert sein. Darüber hinaus sind oftmals projektspezifische Detailkenntnisse erforderlich. Dieses Qualifikationsprofil besitzen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Regel noch nicht, wenn sie eine Tätigkeit am DJI aufnehmen, sondern entwickeln es im Laufe der Tätigkeit am Institut. Es ist positiv zu werten, dass das Institut den

Qualifizierungsprozess der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit zahlreichen Weiterbildungsangeboten fördert. Zukünftig sollte das DJI dafür eine Weiterbildungsstrategie entwickeln. Neben der Qualifizierung für eine weitere wissenschaftliche Tätigkeit sollte die Weiterbildungsstrategie auch die Entwicklung von Qualifikationen und Kompetenzen unterstützen, die für eine weitere berufliche Tätigkeit in der Politik oder in den verschiedenen Praxisfeldern förderlich sind.

Die kurze Laufzeit der Projekte, aber auch interessante Karriereoptionen außerhalb des DJI führen zu einer hohen Fluktuation des wissenschaftlichen Personals. Seit einiger Zeit hat das DJI Schwierigkeiten, wissenschaftliches Personal zu rekrutieren und freie Stellen zu besetzen. Dafür sind nicht zuletzt äußere Rahmenbedingungen wie die insgesamt gute Lage am Arbeitsmarkt und die hohen Lebenshaltungskosten in München verantwortlich, die sich in absehbarer Zeit nicht ändern werden. Um die personelle Kontinuität zu sichern und zu vermeiden, dass durch die personelle Fluktuation wichtige Kompetenzen und Kenntnisse verloren gehen, sollte das DJI seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gezielt Anschlussperspektiven im Institut eröffnen und sie dafür qualifizieren. Das Institut hat bereits erste Schritte unternommen und für den Ausbau der Personalentwicklung eine neue Stelle geschaffen. Diese Anstrengungen werden positiv bewertet und es wird empfohlen, eine Personalentwicklungsstrategie zu erarbeiten. Für die Umsetzung der Maßnahmen sind ausreichende Mittel im Haushalt vorzusehen.

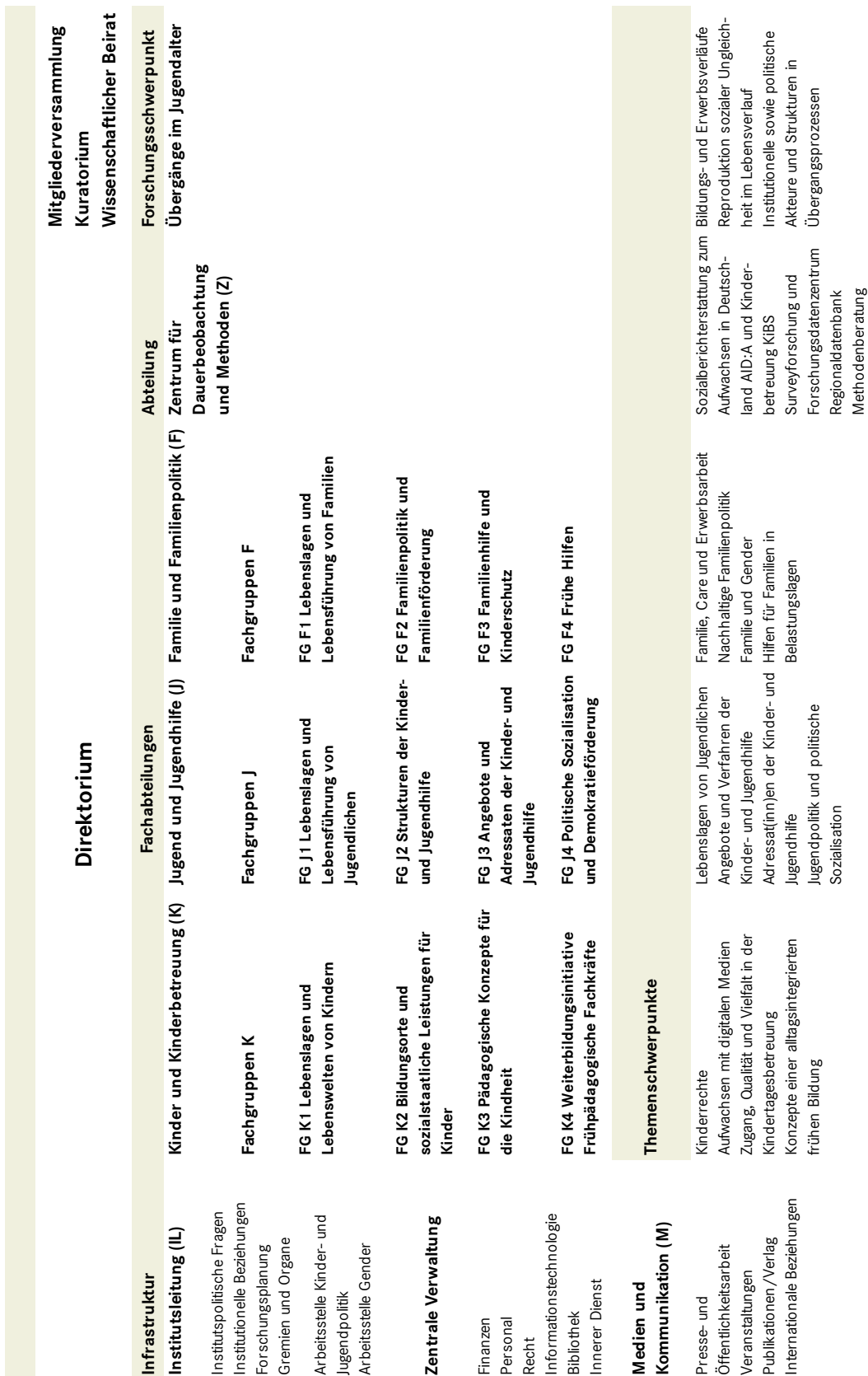
III.2.b Haushalt

Das DJI verfügt grundsätzlich über eine angemessene Grundfinanzierung. Allerdings sollte dem DJI ein größerer finanzieller Spielraum für intern generierte Forschungsvorhaben sowie die Nachwuchsförderung eröffnet werden. Das Institut hat sehr viele Drittmittel eingeworben, die Höhe der Drittmittel übertrifft die Grundfinanzierung. Dem DJI wird empfohlen, die zukünftigen Wachstumsziele auf der Grundlage einer noch zu erarbeitenden Drittmittelstrategie festzulegen.

III.2.c Räumliche und infrastrukturelle Ausstattung

Die räumliche Ausstattung in München ist grundsätzlich sehr gut, allerdings hat das personelle Wachstum zu räumlichen Engpässen geführt. Der Konferenz- und Tagungsbereich ist ausgezeichnet gestaltet und technisch ausgestattet. Die IT-Infrastruktur ist sehr gut, bei einem weiteren Ausbau des FDZ sollte sie erweitert werden.

Anhang



Quelle: DJI

Anhang 2: Grundmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse des DJI (ohne Drittmittelpersonal)

Stand: 31.12.2018

	Wertigkeit (Besoldungs- / Entgeltgruppe)	Aus Grundmitteln finanzierte Beschäftigungsverhältnisse (Ist)	
		in VZÄ	in Personen
Wissenschaftliches Personal	B 3	2,0	2
	AT B	5,0	5
	EG 15	10,0	11
	EG 14	38,0	51
	EG 13	17,0	17
Zwischensumme		72,0	86
Nichtwissenschaftliches Personal	B 2	1,0	1
	EG 14	3,0	3
	EG 13 ¹	3,0	3
	EG 12	2,0	2
	EG 11	3	3
	EG 10	2,1	2
	EG 9b	6,9	8
	EG 9a	1,0	1
	EG 8	12,5	11
	EG 7	1,0	1
	EG 6	5,0	7
	EG 5	9,0	13
Zwischensumme		49,5	55
Insgesamt		121,5	141

|¹ Zwei wissenschaftliche Planstellen wurden vorübergehend für nichtwissenschaftliche Aufgaben zur Verfügung gestellt.

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben des DJI

Anhang 3: Verteilung des wissenschaftlichen Personals auf die einzelnen Abteilungen

Stand: 31.12.2018

Abteilung / Arbeitsbereich	Wissenschaftler/innen *											
	Gesamt				Aus Grundmitteln finanziert				Drittmittelfinanziert			
	insgesamt		darunter befristet besetzt		insgesamt		darunter befristet besetzt		insgesamt		darunter befristet besetzt	
	VZÄ	Personen	VZÄ	Personen	VZÄ	Personen	VZÄ	Personen	VZÄ	Personen	VZÄ	Personen
Institutsleitung	10,00	12,00	3,00	4,00	10,00	12,00	3,00	4,00	-	-	-	-
Abteilungen:												
Medien und Kommunikation	6,00	6,00	-	-	6,00	6,00	-	-	-	-	-	-
Kinder und Kinderbetreuung	51,50	64,00	46,25	58,00	21,00	26,00	15,75	20,00	30,50	38,00	30,50	38,00
Jugend und Jugendforschung	48,00	58,00	39,00	48,00	14,00	16,00	5,00	6,00	34,00	42,00	34,00	42,00
Familie und Familienpolitik	34,00	52,00	28,00	43,00	8,00	13,00	2,00	4,00	26,00	39,00	26,00	39,00
Dauerbeobachtung und Methoden	15,00	17,00	6,50	9,00	10,00	10,00	1,50	2,00	5,00	7,00	5,00	7,00
Übergänge im Jugendalter	28,50	36,00	25,50	33,00	3,00	3,00	0,00	0,00	25,50	33,00	25,50	33,00
I n s g e s a m t	193,00	245,00	148,25	195,00	72,0	86,00	27,25	36,00	121,00	159,00	121,00	159,00

* Im DJI werden keine Wissenschaftlerinnen oder Wissenschaftler aus Aushilfs- oder Annex-Titeln finanziert.

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben des DJI

Anhang 4: Struktur des grund- und drittmittelfinanzierten wissenschaftlichen Personals

Stand: 31.12.2018

Zugehörigkeit	Personenanzahl grundfinanziert			Personenanzahl drittmittelfinanziert			I n s g e s a m t		
	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
20 Jahre und mehr	4	5	9	–	–	–	4	5	9
15 bis unter 20 Jahre	3	5	8	–	4	4	3	9	12
10 bis unter 15 Jahre	4	9	13	1	7	8	5	16	21
5 bis unter 10 Jahre	4	17	21	6	24	30	10	41	51
unter 5 Jahre	8	27	35	27	90	117	35	117	152
Alter	Personenanzahl grundfinanziert			Personenanzahl drittmittelfinanziert			I n s g e s a m t		
	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
60 Jahre und älter	5	6	11	–	2	2	5	8	13
50 bis unter 60 Jahre	6	12	18	3	12	15	9	24	33
40 bis unter 50 Jahre	6	20	26	9	28	37	15	48	63
30 bis unter 40 Jahre	5	20	25	15	68	83	20	88	108
unter 30 Jahre	1	5	6	7	15	22	8	20	28
Fachrichtung des Hochschulabschlusses	Personenanzahl grundfinanziert			Personenanzahl drittmittelfinanziert			I n s g e s a m t		
	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
Soziologie/Sozialwissenschaft	12	36	48	17	44	61	29	80	109
Erziehungswissenschaft/Pädagogik	3	16	19	6	43	49	9	59	68
Psychologie	4	9	13	2	13	15	6	22	28
Politologie	1	–	1	7	8	15	8	8	16
Sozialpädagogik	1	–	1	–	–	–	1	–	1
Philosophie	–	1	1	–	5	5	–	6	6
Soziale Arbeit	1	–	1	–	–	–	1	–	1
Slavistik	–	–	–	1	2	3	1	2	3
Kulturwissenschaft	–	–	–	1	3	4	1	3	4
Anglistik	–	–	–	–	2	2	–	2	2
Wirtschaftspädagogik	–	–	–	–	1	1	–	1	1
Ethnologie	–	–	–	–	1	1	–	1	1
Kommunikationswissenschaften	–	–	–	–	1	1	–	1	1
Linguistik	1	–	1	–	3	3	1	3	4
Geschlecht	Personenanzahl grundfinanziert			Personenanzahl drittmittelfinanziert			I n s g e s a m t		
männlich		23	26,7%		34	21,4%		57	23,3%
weiblich		63	73,3%		125	78,6%		188	76,7%
I n s g e s a m t		86			159			245	

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben des DJI

Anhang 5: Veröffentlichungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DJI nach Abteilungen im Zeitraum von 2016 bis 2018

Stand: 31.12.2018

Veröffentlichungsform	Institutsleitung			Abteilung Kinder und Kinderbetreuung			Abteilung Jugend und Jugendhilfe			Abteilung Familie und Familienpolitik			Forschungsschwerpunkt Übergänge im Jugendalter			Abteilung Zentrum für Dauerbeobachtung			Abteilungsübergreifend			Summe pro Jahr			Insgesamt
	2016	2017	2018	2016	2017	2018	2016	2017	2018	2016	2017	2018	2016	2017	2018	2016	2017	2018	2016	2017	2018	2016	2017	2018	
	in referierten Zeitschriften	4	3	1	9	4	13	4	5	9	11	11	7	2	1	1	1	3	1	3	4	6	34	31	
Aufsätze	8	3	5	10	6	6	15	10	11	5	6	6	1	1	1	1	1	1	2	2	1	4	2	3	92
in DJI Impulse ¹	2	2	–	1	2	2	2	3	3	6	7	–	2	1	1	1	1	–	–	1	–	14	16	7	37
im Fremdverlag	–	1	1	3	2	–	4	3	3	2	3	1	–	–	–	–	–	–	2	–	2	11	9	8	28
Monographien	–	–	–	1	3	8	8	8	1	–	7	1	4	4	3	2	1	–	–	–	–	13	26	14	53
an anderen Publikationsorten ²	–	1	1	–	2	1	–	1	1	3	2	4	–	–	–	1	1	–	–	–	–	4	6	8	18
im Fremdverlag	1	1	–	3	1	1	–	2	2	–	–	–	1	–	–	–	–	–	2	1	–	5	6	4	15
Herausgeber-schaften von Sammelwerken	–	–	–	–	–	–	–	–	–	2	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	2	–	–	2
als DJI-Materialien	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	2
an anderen Publikationsorten	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	5
im Fremdverlag	9	16	9	7	13	9	10	15	26	9	8	6	2	3	9	4	3	3	2	4	4	43	62	66	171
im Fremdverlag	–	–	–	2	2	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	2	2	1	5
in DJI-Materialien	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	5
an anderen Publikationsorten	2	–	4	–	–	–	1	6	2	4	2	3	3	1	–	–	–	–	2	1	2	15	6	16	37
referiert	–	–	–	1	2	–	–	–	–	–	2	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1	6	6	13
Internet-publikationen	1	–	–	3	1	1	2	3	2	1	1	3	2	2	–	2	–	–	3	2	1	13	8	9	30
Zwischensumme Wissenschaftliche Publikationen	25	25	21	40	38	41	49	57	59	38	36	32	16	11	16	8	8	14	11	17	17	187	192	200	579
referierte Konferenzbeiträge	13	8	12	22	24	24	33	39	35	19	18	14	4	7	7	3	6	13	4	9	8	98	111	113	322
nicht referierte Vorträge vor wissenschaftlichem Publikum	7	5	11	19	18	13	28	15	22	18	16	16	6	11	6	2	2	2	3	3	–	83	70	70	223
Vorträge für Politik und Praxis	20	20	29	39	45	70	64	95	101	75	54	44	44	25	40	7	3	4	–	4	3	249	246	291	786
Veröffentlichte Politikpapiere ³	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1	4	7	12
Insgesamt	65	58	73	120	125	148	174	206	217	150	124	106	70	54	69	20	19	33	19	37	33	618	623	681	1922

¹ | Veröffentlichungen in der Zeitschrift DJI Impulse werden nicht als wissenschaftliche Aufsätze gezählt, ebenso wie Beiträge z.B. in Verbandszeitschriften und Kirchenblättern.

² | Schriftenreihen anderer Institutionen oder Verbände, die weder in einem Eigenverlag noch in einem kommerziellen Verlag veröffentlicht werden.

³ | Gesamtzahl veröffentlichter Politikpapiere mitgezählt; Anzahl nicht veröffentlichter Politikpapiere jährlich ca. rund 50 wurden nicht mitgezählt.

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben des DJI

- _ **Beher, K.; Hanssen, K.; König, A.; Peucker, Chr.; Rauschenbach, Th.; Reitzner, B.; Walter, M.:** Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2017. Eigenverlag, München 2017.
- _ **Alt, Chr.; Berngruber, A.; Pötter, U.:** Wer bemüht sich um einen Kitaplatz und wer nimmt ihn in Anspruch? Ein Vergleich zwischen Migranten- und autochthonen Familien mit Kindern unter drei Jahren, in: Zeitschrift für Pädagogik, 5 (2016), S. 690–706.
- _ **Klinkhammer, N.; Riedel, B.:** An incomplete revolution? Changes and challenges within German early childhood education and care policy, in: Miller, L.; Cameron, C.; Dalli, C.; Barbour, N. (Hrsg.): The SAGE Handbook of Early Childhood Policy. Sage Publikations, London 2018, S. 49–70.
- _ **Steiner, Chr.:** Grenzfall Ganztagschule. Zum Verhältnis von Organisation und Profession am Beispiel multiprofessioneller Ganztagssteams in: Bütow, B.; Patry, J.-L.; Astleitner, H. (Hrsg.): Grenzanalysen – Erziehungswissenschaftliche Perspektiven zu einer aktuellen Denkfigur, 1. Aufl., Beltz/Juventa, Weinheim, Basel 2018, S. 156–181.
- _ **Zerle-Elsässer, C.; Li, X.:** Väter im Familienalltag – Determinanten einer aktiven Vaterschaft, in: Zeitschrift für Familienforschung, 29 (2017) 1, S. 11–31.

Quelle: DJI

Anhang 7: Vom DJI in den Jahren 2016 bis 2018 vereinnahmte Drittmittel nach Drittmittelgebern

Stand: 31.12.2018

Abteilung / Arbeitsbereich	Drittmittelgeber	Drittmittel in Tsd. Euro (gerundet)			Summe
		2016	2017	2018	
Kinder und Kinderbetreuung	DFG	–	–	–	–
	Bund	2.810	2.180	2.648	7.638
	Land/Länder	211	232	232	675
	EU	–	–	16	16
	ERC	–	–	–	–
	Wirtschaft	–	–	–	–
	Stiftungen	302	482	442	1.226
	Sonstige*	–	–	–	–
Summe		3.323	2.894	3.338	9.555
Jugend und Jugendhilfe	DFG	52	217	183	452
	Bund	2.263	2.232	2.811	7.306
	Land/Länder	34	161	49	244
	EU	–	–	–	–
	ERC	–	–	–	–
	Wirtschaft	–	–	–	–
	Stiftungen	83	271	386	740
	Sonstige*	–	–	–	–
Summe		2.432	2.881	3.429	8.742
Familie und Familienpolitik	DFG	143	117	107	367
	Bund	2.333	2.090	1.910	6.333
	Land/Länder	52	38	199	289
	EU	3	17	–	20
	ERC	–	–	–	–
	Wirtschaft	–	–	–	–
	Stiftungen	5	90	90	185
	Sonstige*	436	306	244	986
Summe		2.972	2.658	2.550	8.180
Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden	DFG	–	–	–	–
	Bund	867	1.319	1.293	3.479
	Land/Länder	–	–	–	–
	EU	–	–	–	–
	ERC	–	–	–	–
	Wirtschaft	–	–	–	–
	Stiftungen	–	–	–	–
	Sonstige*	–	–	–	–
Summe		867	1.319	1.293	3.479
Forschungsschwerpunkt Übergänge im Jugendalter	DFG	–	–	11	11
	Bund	1.860	2.108	2.336	6.304
	Land/Länder	–	–	–	–
	EU	–	77	72	149
	ERC	–	–	–	–
	Wirtschaft	–	–	–	–
	Stiftungen	156	93	88	337
	Sonstige*	22	55	50	127
Summe		2.038	2.333	2.557	6.928
Institutsleitung	DFG	–	–	–	–
	Bund	234	–	–	234
	Land/Länder	–	–	–	–
	EU	–	–	–	–
	ERC	–	–	–	–
	Wirtschaft	–	–	–	–
	Stiftungen	–	–	–	–
	Sonstige*	–	–	–	–
Summe		234	–	–	234
Institut insgesamt	DFG	195	334	301	830
	Bund	10.367	9.929	10.998	31.294
	Land/Länder	297	431	480	1.208
	EU	3	94	88	185
	ERC	–	–	–	–
	Wirtschaft	–	–	–	–
	Stiftungen	546	936	1.006	2.488
	Sonstige*	458	361	294	1.113
Insgesamt		11.866	12.085	13.167	37.118

*Zu den "Sonstigen" gehören Kommunen, Uni-Kliniken und der Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs.

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben des DJI

Anhang 8: Liste der drittmittelgeförderten FuE-Projekte im Zeitraum 2016–2018

Projekttitle	Laufzeit	Drittmittelvolumen in TSD, Euro	Drittmittelgeber	Kooperationspartner	Anzahl der Drittmittelbeschäftigten nach VZÄ
Abteilung Kinder und Kinderbetreuung					
FG1 - Lebenslagen und Lebenswelten von Kindern					
Digitale Medien /Lebenswelten von Kleinkinder	01.01.2013-31.03.2016	30	BMBF		1
Studie: "Generationenübergreifende Zeitverwendung: Großeltern, Eltern, Enkel"	01.07.2017-30.09.2018	69	StMAS Bayern		0,75
Apps für Kinder	01.03.2016-31.12.2019	292	BMFSFJ		1
Assessing and Enhancing Emotional Competence for Well-Being (ECoWeB) in the Young	01.01.2018-31.12.2021	16	EU		0
Demokratie KiTa, Wissenschaftliche Begleitung des Teilbereichs „Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung“ im Bundesprogramm „Demokratie leben!“	01.01.2018-31.12.2019	215	BMFSFJ		2,25
Sozialkompetenzen in digitalisierten Lebenswelten, Erklärungsfaktoren im Kindes- und Jugendalter	1.7.2017-31.12.2017	54	Vodafone Stiftung		1
FG2 - Bildungsorte und sozialstaatliche Leistungen für Kinder					
Meta-Vorhaben: Qualitätsentwicklung für gute Bildung in der frühen Kindheit (Meta-OEB)	1.10.2018-30.09.2022	28	BMBF		1
Bildungsbericht bis 30.9.2016	bis 30.9.2016	60	BMBF	Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung, Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung, Forschungsverbund DJI/TU Dortmund, Soziologisches Forschungsinstitut an der Georg-August-Universität Göttingen, Statistisches Bundesamt Deutschland, Statistische Ämter der Länder	1,25
Bildungsbericht	01.10.2016-30.09.2024	203	BMBF	Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung Frankfurt, Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung, Forschungsverbund DJI/TU Dortmund, Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LifBi), Soziologisches Forschungsinstitut an der Georg-August-Universität Göttingen, Statistisches Bundesamt Deutschland, Wiesbaden, Statistische Ämter der Länder	1,15
Quereinsteige Kindertagesbetreuung und Altenpflege	01.09.2014-31.05.2016	9	Hans Böckler Stiftung		1
Internationales Zentrum Frühkindliche Erziehung, Betreuung und Erziehung ICEC Phase 2	01.01.2015-31.12.2017	537	BMFSFJ		6
Profile der Kindertagesbetreuung (ProKi)	01.01.2015-31.12.2017	282	BMFSFJ		4
FG3 - Pädagogische Konzepte für die Kindheit					
Diskurse und Praktiken zur Demokratiebildung in öffentlich verantworteter Kindertagesbetreuung (BiDE)	01.08.2018-30.08.2019	38	BMBF		0,25
Lehr- und Praxismaterialien für die ErzieherInnenausbildung Phase I	01.10.2014-30.09.2017	491	Telekom Stiftung		3,5
Lehr- und Praxismaterialien für die ErzieherInnenausbildung (Phase II)	01.10.2017-30.09.2020	672	Telekom Stiftung		4,25
Kompetenzorientiertes Qualifizierungshandbuch Kindertagespflege	01.01.2015-31.12.2017	175	BMFSFJ		2,1
Modul 5 Sprach-Kitas		15			
Kompetenzorientiertes Qualifizierungshandbuch Kindertagespflege, Fortschreibung	01.08.2018-31.12.2019	45	BMFSFJ		1,5
Sprachbildung und -entwicklung im Kita-Alltag (SEIKA) 1	01.09.2015-31.12.2018	606	NRW	Ruhr-Universität Bochum, Forschungsverbund DJI/TU Dortmund	2
Methodenstudie Qualität in der Kindertagesbetreuung (MS-KiTa)	05.12.2016-31.12.2018	551	BMFSFJ		2,25
FG4 - Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WIFF)					
Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (Wiff) 3	01.01.2015-31.12.2018	5.167	BMBF	Forschungsverbund DJI/TU Dortmund	21.25
Abt. K insgesamt		9.555			36,25

Abteilung Jugend und Jugendhilfe					
FG1 - Lebenslagen und Lebensführung Jugendlicher					
Erfahrungen von LSBT*Q Jugendlichen in der beruflichen Bildung	01.07.2018-30.06.2020	40	BGAG-Stiftung		0,5
Jugendstudie "Aufwachsen und Alltagserfahrungen von Jugendlichen mit Behinderung"	01.09.2018-31.03.2021	130	Baden-Württemberg Stiftung gGmbH		2,25
Coming out - und dann?	15.12.2013-31.10.2016	47	BMFSFJ		1,5
EU-Jugendstrategie	01.07.2014-31.12.2016	186	BMFSFJ		2,3
Wissenschaftliche Begleitung der Umsetzung der EU-Jugendstrategie in Deutschland	01.01.2017-30.6.2019	384	BMFSFJ		2,5
15. Kinder- und Jugendbericht	17.10.2014-30.06.2017	156	BMFSFJ		0,67
Methodenstudie von Jugendlichen mit Beeinträchtigungen	01.09.2016-30.09.2018	452	DFG		2,3
FG2 - Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe					
Wissenschaftliche Begleitung der KJP-Reform	15.02.2016-31.12.2017	304	BMFSFJ		1,75
Angebote für Kinder und Jugendliche mit Behinderung	15.12.2015-30.6.2016	91	Aktion Mensch		1,25
Evaluation der bayerischen Kinderschutambulanz	01.02.2016-31.05.2018	244	Freistaat Bayern		1,5
Inklusion & Exklusion in Freizeit und Sport	01.09.2016-31.10.2018	180	Stiftung Jugendmarke		1,25
Gute Heime - Möglichkeiten der Sichtbarmachung der Qualitäten stationärer Hilfen zur Erziehung	01.11.2016 - 31.12.2018	299	Bertelsmann Stiftung und ESF		2
FG3 - Angebote und Adressaten der Kinder- und Jugendhilfe					
Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention	01.01.2016-31.12.2016	231	BMFSFJ		3
Alkohol und Gewalt	01.12.2015-31.12.2017	216	BMFSFJ		1,5
Junge Geflüchtete	01.03.2017-31.12.2018	259	BMFSFJ		1,67
FG4 - Politische Sozialisation und Demokratieförderung					
Halle					
Arbeits- und Forschungsstelle Rechtsextremismus und Radikalisierungsprävention	01.01.2015-31.12.2019	1.158	BMFSFJ		5,25
Programmevaluation "Demokratie leben!"	01.01.2015-31.12.2019	4.365	BMFSFJ		25,75
Abt. J insgesamt		8.742			56,89
Abteilung Familie und Familienpolitik					
FG1					
Families and societies	01.02.2013-30.06.2016	20	EU	europäische Partner	0,25
Einfluss früherer Liebesbeziehungen	01.01.2013-31.12.2018	5	Köhler Stiftung		
Wege in die leibliche Elternschaft	15.03.2014-14.03.2016	10	DFG		0,65
Familienleben im digitalen Zeitalter, Vorstudie	15.03.2016-15.06.2016	10	NRW		0,5
FG2					
wissenschaftliche Evaluation "Perspektiven für Familien: Beschäftigung und Jugendhilfe im Tandem"	01.03.2015-31.08.2016	50	Stadt Nürnberg		0,5
Selbstbestimmte Optionszeiten im Erwerbsverlauf	01.04.2017-30.11.2018	80	BMAS	Zentrum für Europäische Rechtspolitik, Universität Bremen	0,65
Diversität und Wandel der Erziehung in Migrantenfamilien -DIWAN	01.02.2018-31.01.2021	103	BMBF	Universität Hamburg	1,9
Gender und Care-Dynamiken von Fürsorge im Konext von Institutionen, Praxen, Technik und Medien in Bayern - ForGenderCare	01.01.2015-31.12.2019	99	Hochschule Landshut, Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst	Hochschule für angewandte Wissenschaften Landshut	0,65
Geschäftsstelle 9. Familienbericht	15.06.2018-30.04.2020	80	BMFSFJ		2
Impulse für die Weiterentwicklung der Familienerholung (§ 16 SGB VIII)	22.10.2018-29.02.2020	12	BMFSFJ		1,75
Stark durch Erziehung	01.02.2018-31.12.2019	18	Bay.StMAS		0,25

FG3 - Familienhilfe und Kinderschutz					
Kultur des Hinhörens	01.08.2014-31.08.2017	172	BMBF		1,5
Prävention der Reviktimisierung	01.08.2014-31.05.2017	135	BMBF	Sozialwissenschaft-liches Frauen-ForschungsInstitut der Evangelischen Hochschule Freiburg e.V.	1,00
Schülerwissen über sexuelle Gewalt in pädagogischen Kontexten	01.08.2014-31.07.2017	213	BMBF		1
Stress-Resilienz in transgenerationalen Weitergaben von Misshandlung während der Kindheit, Trans-Gen	01.06.2013-31.03.2017	43	BMBF		0,5
Auswertung von Fragebögen und Interviews zur Inanspruchnahme von sozialen Unterstützungsangeboten der Familien	01.09.2017-31.12.2017	11	Uni Ulm		0,37
Politiken und Reaktionsweisen bei Kindesmissbrauch und -vernachlässigung, NORFACE	01.01.2015-31.08.2018	233	DFG		1,30
Monitoring zum Stand der Prävention sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen	01.11.2014-28.02.2019	921	unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs		3
Kinderschutzkarrieren, Rekonstruktion von organisationalen Entwicklungen, Gefährdungserfahrungen, diagnostischen Vorgehensweisen, Interventionen und biographischen Verläufen in einer westdeutschen Großstadt 1985-2014	26.10.2017-25.09.2020	124	DFG	Universität Koblenz-Landau/Stiftung Universität Hildesheim	2,67
Evaluation der Kinderschutz-Hotline für ärztliches und heilberufliches Fachpersonal	01.10.2017-31.12.2019	4	Uniklinik Ulm	Universitätsklinikum Ulm	0
Schutzprozesse gegen sexuelle Übergriffe	01.04.2018-31.10.2020	71	BMBF	Forschungs- und Innovationsverbund an der Evangelischen Hochschule e.V.	1,1
Qualitätsentwicklung im Kinderschutz in Baden-Württemberg	01.07.2018-31.12.2019	162	Land Baden Württemberg		1,67
Verfahren zur Einschätzung drohender Teilhabebeeinträchtigung	01.10.2017-31.03.2019	103	BMFS / Uniklinik Ulm	Universitätsklinikum Ulm	1
Expertise- und Forschungszentrum Adoption (EFZA)	01.01.2015-31.05.2019	907	BMFSFJ		1,5
Förderung positiver Bindungsbeziehungen in Pflegefamilien	01.04.2017-30.09.2019	180	Stiftung Junker-Kempchen		0,75
Peers als Adressaten von Dislosure und Brücken im Hilfesystem	01.07.2018-30.06.2021	42	BMBF		0,58
FG4					
Frühe Hilfen - Grundmodul (KJP) - Fachstelle Frühe Hilfen	01.01.2016-31.12.2019	1.018	BZGA (BMFSFJ)	Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung	3
Frühe Hilfen - Grundmodul (BJ) Fachsstelle Frühe Hilfen	01.01.2016-31.12.2019	1.352	BZGA (BMFSFJ)		4,75
Frühe Hilfen - F-Modul - Monitoring	01.01.2016-31.12.2019	934	BZGA (BMFSFJ)		3,25
Frühe Hilfen - F-Modul - Forschungskoordination der Prävalenz- und Versorgungsstudie	01.01.2016-31.12.2019	1.068	BZGA (BMFSFJ)		3,94
Abt. F insgesamt		8.180			41,98
Abteilung Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden					
AID:A					
Nicht-monetäre Erträge von Bildung für das Wohlbefinden von Eltern, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen (EBWO)	01.02.2016-31.01.2019	253	BMBF	Ludwig-Maximilians-Universität München, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf	0,85
DJI-Kinderbetreuungsstudie 2015-2016	01.07.2014-31.12.2016	792	BMFSFJ		
DJI-Kinderbetreuungsstudie 2017-2018	01.10.2016-31.12.2018	2.434	BMFSFJ	Forschungsverbund DJI/TU Dortmund	
Abt. Z insgesamt		3.479			0,85

Forschungsschwerpunkt Übergänge ins Jugendalter					
Halle					
Transferagentur Mitteldeutschland für Kommunales Bildungsmanagement – TransMit	01.05.2014-31.12.2020	2.864	BMBF		12,75
MOVE: Mapping mobility Formen, Institutionen und strukturelle Effekte von Mobilität junger Menschen in Europa	01.05.2015-30.04.2018	149	EU	europäische Partner	1,5
Wissenschaftliche Begleitung des außerbetrieblichen Ausbildungsangebots "Ausbildungschance- BaEplus" in Stuttgart	01.03.2013-30.09.2016	12	Stadt Stuttgart		0,17
Wissenschaftliche Begleitung des Projekts "Die Theatermacher" in Pirna	01.09.2016-31.08.2017	44	Die Theatermacher		0,5
Rolle einer Ausbildungsvergütung	01.06.2017-31.12.2017	46	BMFSFJ		1,17
Wissenschaftliche Begleitung innovativer Projektarbeit mit Straßenjugendlichen in der Jugendsozialarbeit	01.08.2017-31.07.2019	63	BMFSFJ		0,5
Vielfalt in der Arbeitswelt, Wissenschaftliche Begleitung des Programmbereichs F „Engagement und Vielfalt in der Arbeits- und Unternehmenswelt“ im Bundesprogramm „Demokratie leben!“	01.10.2017-31.12.2019	249	BMFSFJ		2,75
Befragung und Analyse zum Freizeitverhalten und zur Jugendarbeit im Saalekreis "What's up?"	01.05.2017-31.05.2018	36	Saalekreis		0,35
Empirische Studie (Jugendbefragung Halle 2018)	01.01.2018-30.11.2018	35	Stadt Halle		0,39
München					
Transferagentur Bayern für Kommunales Bildungsmanagement – TransBay	01.05.2014-31.12.2020	1.806	BMBF		6
Mobbing im Alltag beruflicher Bildung	01.12.2014-30.11.2017	56	Aktion Mensch		1
Straßenkinder und -jugendliche	01.11.2014-31.12.2016	40	BMFSFJ		0,5
Von der Hauptschule zur Ausbildung	01.03.2015-30.06.2017	123	Hans Böckler Stiftung		1,25
Fachkräftemangel? Weiterqualifizierung unterstützen!		32	Hans Böckler Stiftung		1
Inklusive Schulen - Alltagsmanagement	01.03.2016-30.06.2016	50	BMFSFJ		1,6
Effekte von Bildungsprozessen in non-formalen Settings auf berufsrelevanten Ressourcen	01.11.2018-31.12.2022	11	DFG		0,75
Studie zur Entwicklung von Granztagsschulen	01.01.2016-31.12.2019	1.186	BMBF	Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung, Institut für Schulentwicklungsforschung der TU Dortmund, Justus-Liebig-Universität Gießen, Philipps-Universität Marburg	3
Evaluation non-formales Lernen	01.01.2017-30.04.2019	126	Drosos-Stiftung		0,5
FSP insgesamt		6.928			35,67
Abteilung Institutsleitung					
Arbeitsstelle Jugendpolitik	01.07.2014-31.12.2017	234	BMFSFJ		2,5
IL insgesamt		234			2,50
Summe		37.118			174,13

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben des DJI

Anhang 9: Aktuelle (institutionelle und personengebundene) Kooperationen der Einrichtung auf wissenschaftlichem Gebiet

Stand: 31.12.2018

Land	Einrichtungstyp	Name der Einrichtung	Vertrag	Gegenstand der Kooperation
Deutschland	Hochschulen	Eberhard-Karls-Universität Tübingen	x	Institutionelle Kooperationsbezüge in den Bereichen Forschung, Projektakquise, Fachaustausch, Veranstaltungen, Publikationen, Lehrveranstaltungen
		Evangelische Hochschule Dresden	x	Zusammenarbeit in den Bereichen Frühpädagogischer Forschung, Ausbildung und Fortbildung
		Fliedner Fachhochschule Düsseldorf		Kooperation im Rahmen der BMBF-Förderrichtlinie "Qualitätsentwicklung für gute Bildung in der frühen Kindheit"
		Forschungsverbund DJI/TU Dortmund		Gemeinsame Erarbeitung der Berichte für die Bundesregierung (DJI-Kinderbetreuungsstudie U12)
		Forschungsverbund DJI/TU Dortmund		Kooperation im Rahmen der Indikatorenerstellung Frühe Hilfen
		Forschungsverbund DJI/TU Dortmund		Kooperation im Rahmen der BMBF-Förderrichtlinie "Qualitätsentwicklung für gute Bildung in der frühen Kindheit"
		Forschungsverbund DJI/TU Dortmund	x	Kooperation im Rahmen der Nationalen Bildungsberichterstattung
		Forschungsverbund DJI/TU Dortmund	x	Kooperation im Rahmen des Projekts "Sprachbildung und -entwicklung im Kita-Alltag (SEIKA-NRW)"
		Forschungsverbund DJI/TU Dortmund	x	Kooperation im Rahmen des Verbundprojekts "Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte" (WiFF)
		Hochschule Düsseldorf		Kooperation im Rahmen der BMBF-Förderrichtlinie "Qualitätsentwicklung für gute Bildung in der frühen Kindheit"
		Hochschule Landshut	x	Kooperation im Rahmen des Forschungsverbundes "ForGenderCare"
		Institut für Schulentwicklungsforschung der TU Dortmund	x	Kooperation im Rahmen des Projekts "Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen – StEG"
		Justus-Liebig-Universität Gießen	x	Kooperation im Rahmen des Projekts "Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen – StEG"
		Ludwig-Maximilians-Universität München	x	Institutionelle Kooperationsbezüge in den Bereichen Forschung, Projektakquise, Fachaustausch, Veranstaltungen, Publikationen, Lehrveranstaltungen; u.a. Aufbereitung und Analyse der pairfam Daten (Projekt "Nicht-monetäre Erträge von Bildung für das Wohlbefinden von Eltern, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen")
		Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Institut für Soziologie	x	Gesprächskreis "Übergangsforschung"
		Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Zentrum für Schul- und Bildungsforschung	x	Kooperation im Rahmen des DFG-Projekts "Effekte von Bildungsprozessen in non-formalen Settings auf berufsrelevante Ressourcen und den Übergang in Ausbildung von Absolventinnen und Absolventen mit Haupt- und Realschulbildung"
		Philipps-Universität Marburg	x	Kooperation im Rahmen des Projekts "Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen – StEG"
		Ruhr-Universität Bochum	x	Kooperation im Rahmen des Projekts "Sprachbildung und -entwicklung im Kita-Alltag (SEIKA-NRW)"
		Sozialwissenschaftliches Forschungsinstitut für Geschlechterfragen im Forschungs- und Innovationsverbund an der Evangelischen Hochschule Freiburg (FIVE)	x	Kooperation im Rahmen des Projekts "Schutzprozesse gegen sexuelle Übergriffe: Partizipative Prävention im sozialen Umfeld vulnerabler Jugendlicher"
		Soziologisches Forschungsinstitut an der Georg-August-Universität Göttingen (SOFI)	x	Kooperation im Rahmen der Nationalen Bildungsberichterstattung
Technische Universität München	x	Institutionelle Kooperationsbezüge in den Bereichen Forschung, Projektakquise, Fachaustausch, Veranstaltungen, Publikationen, Lehrveranstaltungen		
Universität Hamburg	x	Kooperation im Rahmen des Projekts "Diversität und Wandel der Erziehung in Migrantenfamilien"		
Universität Hamburg		Kooperation im Rahmen der BMBF-Förderrichtlinie "Qualitätsentwicklung für gute Bildung in der frühen Kindheit"		
Universität Hildesheim		Vorbereitung eines Projektvorhabens zu Wohlfahrtsstaatstrukturen und Erfahrungen von care leaver in Übergängen in England, Finnland und Deutschland (Erkko)		

Deutschland	Hochschulen	Universität Hildesheim		Kooperation im Rahmen der BMBF-Förderrichtlinie "Qualitätsentwicklung für gute Bildung in der frühen Kindheit"
		Universität Kassel		Kooperation im Rahmen des Jugendgerichtsbarometers
		Universität Kassel		Kooperation im Rahmen der BMBF-Förderrichtlinie "Qualitätsentwicklung für gute Bildung in der frühen Kindheit"
		Universität Koblenz-Landau	x	Kooperation im Rahmen des Projekts "Kinderschutzkarrieren"
		Universität Koblenz-Landau		Kooperation im Rahmen der BMBF-Förderrichtlinie "Qualitätsentwicklung für gute Bildung in der frühen Kindheit"
		Universität Marburg		Kooperation im Rahmen des DFG-Projekts "Effekte von Bildungsprozessen in non-formalen Settings auf berufsrelevante Ressourcen und den Übergang in Ausbildung von Absolventinnen und Absolventen mit Haupt- und Realschulbildung"
		Universität Leipzig	x	Institutionelle Kooperationsbezüge in den Bereichen Forschung, Projektakquise, Fachaustausch, Veranstaltungen, Publikationen, Lehrveranstaltungen
		Universität Siegen	x	Institutionelle Kooperationsbezüge in den Bereichen Forschung, Projektakquise, Fachaustausch, Veranstaltungen, Publikationen, Lehrveranstaltungen
		Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf		Aufbereitung und Analyse der Bella/Kiggs Daten (Projekt "Nicht-monetäre Erträge von Bildung für das Wohlbefinden von Eltern, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen")
	öffentl. außeruniversitäre Forschungseinrichtungen	Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn		verschiedene Kooperation in unterschiedlichen Projektzusammenhängen, z. B. Nationales Expertenkomitee MOVE-Projekt, Expertenworkshop "Flüchtlinge in der wissenschaftlichen Forschung"
		Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung	x	Kooperation im Rahmen des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen
		da ra	x	DOL-Registrierung von im DJI-FDZ vorgehaltenen Forschungsdaten
		Deutsches Institut für Erwachsenenbildung - Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen (DIE)	x	Kooperation im Rahmen der Nationalen Bildungsberichterstattung
		Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW)	x	Kooperation im Rahmen der Nationalen Bildungsberichterstattung
		Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation (DIPF)	x	Kooperation im Rahmen des Projekts "Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen - StEG"
		Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation (DIPF)	x	Kooperation im Rahmen der Nationalen Bildungsberichterstattung
		Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl im BAMF		Gesprächskreis "Migration und Integration in der Ressortforschung"
		GESIS	x	Aufnahme von DJI-Daten im Forschungsdatenzentrum in Bestandskataloge und Suchplattformen
		IDEA-Zentrum, DIPF Frankfurt	x	Kooperation im Rahmen von Projektarbeiten (Thin Slices/SliceUp und IMiRa)
		Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)	x	Kooperation im Rahmen des Projektes "Berufsverläufe pädagogischer Fachkräfte"; Austausch zum Thema Berufsklassifikation und soziale Berufe
Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LifBi)	x	Kooperation im Rahmen der Nationalen Bildungsberichterstattung		
Statistisches Ämter des Bundes (Destatis) und der Länder	x	Kooperation im Rahmen der Nationalen Bildungsberichterstattung		
Sonstige	Blickwechsel e. V.	x	Kooperation bei der Rezension von Kindersoftware (Projekt "Apps für Kinder")	
	CIDER, College for interdisciplinary educational research		Kooperation im Rahmen von Projektarbeiten und Nachwuchsförderung	
	Familiengerechte Kommune e. V. (Bochum)		Kooperation im Rahmen von Forschungsberichten und einem Journalbeitrag (Projekt "Sprachbildung und -entwicklung im Kita-Alltag [SEIKA-NRW]")	
	Franckesche Stiftungen		Forum Wissenschaft in den Franckeschen Stiftungen	
	Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung		Vorbereitung eines Projektvorhabens zu den Lebensverläufen von care leaver	

Deutschland	Sonstige	Initiativbüro "Gutes Aufwachsen mit Medien"	x	Netzwerkarbeit Medienpädagogik und Jugendmedienschutz, Kooperation im Bereich der Programmierung und Datenbankverwaltung (Projekt "Apps für Kinder")
		jugendschutz.net	x	Rezensionen von Kindersoftware, Austausch zum Jugendmedienschutz (Projekt "Apps für Kinder")
		Otto Benecke Stiftung e.V. Bonn	x	Forschungsvorhaben "hier kommt alles zusammen!" - Perspektiven von jungen Menschen auf aktuelle Konfliktlagen und radikale Szenen in Dinslaken-Lohberg
		Paritätischer Wohlfahrtsverband Südbayern		Durchführung von Workshops für Leitungen von Kindertageseinrichtungen (Projekt "Apps für Kinder")
		Schau Hin!		Integration der Datenbank "Apps für Kinder" in das Angebot von Schau Hin! (Projekt "Apps für Kinder")
		Stiftung Lesen	x	Kooperation bei der Rezension von Kindersoftware (Projekt "Apps für Kinder")
		Thünen-Institut		Durchführung von Auswertungen der KiBS Daten hinsichtlich Bedeutung regionaler Lebensbedingungen für Familien
		Vereinigung PESTALOZZI, Legato-systemische Ausstiegsberatung Hamburg	x	Forschungsvorhaben "Gelingensbedingungen und Methoden einer guten Beratungsarbeit - Teilprojekt B"
Belgien	öffentl. außeruniversitäre Forschungseinrichtungen	VBJK		Ungleichheit und strukturelle Barrieren bei Zugang zu Frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung (ICEC)
	Teilnahme an Verbundvorhaben (z. B. der EU)	Arbeitsgruppe ECEC Indicators der European Commission, Directorate-General for Education and Culture Unit B2 - Schools and educators/multilingualism		gemeinsame Indikatorenentwicklung Infolge des Qualitätsleitrahmens (ICEC)
Finnland	öffentl. außeruniversitäre Forschungseinrichtungen	National Institute for Health and Welfare		Vorbereitung eines Projektvorhabens zu Wohlfahrtsstaatstrukturen und Erfahrungen von care leaver in Übergängen in England, Finnland und Deutschland (Erkko)
Frankreich	Teilnahme an Verbundvorhaben (z. B. der EU)	OECD-ECEC Netzwerk zur frühkindlichen Bildung und Erziehung	x	Allgemeine Netzwerk-Mitarbeit; OECD-Fachkräftebefragung in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (ICEC)
Großbritannien	Hochschulen	Queen's University Belfast		Kooperation zum Thema Übergangsvorgänge zwischen Schule und Arbeit
		University College London		Vorbereitung eines Projektvorhabens zu Wohlfahrtsstaatstrukturen und Erfahrungen von care leaver in Übergängen in England, Finnland und Deutschland (Erkko)
Japan	Hochschulen	Seitoku University Tokyo		wechselseitige Forschungsaufenthalte, Gastvorlesungen (Profile der Kindertagesbetreuung & ICEC)
		Tokyo Metropolitan University		Kooperation zum Thema Übergangsvorgänge zwischen Schule und Arbeit
Jordanien	Sonstige	Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) Employment Promotion Programme		Fachliche Beratung und Austausch zur Etablierung bzw. Weiterentwicklung der Kindertagespflege in Jordanien (Wissenschaftliche Begleitung des Bundesprogramms Kindertagespflege)
Kanada	öffentl. außeruniversitäre Forschungseinrichtungen	Child Resource and Research Unit		<i>Equal Access Study</i> - Kooperation Durchführung der Studie in Kanada (ICEC)
Korea	öffentl. außeruniversitäre Forschungseinrichtungen	Korea Institute of Child Care and Education (KICCE)	x	Veröffentlichung eines Schwerpunkthefts des <i>International Journal of Child Care and Education Policy</i> ; Forschungsaufenthalt von KICCE-Wissenschaftler/innen (ICEC)
Norwegen	Hochschulen	University of Bergen		Kooperation zum Thema Übergangsvorgänge zwischen Schule und Arbeit
Schottland	Hochschulen	University of Edinburgh		<i>Equal Access Study</i> - Methodenexpertise international vergleichende Forschung (ICEC)
Schweden	Hochschulen	Örebro University		Kooperation im Rahmen des DFG-Projekts "Effekte von Bildungsprozessen in non-formalen Settings auf berufsrelevante Ressourcen und den Übergang in Ausbildung von Absolventinnen und Absolventen mit Haupt- und Realschulbildung"
		Örebro University		Kooperation zum Themenbereich Angebote für junge Menschen mit Viktimisierungserfahrungen
		University Malmö		<i>Equal Access Study</i> - Kooperation Durchführung der Studie in Schweden (ICEC)

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben des DJI

Anhang 10: Liste der Forschungsinfrastrukturen (FIS) im Zeitraum 2016–2018

1. Bibliothek

Typus	Wissenschaftliche Bibliothek; Bestand umfasst ca. 100.000 Bände, etwa 185 laufend gehaltene Fachzeitschriften (Print), Zugang zu über 400 Online-Zeitschriften sowie andere Informationsmedien
Struktur	Printbestände werden lokal vorgehalten und sind digital über eine Datenbank zu recherchieren; Online-Zeitschriften sind über das Internet recherchierbar
Zugang	Die Bestände der Bibliothek sind auch für Externe zugänglich, eine Ausleihe der Bestände an Externe erfolgt nicht; Zugriff auf Online-Zeitschriften steht allen Beschäftigten zur Verfügung; Ausleihe der Print-Bestände erfolgt in der Bibliothek; Möglichkeit der Fernausleihe
Personal	2,5 VZÄ Bibliotheksangestellte
Nutzung	jährlich durchschnittlich bis zu 2.300 Nutzeranfragen; es liegen keine Nutzerdaten für die Nutzung der Online-Zeitschriften vor

2. Regionaldatenbank

Typus	Datenbank mit kinder-, jugend- und familienbezogenen Bundes-, Länder- und Kreisdaten sowie vielen Kommunaldaten aus der amtlichen Statistik
Struktur	Die Regionaldatenbank deckt eine Vielfalt von Themen ab, die im Rahmen der Forschung zu Kindern, Jugend und Familien einschlägig sind. Dazu gehören Daten zu Arbeitslosigkeit, Bevölkerungsentwicklung, Bevölkerungsstand, Bildungswesen, Eheschließungen/Ehescheidungen, Einkommensdisparitäten, Elterngeld, Erwerbstätige und Beschäftigte, Einkommen/Steuern, Gesundheitswesen, Jugendhilfe, Kindertagespflege und Tagesbetreuung, Kreisinformationen/Daten zur Struktur eines Kreises, Kriminalität, Pflegeleistungen, Schwerbehinderte, Sozialhilfe/Grundsicherung, Verkehr, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, Wahlen und Wohnungswesen. In der Regel wird bei amtlichen Erhebungen ein räumlicher Bezug der erhobenen Merkmale hergestellt.
Zugang	nur über Anfrage beim Institut
Personal	1 VZÄ wissenschaftliche Mitarbeiter
Nutzung	ca. 1550 externe Anfragen; ca. 72 interne Anfragen

3. Forschungsdatenzentrum

Typus	vom RatSWD akkreditierte Serviceeinrichtung für die Wissenschaft; enthält Informationen zu den großen quantitativen Surveystudien des DJI
Struktur	Forschungsdatenbank sowie Beratungs- und Unterstützungsleistungen zu allen Schritten des Vorgehens in (quantitativ) empirischen Erhebungen
Zugang	online; User Access; Beratungs- und Unterstützungsangebote können bei den Mitarbeitern vor Ort angefragt werden
Personal	1,5 VZÄ wissenschaftliche Mitarbeiter
Nutzung	abgeschlossene Datennutzungsverträge: 31.12.2016 1.084, 31.12.2017 1.250, 31.12.2018 1.389

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben des DJI

Anhang 11: Vom DJI eingereichte Unterlagen

- _ Antworten des DJI zu den Fragen des Wissenschaftsrats
- _ Kurzer Abriss der Entwicklungsgeschichte der Einrichtung
- _ Satzung und Geschäftsordnung
- _ Organigramm des DJI
- _ Zukunftskonzept DJI 2020
- _ Forschungspläne 2016, 2017, 2018
- _ Jahresbericht des DJI 2018
- _ Wirtschaftsplan 2018
- _ Publikationen und Vorträge 2016–2018
- _ Mitgliederlisten, Satzungen und Protokolle der Gremien des DJI
- _ Schrift zu den Grundsätzen guter wissenschaftlicher Praxis am DJI
- _ Liste der Lehrveranstaltungen 2016–2018
- _ Liste der Berufungen wissenschaftlicher Mitarbeiter/innen in Gremien, Herausgeberschaften und Fachverbände des In- und Auslands
- _ Liste der am DJI durchgeführten Fortbildungen 2016–2018
- _ Verfahrenskonzept für die Evaluierung des Gesamtinstituts und der Arbeitseinheiten des DJI
- _ Planungsvereinbarung zwischen dem BMFSFJ und dem DJI für 2019
- _ Liste der Promotions- und Habilitationsschriften
- _ Liste der veranstalteten Konferenzen
- _ Liste der internationalen Konferenzen
- _ Liste der gemeinsamen Berufungen
- _ Externe Bewertungsberichte

AGJ	Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe
AID:A	Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten
AWO	Arbeiterwohlfahrt
BaEplus	Berufsausbildungen in außerbetrieblichen Einrichtungen
BAFzA	Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben
BAMF	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
BilDE	Bildung und Demokratie mit den Jüngsten
BMAS	Bundesministerium für Arbeit und Soziales
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
BVerfGG	Bundesverfassungsgerichtsgesetz
BvR	Aktenzeichen einer Verfassungsbeschwerde zum Bundesverfassungsgericht
BZgA	Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
ChancenG	Chancengleichheits- und Qualitätsverbesserungsgesetz
CIDER	<i>College for interdisciplinary educational research</i>
da ra	Registrierungsagentur für Sozial- und Wirtschaftsdaten
DDR	Deutsche Demokratische Republik
Destatis	Statistisches Bundesamt
DeZIM	Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft

DFN	Verein zur Förderung eines Deutschen Forschungsnetzes
DIE	Deutsches Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Institut für Lebenslanges Lernen
DIJuF	Deutsches Institut für Jugend- und Familienrecht
DIM	Deutsches Institut für Menschenrechte
DIPF	Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
DIW	Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung
DIWAN	Diversität und Wandel der Erziehung in Migrantenfamilien aus der Perspektive von Eltern und Fachpraxis
DJI	Deutsches Jugendinstitut e.V.
DPT	Deutscher Präventionstag
DV	Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.
DZHW	Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung
EBWO	Nicht-monetäre Erträge von Bildung für das Wohlbefinden von Eltern, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen
ECEC	<i>Early Childhood Education and Care</i>
ECoWeB	<i>Assessing and Enhancing Emotional Competence for Well-Being in the Young</i>
EFZA	<i>Expertise- und Forschungszentrum Adoption</i>
EPIC	<i>European Platform for Investing in Children</i>
ERC	<i>European Research Council</i>
ERIK	Projekt „Entwicklung von Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung – indikatorengestützte Qualitätsbeobachtung“
EU	Europäische Union
FBBE	Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung
FG	Fachgruppe

GESIS	Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
HESTIA	<i>Policies and responses with regard to child abuse and neglect in England, Germany and the Netherlands – A comparative multi-site study</i>
HSFK	Hessische Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung
IAB	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
ICEC	<i>International Centre Early Childhood Education and Care</i>
IDeA-Zentrum	<i>Individual Development and Adaptive Education of Children at Risk</i>
IFP	Staatsinstitut für Frühpädagogik
IKG	Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung
IT	Informationstechnik
ism gGmbH	Institut für sozialpädagogische Forschung Mainz
KFN	Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e.V.
KiBS	DJI-Kinderbetreuungsstudie
KICCE	<i>Korea Institute of Child Care and Education</i>
KiföG	Kinderförderungsgesetz
KiQuTG	Kita-Qualitäts- und Teilhabeverbesserungsgesetz
Kita	Kindertagesstätte, Kindertageseinrichtung
KJSG	Kinder- und Jugendstärkungsgesetz
KLAR	Kosten-Leistungs-Rechnung
LifBi	Leibniz-Institut für Bildungsverläufe
LMU	Ludwig-Maximilians-Universität München
LSBT*Q	lesbisch, schwul, bi-, transsexuell und queer
MAXQDA	Software zur computergestützten qualitativen Daten- und Textanalyse

MOVE	<i>Mapping mobility – Pathways, Institutions and Structural Effects of Youth Mobility</i>
MPlus	Statistisches Modellierungsprogramm
MS-Kita	Methodenstudie »Qualität in Kindertageseinrichtungen«
NAEYC	<i>National Association for the Education of Young Children</i>
NCWWI	<i>National Child Welfare Workforce Institute</i>
NICHD	<i>National Institute of Child Health and Human Development</i>
NORFACE	<i>New Opportunities for Research Funding Agency Cooperation in Europe</i>
NZFH	Nationales Zentrum Frühe Hilfen
OECD	<i>Organisation for Economic Co-operation and Development</i>
ProKi	Profile der Kindertagesbetreuung
QHB	Kompetenzorientiertes Qualifizierungshandbuch für die Kindertagespflege
QuidKit	Qualität in der Kindertagespflege
R	freie Programmiersprache für statistische Berechnungen und Grafiken
RatSWD	Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten
SEIKA NRW	Sprachbildung und -entwicklung im KitaAlltag
SOCLES	<i>International Centre for Socio-Legal Studies</i>
SPSS	<i>Statistical Package for the Social Sciences</i>
STATA	Statistik-Software
StEG	Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen
SVR	Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration
TALIS	<i>Teaching and Learning International Survey</i>
TransBay	Transferagentur Bayern für kommunales Bildungsmanagement

Trans-Gen	Stress-Resilienz ins transgenerationalen Weitergeben von Misshandlung während der Kindheit
TransMit	Transferagentur Mitteldeutschland für kommunales Bildungsmanagement
USA	<i>United States of America</i>
VBJK	<i>Vernieuwing in de Basisvoorzieningen voor Jonge Kinderen</i>
VZÄ	Vollzeitäquivalent
WIFF	Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte
WR	Wissenschaftsrat
WZB	Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung
ZIJ	Zentralinstitut für Jugendforschung

(Bitte die folgende (letzte) Absatzmarke nicht löschen!)